

# Der Schachfreund

Schach mit Freunden

Die Vereinszeitung der Schachfreunde Sasel von 1947 e.V.

Nr.28 / Dezember 2016



## IN EIGENER SACHE

Von wegen aller guten Dinge sind drei, nicht einmal vier. Fünf (!) Berichte von Meisterschaften. Und die in der Reihenfolge ihrer Bedeutung: Vereinsmeisterschaft, Schnellschachmeisterschaft, Blitzmeisterschaft, Seniorenmeisterschaft, Weltmeisterschaft. Und natürlich alles Wissenswerte über die anstehenden Wettkämpfe im Rahmen der Hamburger Mannschaftsmeisterschaft – auch zum Ausschneiden. Aber natürlich ohne Gewähr. Die Mannschaftsführer wissen im Zweifelsfalle mehr.

Schon vor der WM-Remis-Flut – in Erwartung dieser – habe ich mir noch einmal (ausführlich, d.h. mit „Anlauf“, und umfangreich) Gedanken darüber gemacht wie man durch eine veränderte Punktevergabe nach dem Partieende die vielen Remis wenn nicht verhindern so doch ihre Zahl verringern kann. Natürlich beziehe ich mich dabei vornehmlich auf die Wettkämpfe mit Großmeisterbeteiligung. Bei unserer Vereinsmeisterschaft gab es ja lediglich 13 Remis (von 91 Partien), also nicht ganz 12%. Meine ergebnisoffene „Untersuchung“ hat zwar zu keinem durchschlagenden Ergebnis geführt, aber dafür habe ich zumindest eine durchschlagende Erklärung warum nicht. Und Unterstützung von Experten-Seite.

Bestätigt in meiner Wahl des diesmaligen Themenschwerpunktes wurde ich durch einige Ergebnisse, Probleme bei der Hamburger Seniorenmeisterschaft: Schach und/gegen Frauen, d.h. Kampf der Geschlechter.

Darüber hinaus Dinge in dieser sehr umfangreichen Ausgabe des *Schachfreund*, die man nicht unbedingt wissen muss. Dazu gehören natürlich die Schachaufgaben am Ende ausdrücklich nicht.

## SF SASEL: VEREINSMEISTERSCHAFT 2016

Obwohl die Vereinsmeisterschaft nach Leon Apitzschs Niederlage in der 5. Runde gegen unseren Vorsitzenden Ronald Levin noch einmal spannend zu werden schien, ließ Leon zwei Siege folgen und keinen Zweifel daran wem der Meisterpokal gebührt. Damit hat Leon seinen Vorjahreserfolg wiederholt! Herzlichen Glückwunsch dazu. Die Ergebnisse der Runden 4-7 im Einzelnen:

RUNDE 4			
Gert Blankenburg	0	Leon Apitzsch	1
Roland Mallok	-	Ronald Levin	+
Marc Heiderich	1	Peter Bahr	0
Thomas Wehner	0	Majid Rahbari	1
Hans-W. Reinisch	0	Jörg Harbke	0
Uwe Tranelis	1	Ernst Hoffmann	0
Gerhard Frische	1	Klaus Stave	0
Hans-H. Remer	+	Günter Bull	-
Ronald Modrak	½	Jürgen Fricke	½
Perigryn Warneke	1	Willi Reising	0
Michael Römer	1	Frank Tobianski	0
Werner Lipka	1	Wolfgang Wagner	0
Nadine Richters	0	Houman Nabizadeh	0

RUNDE 5			
Leon Apitzsch	0	Ronald Levin	1
Gert Blankenburg	½	Marc Heiderich	½
Majid Rahbari	1	Uwe Tranelis	0
Peter Bahr	1	Perigryn Warneke	0
Roland Mallok	1	Thomas Wehner	0
Ernst Hoffmann	1	Hans-W. Reinisch	0
Jörg Harbke	0	Michael Römer	1
Hans-H. Remer	½	Gerhard Frische	½
Klaus Stave	0	Ronald Modrak	1
Jürgen Fricke	+	Günter Bull	-
Frank Tobianski	½	Werner Lipka	½
Willi Reising	1	Nadine Richters	0
Wolfgang Wagner	1	Houman Nabizadeh	0

RUNDE 6			
Ronald Levin	0	Majid Rahbari	1
Marc Heiderich	0	Leon Apitzsch	1
Uwe Tranelis	0	Gert Blankenburg	1
Ernst Hoffmann	0	Roland Mallok	1
Perigryn Warneke	½	Michael Römer	½
Gerhard Frische	1	Ronald Modrak	0
Jürgen Fricke	0	Hans-H. Remer	1
Hans-W. Reinisch	0	Peter Bahr	1
Thomas Wehner	0	Jörg Harbke	1
Werner Lipka	1	Willi Reising	0
Klaus Stave	0	Wolfgang Wagner	1
Nadine Richters	0	Frank Tobianski	1
Houman Nabizadeh	0	Günter Bull	0

RUNDE 7			
Leon Apitzsch	1	Majid Rahbari	0
Gert Blankenburg	1	Ronald Levin	0
Roland Mallok	0	Marc Heiderich	1
Peter Bahr	1	Gerhard Frische	0
Hans-H. Remer	0	Michael Römer	1
Jörg Harbke	1	Uwe Tranelis	0
Wolfgang Wagner	1	Ernst Hoffmann	0
Ronald Modrak	1	Perigryn Warneke	0
Frank Tobianski	0	Jürgen Fricke	1
Thomas Wehner	½	Werner Lipka	½
Willi Reising	1	Klaus Stave	0
Houman Nabizadeh	0	Hans-W. Reinisch	1
Günter Bull	-	Nadine Richters	+

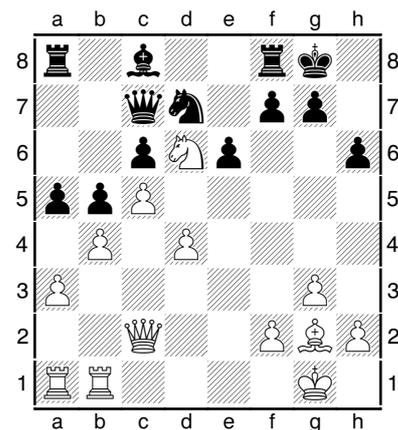
RANGLISTE VM 2016					
1.	Leon Apitzsch	6,0	14.	Wolfgang Wagner	3,5
2.	Gert Blankenburg	5,5	15.	Ernst Hoffmann	3,0
3.	Marc Heiderich	5,0	16.	Werner Lipka	3,0
4.	Peter Bahr	5,0	17.	Hans-W. Reinisch	3,0
5.	Majid Rahbari	5,0	18.	Willi Reising	3,0
6.	Ronald Levin	4,5	19.	Uwe Tranelis	3,0
7.	Michael Römer	4,5	20.	Frank Tobianski	2,5
8.	Jörg Harbke,	4,0	21.	Pery Warneke	2,5
9.	Roland Mallok	4,0	22.	Thomas Wehner	2,5
10.	Jürgen Fricke	3,5	23.	Klaus Stave	1,5
11.	Gerhard Frische	3,5	24.	Houman Nabizadeh	1,0
12.	Ronald Modrak	3,5	25.	Nadine Richters	1,0
13.	Hans-H. Remer	3,5	26.	Günter Bull	1,0

Diese Rangliste ist ab Platz 4 inoffiziell, da ich die Ergebnisse der beiden letzten Runden zur Rangliste auf der Homepage (Stand Runde 5) selbst addiert habe und Buchholzpunkte zur genaueren Differenzierung mir nicht zur Verfügung standen. Ab Rang 4 sind die Reihenfolgen bei gleicher Punktzahl von mir daher alphabetisch vorgenommen worden. Schwierigkeiten hatte ich auch bei einigen Spielern, die nur auf sechs gewertete Partien insgesamt gekommen sind. Vielleicht klärt sich das bis März nächsten Jahres noch auf!?



Eine sehens- und daher nachspielswerte Partie ist Leons Gewinn gegen Majid Rabahri in der letzten Runde der Vereinsmeisterschaft. Dabei ist nicht sein 20. Zug aus der Diagrammstellung heraus das Interessanteste, sondern der anschließende Durchmarsch des b-Bauern:

**Apitzsch - Rabahri** VM 2016, 7. Runde, 6.12.2016; E11: Damenindisch (Bogoljubow-Variante)  
**1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.g3 d5 4.Lg2 Lb4+ 5.Ld2 Lxd2+ 6.Sxd2 c6 7.Sgf3 0-0 8.0-0 Db6**  
**9.Dc2 Sbd7 10.a3 a5 11.b3 h6 12.Tfb1 Dd8 13.b4**  
 [13.e4 dxe4 14.Sxe4 Sxe4 15.Dxe4 Dc7±] **13...b6 14.e4**  
**dxe4 15.Sxe4 Dc7 16.Se5 Lb7** [16...Sxe5 17.dxe5 Sg4 18.f4±]  
**17.Sxd7 Sxd7 18.c5 b5** [18...Tfd8!±] **19.Sd6 Lc8??**  
 [19...a4 20.De4 Sf6 21.Sxb5 De7+~] **20.Sxb5! Db7**  
**21.Sd6 Dc7 22.b5 Sb8 23.b6 Dd7 24.b7 Lxb7**  
**25.Txb7 Dd8 26.Tab1 Sd7 27.Lxc6 Sf6 28.Dc4 g6**  
**29.Txf7! Txf7 30.Lxa8** [noch besser wäre 30.Sxf7 gewesen: De7 31.Lxa8 Kxf7 32.c6 Sd5 #39] **30...Dxa8**  
**31.Dxe6 Dd5 32.Dxf7+** [32.Tb8+ Kg7 33.Se8+ Sxe8 34.Dxd5 Te7 35.Tb7 Txb7 36.Dxb7+ Kf6 37.d5 Ke5 38.d6 Sxd6 39.De7+ Kd4 40.cxd6 Kc3 41.d7 g5 42.d8D Kb2 43.Dd4+ Kb3 44.Db7+ Kxa3 45.Dbb2#] **32...Dxf7 33.Sxf7 Kxf7 34.Tb5 1-0**



Stellung nach 19...Lc8??

Majid Rahbari gratuliert Leon Apitzsch zum Gewinn der Partie und damit dem Gewinn der Vereinsmeisterschaft – zugegeben mit einem etwas gequälten Lächeln.



## SF SASEL: SCHNELLSCHACHMEISTERSCHAFT 2016 (13.+20. DEZEMBER)

Der erste Durchgang der Saseler Schnellschach-Meisterschaft begann wie im vergangenen Jahr um 19.30 Uhr und nicht wie angekündigt um 19.00 Uhr. Das lag aber diesmal an einem Problem mit dem Schachturnier-Programm und der Schwierigkeit, die Teilnehmer entsprechend ihrer DWZ zu sortieren. Doch schließlich hatte Gert Muße genug, die Beine auszustrecken und das Geschehen aus der Ferne zu betrachten.



Am 20. ging es auch nicht wesentlich früher los, weil einige Teilnehmer sich verspätet hatten und die schon Anwesenden so großzügig waren und geduldig warteten.

N.B.: Wer schon weiß, dass er am zweiten Termin nicht anwesend sein wird, sollte schon auf die Teilnahme am ersten Termin verzichten. Unvorhergesehenes kann es natürlich immer geben.

### Rangliste Schnellschachmeisterschaft 2016

	<u>Punkte</u>	<u>Buchholz</u>
1.) Peter Bahr	6,5	26,0
2.) Gert Blankenburg	5,0	27,0
3.) Leon Apitzsch	5,0	25,5
4.) Thomas Ruider	4,5	26,0
5.) Gerhard Frische	4,0	27,0
6.) Perygrin Warneke	3,5	26,0
7.) Rishi Sharma	3,5	18,5
8.) Ernst Hoffmann	3,5	16,0
9.) Uwe Tranelis	3,0	23,0
10.) Ronald Levin	3,0	17,5
11.) Klaus Stave	2,5	22,5
12.) Hans-W. Reinisch	2,0	24,5
13.) Wolfgang Wagner	2,0	23,5
14.) Jürgen Fricke	2,0	18,5
15.) Majid Rahbari	2,0	16,0
16.) Houman Nabizadeh	1,0	18,5



Der diesjährige Sieger: Peter Bahr

Es gab Sachpreise für jeden – wenn das kein Anreiz ist, auch im nächsten Jahr teilzunehmen. Dass es für jeden etwas zu gewinnen gab, lag an der erfolgreichen Arbeit, die Frank Tobianski neben seinen anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten auch als Getränke- und Knabbersachenwart geleistet hat. Dafür auch an dieser Stelle vielen Dank.



## SF SASEL: BLITZSCHACH MEISTERSCHAFT 2016

Obwohl die Blitzmeisterschaft bisher stets das Turnier direkt vor Weihnachten war, dieses Mal fand sie noch vor der Schnellschach Meisterschaft am 4. Oktober statt. Mit 18 Teilnehmern war sie gut besucht – obwohl mit Sven Alba und Geert Witthöft zwei der besseren Spieler genauso abwesend waren wie bei der Vereinsmeisterschaft.

Fotos aus der letzten, der 9. Runde:



Leon Apitzsch – Hannes Helbig;  
Christian Bötcher – Stephan Lewald;  
Gert Blankenburg – Ronald Modrak;  
Hans-W. Reinisch – Jörg Harbke.  
Thomas Ruider hat seine Partie gegen  
Uwe Tranelis schon beendet.



Pery Warneke – Jürgen Fricke;  
Nadine Richters – Peter Bahr;  
Darian Lepper – Frank Tobianski;  
Ernst Hoffmann – Rishi Sharma.



Hans-Herbert Remer kiebitzt.

Besonders hervorzuheben ist die Leistung von Ronald Modrak, der trotz der Doppelbelastung als Spieler *und* als Turnierleiter den 6. Rang erreichte! Honi soit qui mal y pense. Auch dass in der letzten Runde Peter Bahr (vor der letzten Runde 4,5 Punkte) gegen Nadine Richters (1 Punkt) spielen musste / durfte, lag wohl am Computer-Programm.



Ronald Modrak gratuliert den drei Erstplatzierten und überreicht die Medaillen.

Damit hat Leon seinen Vorjahreserfolg wiederholt. Herzlichen Glückwunsch.

## Blitzschach Meisterschaft der Schachfreunde Sasel. Die vollständige Schlusstabelle

	Teilnehmer	DWZ	Pkte	BH
1.	Leon Apitzsch	1900	8	47,5
2.	Stephan Lewald	1802	7,5	47
3.	Gert Blankenburg	1750	6	47,5
4.	Ronald Modrak	1383	6	46
5.	Peter Bahr	1722	5,5	44,5
6.	Hans-W. Reinisch	1572	5	44
7.	Jörg Harbke	1493	5	42,5
8.	Uwe Tranelis	1502	5	41,5
9.	Hannes Helbig	1467	4,5	39,5
10-	Pery Warneke	1356	4,5	34
11-	Christian Bötcher	2000	4	41,5
12-	Rishi Sharma	ohne	4	36,5
13-	Ernst Hoffmann	1211	4	33,5
14-	Thomas Ruider	1600	3	44
15-	Jürgen Fricke	1220	3	36,5
16-	Darian Lepper	ohne	3	35
17-	Frank Tobianski	1350	2,5	38
18-	Nadine Richters	ohne	1	34,5

## 23. OFFENE HAMBURGER SENIOREN EINZELMEISTERSCHAFT 2016

Vier Saseler nahmen an der Senioren-Einzelmeisterschaft teil. Sie spielten 9 Runden Schweizer System, 40 Züge in 90 Minuten, zusätzlich 30 Minuten nach der ersten Zeitkontrolle für den Rest der Partie + 30 Sekunden pro Zug von Zug eins an.

RANG	TEILNEHMER	TWZ	VEREIN/ORT	S	R	V	PUNKTE	BUCHH	BUSUMM
1.	Hawranke,Dietrich	2037	Pinneberger SC	7	2	0	8.0	46.0	367.5
2.	Schulz,Wolfgang	1932	Hamburger SK vo	5	3	1	6.5	48.5	352.0
3.	Okrajek,Alexander	2122	SC 1919 Siegbur	5	3	1	6.5	46.5	354.0
20.	Lewald,Stephan	1782	SF Sasel 1947	4	3	2	5.5	36.0	319.5
26.	Wagner,Wolfgang	1405	SF Sasel 1947	5	0	4	5.0	34.0	295.0
47.	Lipka,Werner	1262	SF Sasel 1947	3	2	3	4.0	31.0	277.0
64.	Stave,Klaus	1205	SF Sasel 1947	3	0	6	3.0	33.0	277.0

Wolfgang Wagner errang den Ratingpreis 1300-1500! Glückwunsch.

### Wolfgang Wagner berichtet:

Vom 2.11.2016 bis zum 10.11.2016 fand im Clubheim des SC Königsspringer in Hamburg-Schnelsen die 23. Offene Hamburger Senioren Einzelmeisterschaft 2016 mit 73 Teilnehmern statt. Ein starkes Feld: 9 Teilnehmer mit einer DWZ über 1900, 10 Teilnehmer mit einer DWZ 1700-1900.

Fröhlich und bestens auf den Gegner vorbereitet machte sich unsere Turnier- und Fahrgemeinschaft täglich um 14 Uhr auf den Weg nach Schnelsen. Während der Fahrt wurden Angriffs- und Verteidigungspläne erörtert, teilweise das Vorbereitete kurz vor Partiebeginn verworfen und doch Stephans Rat umgesetzt. So geschehen am letzten Spieltag und für Klaus und Wolfgang mit Erfolg verbunden.

Rückfahrten entwickelten sich zu Manöverkritikausflügen. Wunderbar das Konstruktive und Beratende bei all der berechtigten Kritik. Fast jede Runde hielt für uns Ergebnisüberraschungen und die Erkenntnis mancher mentalen Schwäche parat.

Zu den Negativerlebnissen gehörten Stephans nicht erwartete Remisen gegen Heinz Bartlitz (1376, Bramfelder SK; 54.), Rolf-R. Zechel (1628, SK Kaltenkirchen; 40.; gegen den Wolfgang in der letzten Runde gewann) und Winfried Meyer (1571, Langenhorner SF; 19.), genauso wie Werners Partieverlust gegen Barbara Englert (818, Königsspringer; 68.). Andererseits erreichte Werner ein Remis gegen Dagmar Knobel (1421, Bille SC, 51.). Ebenso positiv überraschend war Klaus' Gewinn gegen Wolfgang Klausberger (1514, Barmbeker SK; 38.). Daher umso unerklärlicher seine Niederlage mit Weiß gegen Dietrich Krüger (990, Barmbeker SK, 61.). Außerdem lässt Wolfgang klare Siege gegen Jörn Werner (1573, SK Wilhelmsburg; 31.) und Günter Kaiser (1530, Union Eimsbüttel; 24.) aus.

Fazit dieses Turniers: Es produziert Wiederholungstäter. Wir werden nächstes Jahr wieder starten, hoffentlich wieder verstärkt durch Perygrin Warneke und evtl. findet Walter Blumenberg auch wieder die Zeit.

### Meine Anmerkungen:

Wie wichtig Partiaufzeichnungen sein können, ist am Beispiel dieses Turniers zu sehen. Wolfgang Wagner hat alle Partien der Saseler Spieler gesammelt und mit Hilfe eines Schachprogramms (Komodo) analysiert. Ohne diese Möglichkeit wären die folgenden lehrreichen Stellungen aus den oben genannten Partien verloren gegangen – und damit mögliche Lernfortschritte unmöglich. Machen wir einen kleinen Test in Anlehnung an Gert Blankenburgs Kandidaten-Theorie (hier sind es zwei); Motto: *Was ist besser?* (Die Fragezeichen nach den jeweiligen Zugvorschlägen heißen nicht, dass der Zug unmittelbar davor der schwächere ist!)

Um nicht in den Verdacht zu geraten, schadenfroh auf Fehler anderer hinzuweisen, habe ich zwei Partiestellungen aus meiner diesjährigen VM-Praxis hinzugefügt.

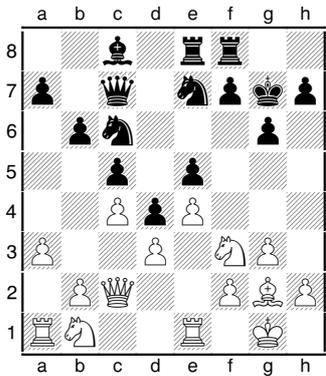


Diagramm 1: Was ist besser?  
18...f6 oder 18...f5?

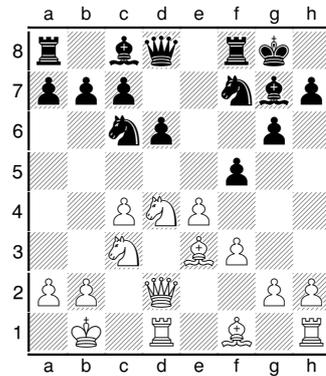


Diagramm 2: Muss der Sc6 und  
damit die Bauernkette durch  
11...Ld7 geschützt werden?

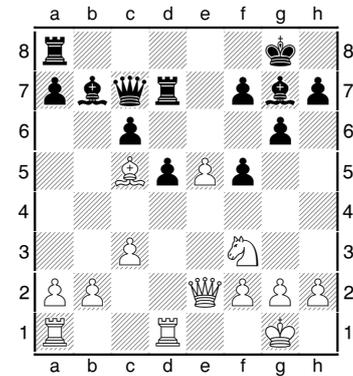


Diagramm 3: Mit 18.Te1 die e-  
Linie doppelt sichern oder gleich  
18.e6?

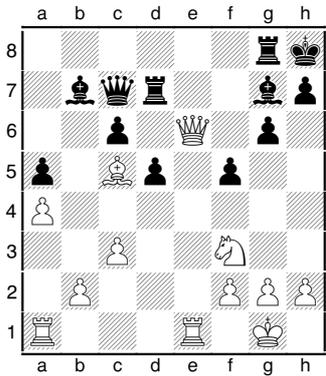


Diagramm 4: 22.Se5 oder 22.Sg5?

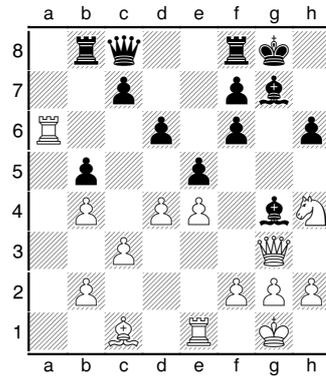


Diagramm 5: 19.Sf5 oder sofort  
19.Lxh6?

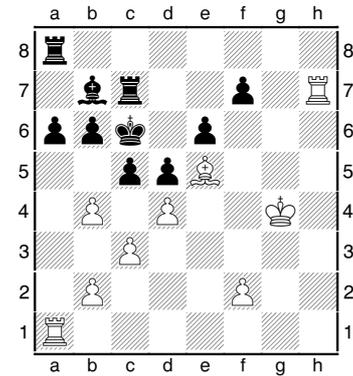


Diagramm 6: War 34.Lf6-e5 ein  
Fehler?

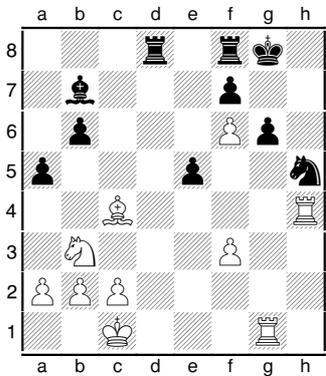


Diagramm 7: 27...Sxf6 oder  
27...Sf4?

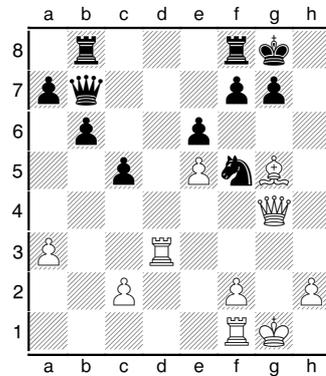


Diagramm 8: 26.Th3 oder 26.Lf6?

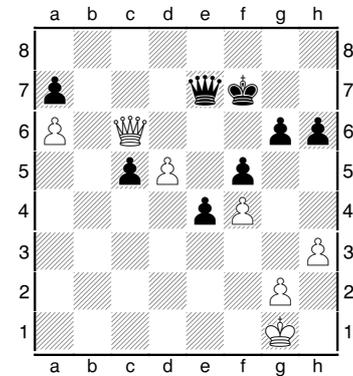


Diagramm 9: 36.Db7 oder 36.d6

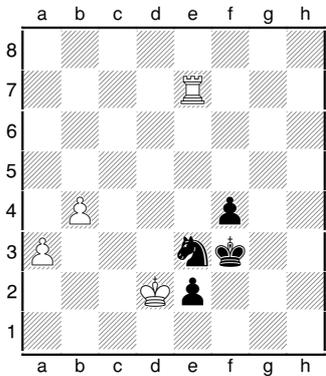


Diagramm 10 nach 50...Sg2-e3:  
51.b5 oder 51.Txe3+

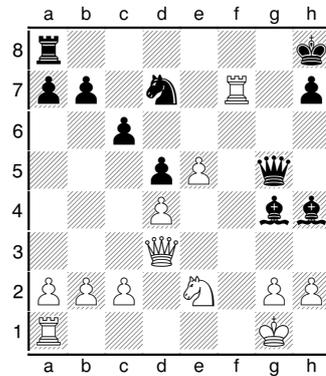


Diagramm 11: 22...Sf8 oder  
22...Dh5?

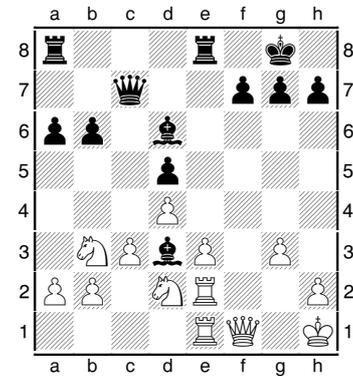


Diagramm 12: 23...Lxe2 oder  
23...Txe3?

**Diagramm 1** [Heinz Bartlitz (1376; Bramfelder SK; 54.) – Stephan Lewald (1782); Runde 1]: Komodo „meint“, dass 18...f6 etwa eine Bauereinheit Vorteil für Schwarz ergibt: 19.Sbd2 Le6 20.Da4 a5 21.h4 -0.97 (auch zuerst 18...Le6 erreicht dasselbe: 19.Sbd2 f6 20.Da4 a5 21.h4 -1.03) wohingegen Komodo die Partiefortsetzung **18...f5** nur zum Ausgleich führend einstuft: **19.exf5 (+0.19) Sxf5 20.Sbd2 Sd6 21.Sg5 Sf7 22.Sge4 Lb7 23.Te2 a5 24.Tf1 Se7 25.Lh3 Lc8 26.Lg2 Lb7 ½–½** mit immer noch leichtem Vorteil für Weiß (+0.42).

**Diagramm 2** [Rolf-Rüdiger Zechel (1628; SK Kaltenkirchen; 40.) – Stephan Lewald (1782); Rde 7]: 11...fxe4 wäre der bessere Zug gewesen; denn Schwarz braucht keine Angst vor 12.Sxc6 zu haben. Es entstünde dann zwar ein Doppelbauer, aber gleichzeitig würde die b-Linie Richtung des lang rochierten Königs geöffnet: 12...bxc6 13.Sxe4 Lf5 14.Ld4 Se5 (-0.61). Besser für Weiß wäre im Falle von 11...fxe4 daher 12.Sxe4 a5 13.h4 Sxd4 14.Lxd4 Lf5 15.De3 Lxd4 16.Dxd4 Lxe4+ (+0.47) gewesen. In der Partie geschah jedoch der Sicherungszug **11...Ld7 +1.16 12.exf5 Lxf5+ 13.Sxf5 gxf5 14.c5 Kh8? 15.Lc4 Sfe5 16.Le2 dxc5 (+1.21)**. Dennoch einigte man sich auf ½–½

**Diagramm 3** [Wolfgang Wagner (1405) – Rolf-Rüdiger Zechel (SK Kaltenkirchen; 40.) Runde 9] Sofort 18.e6 natürlich: 18...fxe6 19.Dxe6+ Tf7 20.Sg5 Dd7 (+2.77) 21.Dxf7+ Dxf7 22.Sxf7 Kxf7 23.Td3 (+2.83) und Weiß hat nicht nur die Mehrqualität, sondern auch eine geschlossene Bauernstruktur. Zwar gewann Weiß die Partie auch mit **18.Te1 (+0.63)**, hatte es aber weniger leicht und war auf Ungenauigkeiten des Gegners angewiesen: **18...a5? 19.e6 fxe6? 20.Dxe6+ Kh8 21.a4 Tg8 22.Se5 Lxe5 23.Txe5 Lc8 24.Df6+ Tdg7 25.Te7 Dd8 26.Tae1 h6 27.Ld4** [mit der möglichen Folge 27...Dd6 28.Dxd6 Le6 29.Txg7 h5 30.Ta7+ Tg7 31.Df8+ Kh7 32.Dxg7#] **1–0**

**Diagramm 4** [Wolfgang Wagner (1405) – Rolf-Rüdiger Zechel (1628; SK Kaltenkirchen; 40.) Rde 9] **22.Se5**, die Partiefortsetzung, ist nicht schlecht, aber 22.Sg5 Tf8 23.Lxf8 Lxf8 24.De8 Dc8 25.Dxc8 Lxc8 26.Te8 Tc7 27.Txf8+ Kg7 28.Te8 h6 29.Sf3 f4 30.Tae1 Kf7 31.Td8 Lf5 32.Td6 (+10.34) wäre noch besser gewesen. Die Partie selbst fand folgendes Ende: **22...Lxe5 23.Txe5 Lc8 24.Df6+ Tdg7 25.Te7 Dd8 26.Tae1 h6 27.Ld4** [mit der möglichen Folge 27...Dd6 28.Dxd6 Le6 29.Txg7 h5 30.Ta7+ Tg7 31.Df8+ Kh7 32.Dxg7#] **1–0**

**Diagramm 5** [Wolfgang Wagner (1405) – Jörn Werner (1573; SK Wilhelmsburg; 31.) Runde 5] **19.Sf5!** (+1.70) **Lxf5 20.Lxh6??** (-1.08) [20.exf5 hätte auch hier noch gerettet: Kh7 21.Tc6 Dxf5 22.Txc7 exd4 (+1.50)] **20...Lg6 0–1**. Statt des Partiezuges hätte sofort 19.Lxh6! einen Sieg versprechenden Vorsprung gesichert: 19...Lxh6 (19...Kh7 20.Lxg7 Tg8 21.dxe5 dxe5 (+7.48)) 20.Sf5 Kh7 21.Dxg4 Tg8 22.Dh5 Df8 (22...Tg6 23.Ta7 Dd8 24.dxe5 (+7.67)) 23.Ta7 Tg5 24.Dh3 (+7.24)

**Diagramm 6** [Wolfgang Wagner (1405) – Günter Kaiser (1530; Union Eimsbüttel; 24.) Runde 7] Ganz klar JA! Und was für ein Fehler: **34.Le5??** Und obwohl sich Schwarz mit **34...Td7??** [34...f5+ 35.Kg5 Txh7 3 6.bxc5 bxc5 37.dxc5 Kxc5 38.Kg6 (-7.50)] revanchierte, nahm Weiß das Angebot zum möglichen Ausgleich nicht an: **35.Kg5??** [35.Tg7 f5+ 36.Kg5 Txg7+ 37.Lxg7 cxb4 38.cxb4 Kb5 (-1.19)] **35...Tg8+ 36.Tg7?? f6+!** Jetzt hat Schwarz das Schach gesehen. [Mit der möglichen Folge 37.Lxf6 Tdxg7+ 38.Lxg7 Txg7+ 39.Kf6 Tg2 und Mehrfigur.] **0–1** Die Möglichkeit zum Abzugsangriff hätte 34.bxc5 verhindert: 34...bxc5 35.Kf4 cxd4 36.Lxd4 Tg8 (-0.13)

**Diagramm 7** [Barbara Englert (818; Königsspringer; 68.) – Werner Lipka (1205) Runde 3] Natürlich (?) nicht **27...Sxf6??** wegen **28.Txg6**, und da der Bf7 an den König gefesselt ist: Matt. Ergo: **1–0**. Dagegen wäre 27...Sf4 Remis: 28.Tgh1 Sh5 29.Tg1 Sf4 30.Tgh1 (0.00).

**Diagramm 8** [Werner Lipka (1205) – Dagmar Knobel (1421; Bille SC; 51.) Runde 6] Zwar war **26.Th3** nicht schlecht, dennoch einigte man sich nach **26...f6 27.Lxf6** auf Remis [Besser: 27.exf6 gxf6 28.Lh6+ Sg7 29.Tg3 Tf7 (+3.21)] **27...Tbc8 28.Dg6 Tc7 29.f3 Dc6 (+1.69) ½–½** Viel besser war in der Diagrammstellung jedoch 26.Lf6 Tbd8 (26...Tfd8 27.Lxd8 c4 28.Dxc4 Tc8 (+7.93)) 27.Lxd8 c4 28.Dxc4 Db8 (+7.45)

**Diagramm 9** [Klaus Stave – Wolfgang Klausberger (1514; Barmbeker SV; 38.) Runde 3]

**36.Db7** sieht verführerisch gut aus. Schwarz muss jedoch nicht schlagen; denn das würde ja dem weißen a-Bauern die gewünschte Umwandlung ermöglichen. Daher **36...Ke8** (+0.45) [36...Kf6?? 37.Dc6+ Kf7 38.d6 Dd8 39.Dc7+ (+13.48)] **37.Dc6+ Kd8??** [37...Dd7 38.Dxg6+ Ke7 39.Dxh6 c4 40.Dg7+ Kd6+–] **38.d6** [38.Da8+ Kd7 39.Dxa7+ Kd8 40.Db8+ Kd7 41.a7 Dd8 42.Dxd8+ Kxd8 43.a8D+ Ke7 44.Db7+ Kd6 45.Dc6+ Ke7 46.d6+ Kf7 47.d7 Ke7 48.Dc7 e3 49.d8D+ Ke6 50.Dcd7#] **38...Dd7 39.Da8+ Dc8 40.Dxa7 c4** [40...Dd7 41.Db8+ Dc8 42.a7 Kd7 43.Dxc8+ Kxc8 44.a8D+ Kd7 45.Db8 Ke6 46.Dc7 Kd5 47.d7 Kc4 48.d8D h5 49.Dg8+ Kd4 50.Dd6+ Kc3 51.Dxc5+ Kd2 52.Dgd5+ Ke2 53.Df2#] **41.De7# 1–0**. Das alles hätte sich Weiß ersparen können; denn 36.d6 hätte den Sieg quasi garantiert: 36...Dd8 37.Dc7+ Ke8 38.Dxa7 Dxd6 39.Da8+ Ke7 40.Db7+ Ke6 41.a7 Dd1+ 42.Kh2 Dd6 43.Dc8+ (43.Db3+ Ke7 44.Db2 Dc6 (+15.84)) 43...Ke7 44.Db8 Ke6 (+15.87)

**Diagramm 10** [Klaus Stave – Dietrich Krüger (990; Barmbeker SK; 61.) Runde 8]

**51.b5?? –18.05 51...Kf2??** [mit der möglichen Folge 52.Kd3 e1D 53.Te4 Df1+ 54.Kc3 (- #27)] **0–1**. Das mögliche und deutlich bessere Qualitätsoffer 51.Txe3+ ist eigentlich kein Opfer; denn 51...fxe3+ und 52.Ke1 bringt die a- und b-Bauern ins Spiel, dem der schwarze König alleine nichts entgegensetzen kann: 52...Kf4 53.Kxe2 (oder auch gleich 53.b5) (+29.91).

**Diagramm 11** [Uwe Tranelis – Ernst Hoffmann, VM 2016, Runde 5]

Schwarz meinte, den Bh7 decken zu müssen: **22...Sf8** jedoch erlaubt **23.Taf1** und damit die Verdoppelung der Türme auf der f-Linie (+3.03) [23.Txb7?! Lf5 24.Dc3 Se6 25.Sg3 Tf8 (+0.28)] **23...Dg8 24.Txb7 Lh5 25.Sf4 Lg6 26.Dh3 Lg5 27.Sxg6+ Dxc6 28.Da3** (+2.01). Schwarz gab nach 47 Zügen auf **1–0**. Der Angriff auf den Turm mittels 22...Dh5 (statt 22...Sf8) dagegen hätte Schwarz deutlichen Vorteil ergeben: 23.Txd7 (Verdoppelung der Türme auf der f-Linie hilft hier – im Gegensatz zur Partie – nicht: 23.Taf1 Lxe2 24.Df5 Lg5 25.Txd7 Le3+ (-3.22); Rückzüge des Turmes auch nicht: weder 23.Tf4 Lxe2 24.Txh4 Dxc4 25.Dxe2 Dxd4+ (-5.49) noch 23.Tff1 Lxe2 24.Df5 Sb6 25.Kh1 Dh6 (-5.88)) 23...Lxd7 24.Tf1 Dh6 25.g3 Lg5 (-2.00)]

**Diagramm 12** [Jörg Harbke – Uwe Tranelis, VM 2016, Runde 7]

**23...Lxe2** (-1.71) ergab zwar auch Vorteil aber weniger als nach 23...Txe3! 24.Txe3 Lxf1 25.Txf1 Dd7 26.Tfe1 (-2.82). In der Folge wurde dieser „Vorsprung“ durch weitere Ungenauigkeiten immer geringer: **24.Txe2 Te6 25.e4 Tae8** (-0.91) [25...dxe4!? 26.Sxe4 Td8 27.Df3 Dc4 28.Tf2 (-1.19)] **26.e5 Le7 27.Tf2 Lg5** (-0.13) [27...f6!? 28.Dxa6 Dd7 29.exf6 Txf6 30.Df1 Txf2 (-1.17)] bis er sich schließlich ins Gegenteil kehrte: **1–0** achtzehn Züge später.

## SASEL KIDS UNTERWEGS IN LURUP ---- ein Bericht von Geert Witthöft ---

Am 5. November 2016 fand das mittlerweile 6. *offene U16-Turnier Hamburg-West*, ausgerichtet vom SV Lurup, wie immer in der Aula des Lise-Meitner-Gymnasiums in Osdorf statt. Unter der Leitung von Michael Schirmacher und Georg Pawel wurden 7 Runden Schnellschach, 15 Minuten pro Partie und Spieler, Schweizer System, gespielt. Es waren mit Michael KOTYK (HSK, DWZ 1882) und Long LAI HOP (Werder Bremen, DWZ 1788) zwei deutliche DWZ-Favoriten am Start. Sie waren am Ende auch in dieser Reihenfolge vorne. Den 3. Platz belegte sehr überraschend der junge Isaac GARNER (HSK, DWZ 1032).

Die SF Sasel waren mit einigen Youngstern vertreten. Zum einen mit Demian, der am Ende den dritten Platz von hinten belegte. 2/7 ist ein akzeptables Ergebnis. In erster Linie ging es darum, Spiel-, Turniererfahrungen zu sammeln. Als „alter“ Turnierhase war Michael am Start. Er hatte in den Mittelpartien deutliche Konzentrationsprobleme und hing ein wenig durch. Am Ende reichte es so nur zu Platz 20 mit 3/7. Unser Neuling Rishi, 15 Jahre alt, Refugee aus Afghanistan, gerade mal wenige Wochen im Klub, bestritt sein erstes Turnier und erreichte sofort 3,5/7. Eine super Leistung. Michael und Rishi erhielten als Preise Gutscheine von Chessbase, Demian eine Schachzeitung mit DVD.

22 der 33 TurnierteilnehmerInnen hatten bereits eine DWZ, 6 sogar schon eine ELO-Zahl. Es waren auch 5 Mädchen am Start. Den weitesten Weg hatten die Schachfreunde aus Neumünster und Bremen. Nach einigen positiven Gesprächen mit den Betreuern halten diese es für fast sicher, auch zu unserem Turnier am 19.11.2016 zu kommen. Werbung dafür habe ich in diversen Gesprächen mit Betreuern der Hamburger Schachvereine gemacht.

Leider hatte ich als Betreuer vor Ort (zusammen mit Michaela KLOTHEN) noch einige Probleme, Analysen/Turnierregeln/Beratungen/Eröffnungen/Taktik/Zeitmanagement etc. in englischer Sprache durchzuführen. Rishi spricht z.Z. nur sehr wenig Deutsch. Hoffentlich schafft es Rishi schneller, Deutsch zu lernen, als ich „Schach-ENGLISCH“. Er ist auf einem guten Weg, ich weniger... Bei unserem Heimturnier am 19.11.2016 (CvO-Open) möchte er auch dabei sein, will sein Ergebnis aus diesem Turnier verbessern.



Rishi, Demian, Michael

## 8. ALSTERTALER-JUGEND-SCHNELLSCHACHTURNIER

Ein Bericht von Frank Tobianski

Nach sensationellen 107 Voranmeldungen haben die Schachfreunde Sasel am CvO-Gymnasium in Zeiten sinkender Teilnehmerzahlen immerhin 89 Spieler- und Spielerinnen begrüßen dürfen und damit unser Turnier am 19.11.2016 im 8. Veranstaltungsjahr zum größten Jugendschnellschachturnier in den Grenzen von Hamburg gemacht. Dazu beigetragen haben auch die auswärtigen Teilnehmer aus Niedersachsen (Tostedt), Bremen, Neumünster, Kiel und Bargteheide. Dabei stellten wir als Veranstalter selbst das zweitgrößte Kontingent (nach dem HSK) mit immerhin 13 Teilnehmern, welches leider zwangsläufig auch zu vielen vereinsinternen Paarungen und gegenseitigen Punktabnahmen führen musste. Unter erschwerten organisatorischen Bedingungen hatten wir beim Aufbau zu kämpfen, als der Raum zu den Reservestühlen verschlossen war und wir in einer Art Notfallmaßnahme die Schulkantine ausräumen mussten. Der Transport über den halben Schulhof war zusätzlich schweißtreibend. Am Turniertag selbst verlief alles sehr routiniert und es gab keine zusätzlichen Hindernisse zu überwinden. Dies haben wir insbesondere auch Geert und Fabian (Auf- und Abbau, Schiedsrichter) zu verdanken, aber auch weiteren freiwilligen Helfern.

Die Bandbreite der angetretenen Spieler reichte von DWZ > 2000 bis zu 2 U6 Spielern (natürlich ohne DWZ). Mit einem Durchmarsch gewann der an Nr. 1 gesetzte Henning Holinka vom HSK mit 8,5 aus 9 Punkten. Jonas Gremmel von den *Schachfreunden Hamburg* wurde Zweiter und Mark Kipke von den *Königsspringern Hamburg* Dritter. Beide erreichten 7 Punkte, Jonas hatte jedoch 5,5 Buchholzpunkte mehr auf seinem Konto. Beste Jugendliche wurde Aruna Abicht vom SC Farmsen auf

Platz 16. Unser Neuzugang Rishi Sharma war bester DWZ-loser Spieler und erreichte mit 6 Punkten Platz 13. Mit 4,5 Punkten ging der Pokal für den besten CvO Spieler, Max Scheetz, nach Sasel. Jesper Petersen aus Sasel konnte mit 3 Punkten und Platz 74 immerhin noch den Pokal für den drittbesten U8 Spieler mit nach Hause nehmen.

Die Teilnehmer konnten in der Reihenfolge der Platzierungen unter Sachpreisen auswählen und zusätzlich wurden zwei Einkaufsgutscheine verlost.

Im nächsten Jahr feiern die Schachfreunde Sasel ihr 70-jähriges Bestehen. Im Rahmen des 9. Alstertaler-Jugend-Schellschachturniers werden wir dann den 750. Teilnehmer begrüßen und prämiieren.

Die weiteren Platzierungen könnt ihr aus der Rangliste ersehen:

RG	TEILNEHMER	TITEL	TWZ	VEREIN	S	R	V	PKTE	BUCHH	SOBERG
1.	Holinka, Henning	U14	2023	HSK/CvO	8	1	0	8.5	56.5	53.00
2.	Gremmel, Jonas	U14	1823	Schachfr. HH	6	2	1	7.0	55.0	40.50
3.	Kipke, Mark	U12	1394	KSH	7	0	2	7.0	50.5	35.50
13.	Sharma, Rishi	U16		SF Sasel	6	0	3	6.0	48.5	29.50
15.	Helbig, Hannes	U16	1467	SF Sasel	6	0	3	6.0	46.5	27.50
26.	Römer, Michael	U14		SF Sasel	5	1	3	5.5	41.5	23.00
30.	Striebeck, Enno	U12	1470	SF Sasel	4	2	3	5.0	48.5	23.75
42.	Gawenda, Oliver	U12		SF Sasel	5	0	4	5.0	34.0	15.50
44.	Scheetz, Max	U12	1006	SF Sasel/CvO	4	1	4	4.5	48.0	23.25
61.	Gawenda, Roman	U12		SF Sasel	4	0	5	4.0	37.0	12.00
68.	Weisenseel, Bato	U10		SF Sasel	3	1	5	3.5	36.5	12.75
70.	Kristek, Maximili	U12		SF Sasel	3	1	5	3.5	32.5	9.25
73.	Klothen, Demian	U10		SF Sasel	3	0	6	3.0	36.0	6.50
74.	Petersen, Jesper	U8		SF Sasel	3	0	6	3.0	34.5	9.50
85.	Feng, Sven	U10		SF Sasel	2	0	7	2.0	28.5	5.50
87.	Poulsen, Tyl	U8		SF Sasel	2	0	5	2.0	25.0	4.50
88.	Leybold, Tobias	U8		SF Sasel	1	1	7	1.5	26.0	1.25

# NIKOLAUSTURNIER DER SASELER SCHACHJUGEND

-Ein Bericht von Geert Witthöft -

Natürlich, wann auch sonst, welcher Tag würde wohl besser passen, fand das Nikolausturnier der Jugend am 6.12.2016 statt. Insgesamt waren 15 Kinder erschienen, die ein lustiges Turnier spielen wollten. Es fand Ansageschach statt. Es war fast sicher, dass nicht der Stärkste gewinnen würde. Und so kam es dann auch. Frank hatte wieder Süßigkeiten und Getränke besorgt. Die drei Besten sollten am Ende einen großen Schokoladenweihnachtsmann als Hauptpreis erhalten. Ein „Zufallspreis“ wurde nach Abschluss des Turnieres unter allen Spielern verlost. Der Glückliche war dieses Jahr Sven. Er erhielt einen Gutschein für die Thalia Buchhandlung.

Ansageschach ist eine meist lustige Variante des Schachs. Das Einzige was einigermaßen normal läuft, ist die Eröffnungsphase. Geplant hatten wir 5-6 Runden. Es wurden am Ende tatsächlich 6 Runden gespielt. Die Dauer einer Partie war grundsätzlich auf 7 Minuten festgelegt. Aber, nun wurde es kurios, kamen Kärtchen ins Spiel. Sie wurden wahllos gezogen. Die Partien wurden nahezu regelmäßig nach ca. 2 Minuten unterbrochen, die Uhren angehalten. Nun kam es zur Verlesung und nachfolgender Ausführung der Vorgaben auf den Kärtchen. Es gab Vorgaben wie z.B. Farbwechsel, Räumung der Figuren von Geraden oder Linien, Wiedereinsetzen bereits geschlagener Figuren, Tischwechsel etc. Und schon kam es vor, dass toll herausgespielte Stellungen, Materialvorteil, etc., nichts mehr Wert waren, da man die Farbe wechseln, den Tisch verlassen musste, etc. Das führte zu gelegentlichen Unmutsäußerungen, die natürlich verständlich waren. Es war ein witziges Turnier, welches in diesem Jahr Michael vor Oliver und Nils gewann.

Bei der Teilnehmerzahl ist noch deutlich Luft nach oben. Auch Geschwisterkinder dürfen gerne mitspielen. Ein besonderer Dank gilt den Eltern, die das Jugendsparschwein weiter gefüllt haben. Wir wünschen allen Beteiligten ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2017.



Die beiden Macher Frank und Geert, ganz entspannt, haben alles souverän im Griff.



Und ernsthaft gespielt wurde trotz des Spaßcharakters auch.

## SCHACH-WELTMEISTERSCHAFT. 11.-30. NOVEMBER 2016

Dass es im Schach mittlerweile um sehr viel Geld geht, belegt die Weltmeisterschaft, die von Magnus Carlsen und Sergey Karjakin vom 11. bis 30. November ausgetragen wurde, in zweifacher Hinsicht. Für die Spieler am wichtigsten: Das Preisgeld betrug \$1,1 Millionen. Der Sieger sollte davon 60% erhalten; da es in die Verlängerung ging waren es lediglich 55%. Immerhin.

Für den gemeinen Schachfreund aber noch wichtiger war, dass die Züge live verfolgt werden konnten, auch ohne die von den Organisatoren *World Chess US Inc.* und *World Chess Events Ltd.* geforderten \$15 zu zahlen. Diese hatten gegen die freie Verbreitung der Partien über das Internet geklagt und die Betreiber der Websites *Chess24.com* und *Chessgames.com* für den Fall der Zuwiderhandlung auf \$4,5 Millionen Schadenersatz verklagt.

Doch der Amerikanische Distriktrichter Victor Marrero wies die Klage zurück und weigerte sich, den Schach-Websites die unmittelbare Übertragung der Schachzüge (und nicht erst nach Beendigung einer Partie) zu untersagen: „Websites showing moves almost as they occur at the World Chess Championship can continue to do so over the objections of the tournament organizers.“

Das entscheidende Argument war, dass Schachzüge in öffentlichem Besitz (public domain) sind.

Anmerkung: Um dieses zu erkennen und eine Klage-Niederlage zu vermeiden, hätten die Kläger nur einen Blick in den *Schachfreund* 26 werfen müssen. Denn wenn es kein Copyright für Schachpartien gibt, gibt es auch keines für einzelne Züge.

Die Bedenkzeit betrug 100 Minuten für die ersten 40 Züge, sodann 50 Minuten für die nächsten 20, und schließlich 15 Minuten für den Rest der Partie. Zusätzlich gab es 30 Sekunden Zeitzugabe pro Zug ab dem ersten Zug.

Gespielt wurden 12 Partien; und da es am Ende 6-6 stand, folgte am 30. November ein so genannter Tiebreak: maximal vier Schnellpartien (25 Minuten + 10 Sekunden pro Zug). Nach zweimal Remis, gewann Carlsen die Schnellpartien 3 und 4. Daher kam es dann nicht mehr zu den vier Blitzpartien (5 Minuten + 3 Sekunden pro Zug<sup>1</sup>), denen, blieben auch diese unentschieden, eine Armageddon-Partie gefolgt wäre, in der Weiß 5 Minuten und Schwarz 4 Minuten erhalten hätte, aber der Schwarz-Spieler Weltmeister geworden wäre, falls auch diese Partie remis endete.

Für Spannung war also gesorgt. Spannend aber wurde es erst durch die Schnellpartien nachdem das Match nach den 12 Langpartien mit lediglich zwei Gewinnpartien unentschieden 6-6 ausgegangen war. Typisch für die von berufeneren Schachspielern als ich es bin beklagte Langeweile war die zwölfte Partie, in der die beiden „Kontrahenten“ sich schon nach 35 Minuten und 30 Zügen auf ein Remis einigten. 30 Züge wurden es wohl nur deshalb weil Remisangebote vor dem 30. Zug untersagt waren! Das Remis zeichnete sich schon nach etwa 17 Zügen ab, als Abtausch auf Abtausch folgte. Ein enttäuschter Kommentator schrieb: „Magnus, deine Vorgänger waren Wikinger, keine Memmen und Buchhalter.“<sup>2</sup> Aber auch das 12-Partien-Format wurde beklagt und darauf hingewiesen, dass die früher gespielten 24 Partien mehr Risikobereitschaft erlaubten. Warum aber auch nach nur zwei Partien ein Tag Pause? Siege gibt es nur nach Fehlern des Gegners. (Geistige) Erschöpfung, mangelnde (auch körperliche) Fitness (Schach soll ja auch Sport sein), provoziert Fehler. Ein anderes Mittel mehr Partien zu entscheiden, war die von manchen geforderte geringere Bedenkzeit („The preference now appears to be for games with shorter time controls.“).

Aber wahrscheinlich hat derjenige Recht, der meinte, dass sich der Reiz solcher Super-GM Partien in den Varianten zeigt, die aufgrund der Stärke des Gegners eben nicht aufs Brett kommen. Z.B.: GM Yasser Seirawan wies auf den „ein wenig“ vergifteten Bauern d4 hin (s. Diagramm 1). Hätte Karjakin ihn geschlagen (12...Lxd4, was wohl fast alle von uns gespielt hätten – ein Bauer ist ein Bauer, ist ein Bauer), wäre es laut Seirawan und dessen Deep-Fritz-15 Analyse

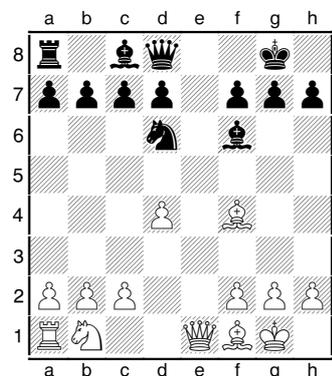


Diagramm 1: Carlsen - Karjakin (Partie #12) nach 12.Dxe1

<sup>1</sup> Man sollte sich überlegen, Zeitzugaben pro Zug auch bei unseren (Vereins-, Schnell-, Blitz-)Meisterschaften im nächsten Jahr einzuführen, um einen Sieg auf Zeit nicht gar so einfach zu machen. Die Schachuhren, die hierfür notwendig sind, besitzt der Verein ja.

<sup>2</sup> „Magnus, your predecessors were vikings, not sissies and accountants.“

zu folgendem Abspiel gekommen: 13.Lxd6 Lxb2?? (dieser Bauer ist *stark* vergiftet) 14.Lxc7 Df8 15.Sc3 Lxa1 16.Dxa1 d6 17.Sb5 Le6 18.Lxd6 Dd8 19.Le5 f6 20.Lg3 Dd7 21.Sd6 Td8 22.De1 Lf7 23.Ld3 Kh8 24.h3 b6 25.a4 Lg6 26.Lb5 Dc7 27.De6 Dxc2 28.De7 Tg8 29.Lc4 Ta8 30.Kh2 Dxa4 31.Ld5 Te8 32.Sxe8 Dxe8 33.Dxa7 (+4.27)]

Oder Diagramm 2; Karjakin hatte gerade 72...Tb7?? gezogen. Carlsen spielte 73.Ld6 und verpasste so den sicheren Sieg nach 73.Le6+ Kh8 74.Lf8 h5 75.gxh5 Tc7 76.h6 gxh6 77.Kxh6 f5 78.Kg6 f4 79.h5 Th7 80.h6 f3 81.Lg7+ Txg7+ 82.hxg7#]

Solche Varianten erkennt man als Normalspieler nur wenn man gleichzeitig ein Schachprogramm laufen lässt. Auch die Live-Kommentare der Großmeister sind nicht immer erhellend und auf der Höhe der Möglichkeiten.

Aber: In derselben Partie gab es ein ungewöhnliches Ende. Carlsen hatte in der Diagrammstellung 3 gerade 83.Ke7-f8?? gezogen, woraufhin Karjakin mit 83...g5 antwortete! Carlson schlug en passant 84.hxg5 und ersparte sich so die anderen Zugmöglichkeiten (84.Kf7 gxh4 85.Kg6 h3 86.Kf5=; 84.Ke7 gxh4 85.Ke6 Kg7 86.Ke7=; 84.Le4 gxh4 85.Lf5 h3 86.Lxh3=), Patt, Remis<sup>3</sup>.

Ein anderer Grund weshalb der gesamte Wettkampf so stark kritisiert wurde, war die eingeschränkte Eröffnungswahl. Ein Kommentar lautete: „Können die nichts anderes als Spanisch und Italienisch?“ Tatsächlich wurden von den 16 Partien 10 mit Spanisch eröffnet. Da ist es wohl kein Wunder, dass 10 der Langpartien remis endeten.

Trotz all der berechtigten Kritik gab es einen Zug (in der allerletzten Partie), der für vieles entschädigte: Diagramm 4. Obwohl Karjakin vielfältige Schachs droht, dauert die Partie nur noch zwei Züge!! Wie zog Carlsen? Das steht unter LÖSUNGEN.



Der alte und neue Weltmeister, Magnus Carlsen. Und das an seinem 26. Geburtstag! Damit verteidigte er zum zweiten Mal seinen Titel, den er im November 2013 gegen Anand in dessen Heimatstadt Chennai errungen hatte<sup>4</sup>.

Ein schöner Nebeneffekt: Durch den Tiebreak stieg Carlens Schnellschachwertungszahl um 12 Punkte auf 2906; der höchste jemals in dieser Kategorie erreichte Wert. (Trotz des Verlustes von 13 ELO-Punkten im klassischen Schach, führt er auch weiterhin die FIDE-Rangliste an<sup>5</sup>).

<sup>3</sup> Ein weiteres Beispiel für die „Ungerechtigkeit“ bei Läufer und zwei Bauern Materialvorsprung nur einen halben Punkt (genauso viel wie der König solo) zu erzielen. Man lese mehr zu diesem Thema ab S.16: EGAL WIE GEWONNEN, IMMER NUR 1 PUNKT ???

<sup>4</sup> Gegen Anand verteidigte Carlsen dann auch seinen Titel zum ersten Mal – ebenfalls im November (2014) in Sotschi. Wer mag da noch sagen, dass der November ein trüber Monat ist. Carlsen ganz gewiss nicht.

<sup>5</sup> Karjakin gewann 12 Punkte und verbesserte sich von FIDE-Rang 9 auf Rang 6.

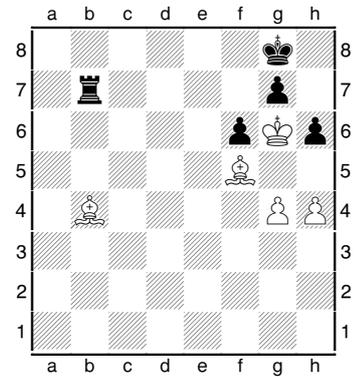


Diagramm 2: Carlsen - Karjakin (2.Schnellpartie) nach 72...Tb7??

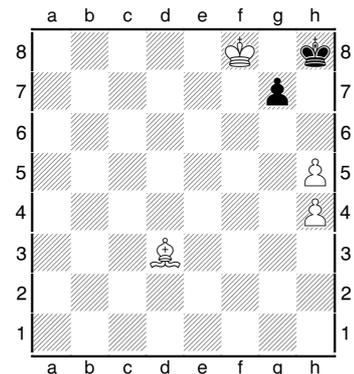


Diagramm 3: Carlsen - Karjakin (2.Schnellpartie) nach 83.Ke7-f8??

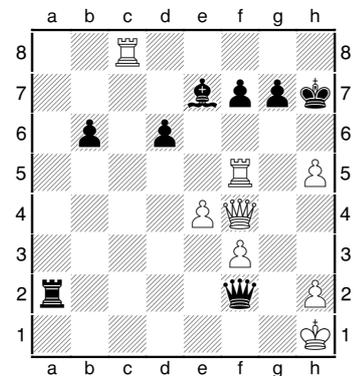


Diagramm 4: Carlsen - Karjakin (4.Schnellpartie) nach 49...Kg8-h7

## EGAL WIE GEWONNEN, IMMER NUR 1 PUNKT ???

Ich habe mich schon mehrfach zum Thema Punktevergabe im Schach geäußert. Zuletzt in der vergangenen September-Ausgabe des *Schachfreund* als ich Gedanken Milan Vidmars hierzu kurz referierte.

Wenn Schach als Sportart breitere Akzeptanz finden soll, wird man sich auch über Veränderungen unterhalten müssen.

Andere Sportarten haben immer mal wieder Regeländerungen vorgenommen. Man nehme nur das Beispiel Feldhockey. Seit 1996 gibt es keine Abseitsregel mehr – ersatzlos gestrichen. (Ein Thema, das immer noch heftig im Fußball diskutiert wird. Wenn die für das Regelwerk zuständigen Funktionäre sich 1990 darauf verständigten, dass *gleiche Höhe* kein Abseits mehr sein sollte, hat diese „Regeländerung“ nicht zu einer Verringerung der Fehlentscheidungen und damit der hitzigen Diskussionen geführt. Und für die Schiedsrichterassistenten macht es wohl keinen Unterschied, ob sie *gleiche Höhe* oder **nicht gleiche Höhe** erkennen müssen. Das Abseits sollte gänzlich abgeschafft werden. Dass sich ein Spieler stets in Tornähe – als sogenannter Abstauber – aufhalten würde, ist bei den heutigen Spielsystemen und der athletischen und technischen Ausbildung der Abwehrspieler eher unwahrscheinlich.) Statistiken zeigen, dass seit Abschaffung der Abseitsregel im Hockey ein Drittel mehr Tore erzielt werden.

Eine ähnliche Noch-Mehr-Tore-Wirkung hatte im Handball die Neu-Regel, dass nach einem Torerfolg und vor dem Wiederanpfeiff die Spieler der nun abwehrenden Mannschaft sich nicht mehr in ihrer Spielfeldhälfte befinden müssen. Sobald der Anwerfende einen Fuß auf der Mittellinie hat, wird angepfeiffen. Zugegeben, im Handball hat es schon immer reichlich Tore gegeben. Aber das Spiel ist noch schneller geworden; noch weniger Zeit für Jubelgehampel nach Torerfolg wie im Fußball.

Das *International Football Association Board* (IFAB: vier FIFA-Mitglieder und je ein Vertreter der Verbände England, Nordirland, Wales und Schottland), das für Regeländerungen im Fußball zuständig ist, versuchte mit der Einführung der 3-Punkte-Regel, die Bereitschaft zu erhöhen, Angriffsfußball und damit attraktives Spiel (Gegenentwurf zum Italienischen Catenaccio und „Die Null muss stehen.“) zu fördern. Gefruchtet hat diese Maßnahme allerdings nicht; die durchschnittliche Anzahl an erzielten Toren sank seither sogar (was sicherlich mit der oben erwähnten athletischen und technischen Ausbildung der Abwehrspieler zusammenhängt<sup>6</sup>).

Dass es viele Möglichkeiten gibt, den Leistungsunterschied zweier Mannschaften abzubilden, zeigt folgendes Beispiel: Bei der 2007 ausgetragenen Rugby-Weltmeisterschaft galt folgende Punkteregel: 4 Punkte bei einem Sieg, 2 Punkte bei einem Unentschieden, 1 Bonuspunkt für vier oder mehr erfolgreiche Tries (Versuche), unabhängig vom Endstand, 1 Bonuspunkt bei einer Niederlage mit sieben oder weniger Spielpunkten Unterschied<sup>7</sup>.

Im Fußball ließen sich ähnliche Punktevergaben denken (und wünschen); aber ein immer wieder genannter Grund für die Beliebtheit des Kickens ist seine Einfachheit, jeder kann sich als Experte fühlen – und die meisten wollen/können nicht rechnen.

Aber dieses ist keine Fußball- sondern eine Schachvereinszeitung und obwohl ich seit Jahren „Verbesserungsvorschläge“ für den Fußball mit mir herumtrage (die niemand hören will), dienen die bisherigen Bemerkungen lediglich dazu, aufzuzeigen, dass andere Sportarten mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben wie das Schach. Und da geht es eben hauptsächlich um den Remistod, den schon Capablanca voraussah. Der ist zwar (noch?) nicht eingetreten, aber alle Versuche, die Anzahl von Remispartien zu begrenzen – durch z.B. Verbot eines Remis bis zum 30. Zug etwa – sind fehlgeschlagen. Was mich darauf brachte, noch einmal dieses Thema aufzunehmen, war die 3-Punkte-Regelung im Turnier von Bilbao (13.-23.Juli 2016).

---

<sup>6</sup> Dass auch das Zuschauen quälend langweilig werden kann wenn sich 21 Spieler nur in einem Drittel des Feldes aufhalten, zeigte erst im Oktober das WM-Qualifikationsspiel gegen Nordirland. Es sind einfach zu viele Spieler auf dem Platz!

<sup>7</sup> Beim Eishockey erhält die siegreiche Mannschaft nach regulärer Spielzeit drei Punkte, der Verlierer nach regulärer Spielzeit keinen. Der Sieger nach Verlängerung (Overtime) oder Penaltyschießen erhält zwei Punkte, der Verlierer einen. Ähnlich ist es beim Volleyball: Mannschaften, die ein Spiel mit 3:0 oder 3:1 Sätzen gewinnen, erhalten drei Punkte für einen Sieg. Die jeweiligen Verlierer erhalten keinen Punkt. Bei einem 3:2-Sieg erhält der Gewinner zwei Punkte und der Verlierer immerhin noch einen Punkt.

TOURNAMENT STANDINGS  
(SPECIAL SCORING IN EFFECT: 3 POINTS PER WIN; 1 POINT PER DRAW)  
Bilbao Tournament 13.-23.7.2016

Magnus Carlsen	17 (+4 -1 =5) / 6,5
Hikaru Nakamura	12 (+1 -0 =9) / 5,5
Wesley So	11 (+1 -1 =8) / 5,0
Wei Yi	11 (+1 -1 =8) / 5,0
Sergey Karjakin	9 (+0 -1 =9) / 4,5
Anish Giri	7 (+0 -3 =7) / 3,5

Dennoch: Sieben entschiedene Partien aber 23 Remis!?! Die von mir nach der alten 1-Punkt Regelung errechneten Werte (ganz rechts) zeigen, dass die Platzierungen sich nicht unterschieden hätten; die Abstände wären lediglich geringer (Ausnahme Carlsen mit seinen 4 Siegen).

Der Anreiz, auf Gewinn zu spielen, ist durch die 3-Punkte Regelung offenbar nicht groß genug. Da muss stärker differenziert werden.

Im *Schachfreund* 15 zitierte ich Äußerungen von Richard Réti über Möglichkeiten der Vermeidung von Remisen. Dabei lehnte er Regeländerungen ab – wie z.B. den Verzicht auf die Rochade, den Verzicht auf das En-Passant-Schlagen (Walter Blumenberg hatte zu der Zeit vorgeschlagen, dass Bauern das Recht erhalten sollten, auch rückwärts zu ziehen; er wollte den Schachprogrammen den Garaus machen) – denn „die Forderung des Mattsetzens bleibt aufrecht. ... Sicherlich würden für einige Jahre [...] weniger Partien remis werden. Dieses Resultat würde [aber] nur erreicht werden durch Eröffnungsfehler, d.h. durch schlechteres Spiel, also nicht durch einen Fortschritt, sondern durch einen Rückschritt. ... [Das Problem bestünde weiter:] Man kann viel besser gespielt haben als der Gegner, ein materielles oder positionelles Übergewicht errungen haben, ohne in der Lage zu sein, der Forderung, den Gegner matt zu setzen, entsprechen zu können. Die Partie wird Remis.“

Und Réti nimmt einen Vorschlag Laskers auf: „Um den Remistod des Schachs zu verhindern, müssen feinere Nuancen des Unterschiedes der Spielführung sich im Resultat zeigen, muss man den Beraubungssieg und Pattsieg wieder einführen<sup>8</sup>, natürlich in der Punktebewertung für Turnierzwecke diese Siege geringer bewerten als den Mattsieg. ...“ Laskers Skalierung sollte für einen Mattsieg 10-0 vorsehen, dem Pattsieg 8-2 und den Beraubungssieg 6-4 Punkte zuweisen, während ein Unentschieden beiden Parteien jeweils 5 Punkte einbringen würde.

Wieso aber solch hohe Punktzahlen vergeben werden sollten, bleibt mir verborgen. Ebenso weshalb der Unterlegene ebenfalls Punkte erhalten soll. Wäre folgende Regelung nicht übersichtlicher?: 4 Punkte für einen Mattsieg, 2 Punkte – nicht nur der Einfachheit halber (s.o.) – für den Patt- als auch den Beraubungssieg und lediglich ½ Punkt für ein Remis.

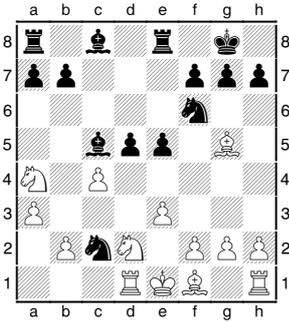
Dass zum Gewinn mindestens ein Turm mehr nötig ist, ist eine Binsenweisheit. Ein Springer oder ein Läufer reichen da nicht. Da hat man eine ganze (Leicht-)Figur oder einen Bauern mehr und das soll nur ein Unentschieden sein? Gäbe man für solche Spielausgänge, die trotz Mehrmaterial nicht zum Matt-Gewinn ausreichen, einen Punkt, wäre zumindest Teilgerechtigkeit hergestellt.

Ebenso stellt sich natürlich die Frage, warum ein Patt nur Remis ergeben soll. Es gab mal eine Zeit da wurde ein Patt als Sieg gewertet (s.o. und Anmerkung 3); denn wenn der König sich nicht mehr bewegen kann, hat man ihn doch eingesperrt, zwar nicht „getötet“ wie beim Matt, aber immer noch mehr erreicht als würde er frei herumlaufen können, auf der Flucht – mit ungewissem Ausgang – sein können. Also hierfür zwei Punkte.

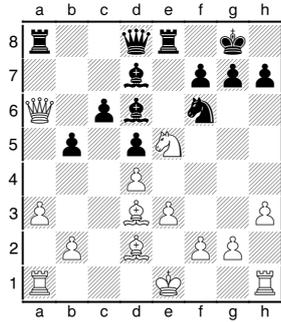
Schauen wir uns vor diesem Hintergrund die Schlussstellungen der Remispartien im Turnier in Bilbao an. Zuvörderst die 10 Stellungen, die *meinfritz13* bei seiner Analyse – Wie könnte es weitergehen? – mit 0.00 Vorsprung/Rückstand bewertet hat. In Klammern der zuletzt erfolgte Zug. Und sortiert nach Anzahl der Züge bis zum Remis (zwischen 18. u. 48.):

<sup>8</sup> Réti: „Die normale Art des Sieges war damals (vor der Spielreform im 15.Jahrhundert) der Beraubungssieg. Dieser war errungen wenn man dem Gegner alle Steine bis auf den König weggenommen hatte. Viel seltener kam der Pattsieg vor, der daher höher bewertet wurde. ... Der Mattsieg, das Mattsetzen des gegnerischen Königs war bei der Schwäche der damaligen Figuren nahezu unmöglich.“

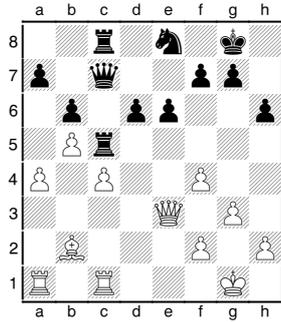
## Die 23 Remisstellungen (von 30 gespielten Partien) des Großmeisterturniers in Bilbao (13.-23. Juli 2016):



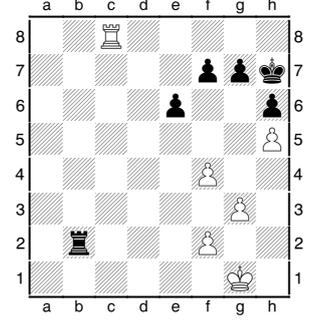
1. Karjakin-Nakamura  
(18.Sd4-c2+) 0.00



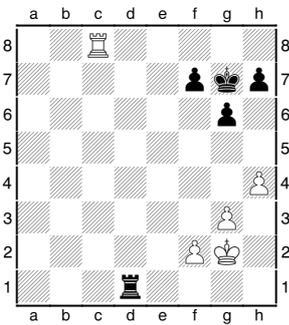
2. Karjakin-Carlsen  
(19...Tb8-a8) 0.00



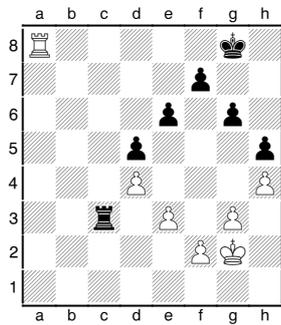
3. Yi-Karjakin  
(23.Dd3-e3) 0.00



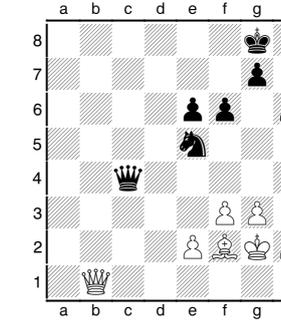
4. Nakamura-Karjakin  
(34...Kg8-h7) 0.00



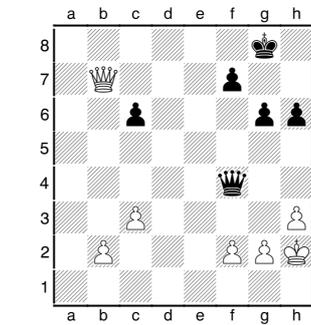
5. Nakamura-So  
(42.Tc7-c8) 0.00



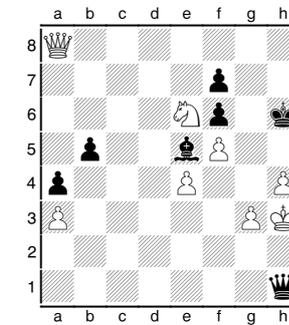
6. Giri-Karjakin  
(43.Ta5-a8) 0.00



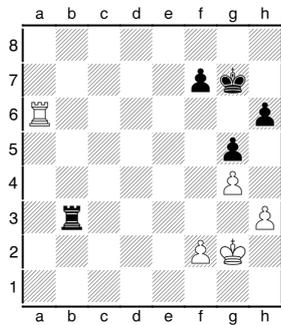
7. Yi-Nakamura  
(45...Kh7-g8) 0.00



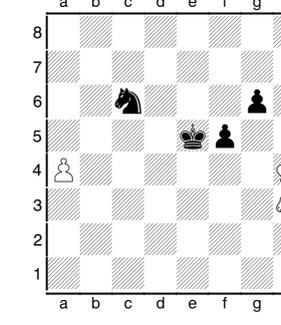
8. Karjakin-So  
(46...Dc1-f4+) 0.00



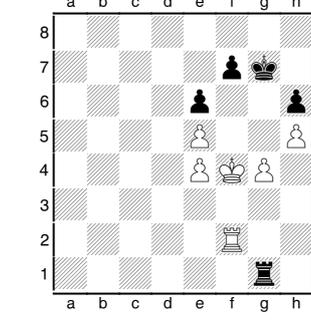
9. Nakamura-Giri  
(47...Dd1-h1+) 0.00



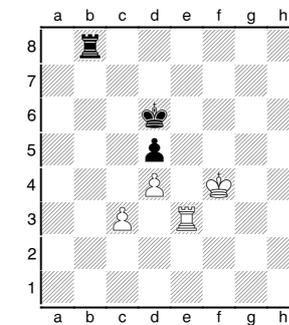
10. Giri-Nakamura  
(48.Tc6-a6) 0.00



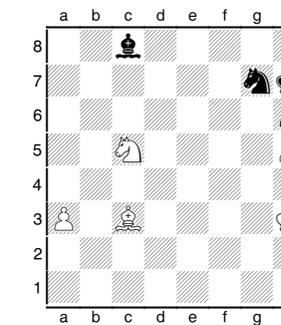
11. Giri-Carlsen  
(62.Sg5-h3) -0.54



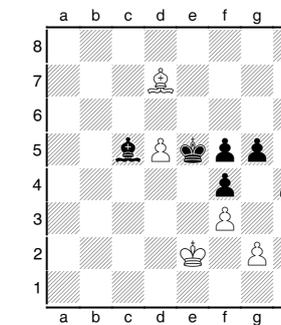
12. So-Nakamura  
(46.Tf3-f2) 0.28



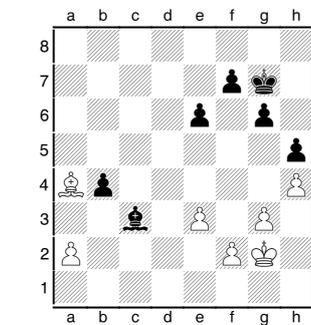
13. So-Yi  
(73...Tg8-b8) 0.33



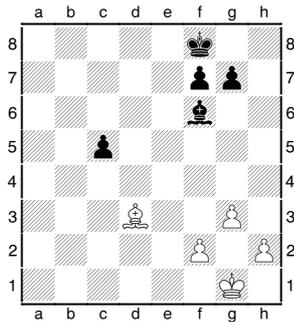
14. Giri-Yi  
(57...Sf5-g7+) 0.12



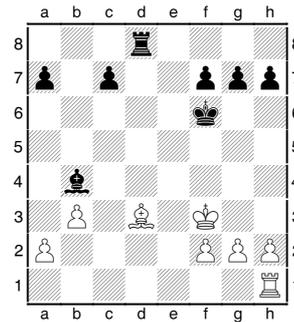
15. Giri-So  
(56.Kf1-e2) -0.26



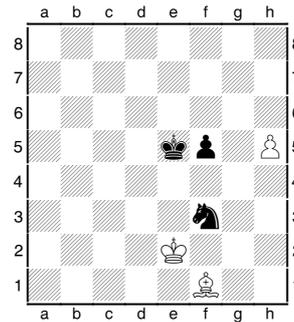
16. So-Carlsen  
(38.Kf1-g2) 0.01



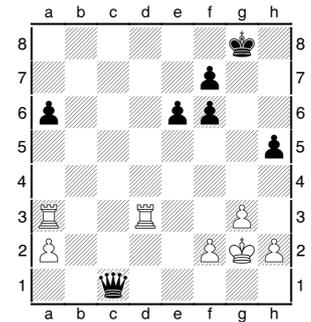
17. Nakamura-Carlsen  
(32...Ld8-f6) 0.09



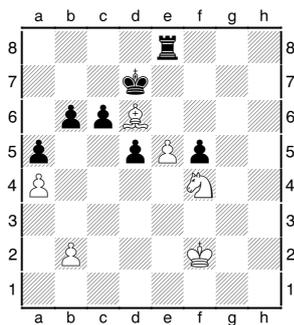
18. Karjakin-Yi  
(26...Te8-d8) 0.13



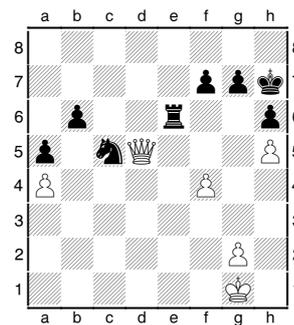
19. Carlsen-Yi  
(60...Sh4xf3) 0.80



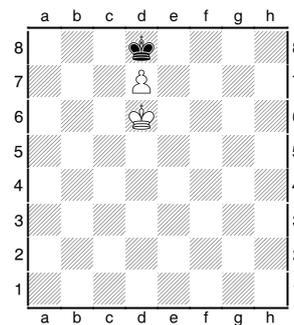
20. Yi-So  
(31.Kg1-g2) -0.58



21. So-Karjakin  
(47.La3-d6) -1.34



22. Nakamura-Yi  
(35.De6-d6) 0.94



23. Karjakin-Giri  
(83.Ke6-d6) **Patt**

*meinfritz13* kommt nach stets weiteren 4 Zügen (Diagramme 1-10) zu folgenden „besten“ Fortsetzungen:

*Dauerschach*: Diagramme 1, 8 und 9.

*Stellungswiederholung*: Diagramme 3 und 7.

Bei den anderen fünf Diagrammen (2, 4, 5, 6 und 10) besteht *Materialgleichheit* (identisch). Dabei sind die Partien 2 (nach 19 Zügen) und 3 (nach 23 Zügen) noch im Mittelspiel.

Die Stellungen, die *meinfritz13* bei seiner Analyse als nicht ganz oder überhaupt nicht als ausgeglichen bewertet, habe ich bezüglich ihrer Materialunterschiede sortiert:

Ein *Mehrbauer*: Diagramme 11-15.

*Materialgleichheit mit ungleichfarbigen Läufern*: Diagramme 16-18.

„*Materialgleichheit*“, jedoch *Springer gegen Läufer*: Diagramm 19.

*Dame+Bauer gegen 2 Türme*: Diagramm 20.

*Läufer+Springer gegen Turm+2Bauern*: Diagramm 21.

*Dame gegen Turm+Springer+Bauer*: Diagramm 22.

Eine Sonderstellung nimmt Diagramm 23 (Karjakin-Giri) ein. Es ist nach 83 Zügen eine *Pattstellung* entstanden, die einzige im gesamten Turnier. Ob man die nun als Patt- oder schon vorher als Beraubungssieg wertet, ist für die (meine) Punktevergabe unerheblich: 2 Punkte.

Das *Dauerschach* halte ich nicht für einen ähnlich großen „Erfolg“, daher nur (immerhin) einen Punkt für den Dauerschach Gebenden.

Wer sich in eine *Stellungswiederholung* flüchtet, die wohl von Meisterspielern quasi als gentlemen agreement leicht erreicht werden kann, und diese zulässt, fürchtet wohl nichts mehr als eine Niederlage: also remis – ½ Punkt.

Die anderen Diagramme (2, 4, 5, 6 und 10) zeichnen sich durch absolute *Materialgleichheit* aus. Das Remis scheint in jedem Fall (vor allem in den Stellungen mit Türmen) vertretbar.

Das Diagramm 2 (Karjakin-Carlsen), Remis nach dem 19.Zug, scheint der Tatsache geschuldet, dass keiner vor ihrem WM-Kampf im November die Karten aufdecken wollte<sup>9</sup>. Mit ½ Punkt wären beide gestraft genug.

Ein weiterer Vorteil dieser ½-Punkt Regelung (neben dem Aspekt der „Bestrafung“) ist, dass man sich Vorgaben wie z.B. *Kein Remis vor dem 30. Zug* sparen kann.

Die Mehrheit eines Bauern in den Diagrammen 11-15 sollte mit einem Punkt honoriert werden – wenn der überlegene Spieler das Spielende vorschlägt und der unterlegene Spieler nicht auf Weiterspielen besteht – oder umgekehrt.

Die ungleichfarbigen Läufer in den Diagrammen 16-18 und die Stellung Läufer gegen Springer würde ich als Remis mit jeweils einem halben Punkt bewerten. Dabei denke ich natürlich an die Figurenwerte, die Anfängern genannt werden (ohne stellungsgemäße Differenzierungen wie z.B. Bauerninseln, geschlossene Stellungen zu beachten). Die Stellungen der Diagramme 20-22 behandle ich genauso: Diagramm 20: Figurenwert Weiß und Schwarz: 14. Ergo: ½ Punkt. Diagramm 21: Figurenwert Weiß: 9, Schwarz 10. Diagramm 22: Figurenwert Weiß: 14, Schwarz 13. Ergo: jeweils 1 Punkt für Karjakin und Nakamura.

Dass dieses einfache und auch für uns Laienspieler (alle diesseits der DWZ 2000-Marke?) leicht überschaubare Verfahren nicht gar so falsch sein kann, zeigen die beiden *meinfritz13*-Werte der Stellungen: 1.34 bzw. 0.94. Hätten sie unter diesen anderen Umständen auf Weiterspielen bestanden – mit Aussicht auf noch mehr Punkte?

### Zusammenfassung:

**4 Pkte:** Mattsieg ; **2 Pkte:** Pattsieg, Beraubungssieg; **1 Pkt:** Dauerschach, Mehrmaterial  
**½ Pkt:** Stellungswiederholung, Materialgleichheit.

Wenn ich die nach dem „neuen“ (meinem) Schema berechneten Punkte zusammenzähle, erhalte ich folgende leicht veränderte Reihenfolge (die im Turnierranking als Siege verzeichneten Partien habe ich als Mattsiege eingestuft):

		C	N	S	Y	K	G	Pkte
Carlsen	w		0	4	½	4	4	19.0
	s		½	½	4	½	1	
Nakamura	w	½		½	1	½	0	8.5
	s	4		0	½	1	½	
So	w	½	1		1	0	4	9.5
	s	0	½		½	1	1	
Yi	w	0	½	½		½	4	6.5
	s	½	0	0		½	0	
Karjakin	w	½	0	0	½		2	5.5
	s	0	½	1	½		½	
Giri	w	0	½	0	1	½		3.0
	s	0	1	0	0	0		

Zwar gäbe es so immer noch 11 Remisen; wie die Spieler sich aber hinsichtlich ihrer Ziele – auf Gewinn weiterspielen oder mit Remis zufrieden sein – verhalten hätten, wäre so eine Wertungsskala in der Turnierausschreibung genannt worden, ist natürlich die Frage. Einfach mal ausprobieren.

Die Remisentscheidungen setzen immer voraus, dass beide Spieler – auch bei der neuen Regelung – mit dem Spielabbruch einverstanden sind. Ich bezweifle jedoch, dass mit dieser oder einer ähnlichen Regelung (vergleichsweise wenige Punkte für ein Remis) genauso schnell Einigkeit über ein vorzeitiges, friedliches Partieende erzielt werden würde wie bisher. Über die Gewichtung von Partiausgängen mag man streiten, dass aber etwas getan werden muss und kann, sollte jedem klar sein.

<sup>9</sup> Im Netz las ich, dass Karjakin "I want[ed] to preserve energy," gesagt haben soll. Was zu einiger Belustigung geführt hat. Es wurde dabei auf Bobby Fischer verwiesen, der in den Kandidatenfinals vor seinem WM-Kampf gegen Spasski 1972 17x siegte, 1x verlor und nur 3x remisierte. Von wegen Energie sparen.

Denn dass das Turnier in Bilbao kein Einzelfall war, zeigt das Tal Memorial Tournament, das vom 25. September – 6. Oktober 2016 in Moskau gespielt wurde:

FINAL TOURNAMENT STANDINGS<sup>10</sup>

**Tal Memorial Tournament**

Ian Nepomniachtchi	<b>6.0</b> (+3 -0 =6) / <b>15 / 15,5</b>
Anish Giri	<b>5.5</b> (+3 -1 =5) / <b>14 / 15,0</b>
Viswanathan Anand	<b>5.0</b> (+2 -1 =6) / <b>12 / 11,0</b>
Levon Aronian	<b>5.0</b> (+1 -0 =8) / <b>11 / 9,0</b>
Shakhriyar Mamedyarov	<b>4.5</b> (+2 -2 =5) / <b>11 / 10,5</b>
Vladimir Kramnik	<b>4.5</b> (+2 -2 =5) / <b>11 / 10,5</b>
Li Chao	<b>4.5</b> (+1 -1 =7) / <b>10 / 7,5</b>
Peter Svidler	<b>4.5</b> (+1 -1 =7) / <b>10 / 8,5</b>
Evgeny Tomashevsky	<b>3.5</b> (+0 -2 =7) / <b>7 / 4,0</b>
Boris Gelfand	<b>2.0</b> (+0 -5 =4) / <b>4 / 2,0</b>

30 von 45 Partien Remis! Das sind etwa 66%. In Bilbao waren es ja sogar 23 von 30, was 77% entspricht. Fazit(?): Besteht die Gefahr, dass es mit der 3-Punkte-Regelung noch mehr Remisen gibt? Ähnlich wie oben schon erwähnt: Seit der 3-Punkte-Regelung werden in der Fußball-Bundesliga weniger Tore geschossen. Weil bei Partieverlust der Abstand zu einem konkurrierenden Team schnell so groß wird, dass man meint, Schwierigkeiten zu haben, den alten Abstand wieder ebenso schnell herstellen zu können, d.h. die Angst zu verlieren größer ist als die Hoffnung auf Gewinn? Die 3-Punkte-Regelung alleine scheint nicht die Lösung zu sein.

Zum Abschluss daher noch ein Zitat. Dieses Mal von Milan Vidmar aus seinem im vergangenen *Schachfreund* vorgestellten Buch *Goldene Schachzeiten* (S.275):

„[Das Laskersche Bewertungssystem] hätte das ärgerliche Problem aufgreifen müssen, das von kampflosen Remisen gestellt wird. ... Das Remisproblem hat mich oft und stark beschäftigt. Es führte mich sogar zu der ‚blutrünstigen‘ Idee, beiden Spielern, die sich auf das Remis geeinigt haben, eine Null in die Turniertabelle einzutragen. ... Das ‚ewige Schach‘ ist zweifellos eine Erscheinung, der man die Legitimität nicht absprechen kann. Auch das dreimalige Wiederhervorholen derselben Stellung mit demselben Spieler am Zug ... führt zu einem Remis, das anerkannt und in der bisher üblichen Weise bewertet werden muss. Schließlich gibt es auch noch die ‚Fünfzigzügeregel‘ ... Auch sie könnte schließlich und endlich beibehalten werden.

Und die übrigen, die ‚Einigungsremisen‘? Ich würde sie einfach durch die Bank verbieten, nicht nur im Partieanfang vor dem 30. Zuge. Das Ausspielenmüssen jeder Partie würde eine Menge Endspiele hervorzaubern und viele Überraschungen bringen. Es könnte mit den Laskerschen Stufen vom Matt zum Beraubungs- und schließlich zum Pattsieg versüßt werden.“

Es ist wie so oft (auch / besonders) in der Politik: Das Problem ist von den Experten erkannt, aber niemand traut sich an die Lösung heran. Dem ist wohl nichts hinzuzufügen – außer weiteren Diskussionen.

**P.S.:** Nach Beendigung dieses Artikels las ich folgende Regelung, gültig bei der 69. Russischen Schachmeisterschaft in Novosibirsk (16.-27. Oktober): Kein Remisangebot vor dem 40. Zug – was ja nichts Besonderes ist. Aber dann: Im Falle eines (traditionellen) Remis werden zwei Schnellpartien (15+10) gespielt.

<sup>10</sup> Die Zahlenwerte erläutert am Beispiel *Nepomniachtchi*: 6,0 (die offizielle Turnierwertung: Sieg 1Pkt, Remis ½ Pkt); 15 (die „Bilbao“-Wertung: Sieg 3 Pkte, Remis 1 Pkt); 15,5 („meine“ Wertung, s.o. [gegen Svidler wurde die Partie mit Materialvorteil für Nepomniachtchi abgebrochen – ja, ich habe mir auch hier alle Remisstellungen angesehen!]). Man beachte die veränderten Platzierungen!!!

## AUSBLICK: HAMBURGER MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFT 2017

Wie auch in den vergangenen Jahren an dieser Stelle alle Informationen über die bevorstehende HMM: die Termine mit Adressen der Auswärtsspielorte, dann die Listen der Spieler (Bretter 1-8) aller Mannschaften mit DWZ inklusive DWZ-Mittelwerte der Mannschaften; anschließend die Rangfolgen der einzelnen Bretter.

Aber auch die Gegenüberstellung der MannschaftsDWZmittelwerte, aus der in etwa auf das zu erwartende Abschneiden geschlossen werden kann – obwohl gerade in den unteren Ligen sich die DWZ-Werte zwischen den Spielern an den oberen und denen an den unteren Brettern stark unterscheiden können.

Die Spieler und Spielerinnen von Sasel 5 bitte ich um Entschuldigung, dass die DWZ-Vergleichslisten fehlen. Die Mannschaftslisten mancher gegnerischen Mannschaften sind so unvollständig (z.B. hat *Diagonale Harburg* für die Basisklasse lediglich 5 Spieler genannt, von denen auch lediglich drei eine DWZ haben) dass sich Vergleiche wie bei den vier anderen Saseler Mannschaften zum jetzigen Zeitpunkt verbieten.

Alles zum Ausschneiden – und ohne Gewähr:

### SASEL 1 – Bezirksliga-D

1. Runde, **17. Januar (Die): Sasel 1** - Bergstedt 1
2. Runde, **31. Januar (Die): Sasel 1** - Hamburger SK 16
3. Runde, **13. Februar (Mo): Farmsen 1 – Sasel 1**  
Max Brauer Haus, 22175 Hohnerredder 23
4. Runde, **21. Februar (Die): Sasel 1** - St. Pauli 5
5. Runde, **20. März (Mo): Großhansdorf 2 – Sasel 1**  
DRK-Heim „Papenwisch“,  
22927 Großhansdorf, Papenwisch 30 A
6. Runde, **4. April (Die): Sasel 1** - Volksdorf 2
7. Runde, **25. April (Die): Barmbek 2 – Sasel 1**  
Stadtteilzentrum „Barmbek-Basch“,  
22081 Wohldorfer Str. 30
8. Runde, **30. Mai (Die): Sasel 1** - Bramfelder SK 1
9. Runde, **22. Juni (Do): Hamburger SK 15 – Sasel 1**  
HSK-Schachzentrum, 22089 Schellingstr. 41

	Ø DWZ im Überblick		
1.	St. Pauli 5	1886	97
2.	Farmsen 1	1836	48
3.	HSK 15	1806	85
4.	Großhansdorf 2	1797	79
<b>5.</b>	<b>Sasel 1</b>	<b>1789</b>	<b>68</b>
6.	Barmbek 2	1783	35
7.	Bergstedt 1	1763	59
8.	Bramfelder SK	1715	36
9.	HSK 16	1686	33
10.	Volksdorf 2	1588	42

### SASEL 2 – Kreisliga-D

1. Runde, **10. Januar (Die): Bergstedt 2 - Sasel 2**  
Senator-Neumann-Heim, Willi-Becker-Saal,  
22359 Heinrich-von-Ohlendorff-Str. 20
2. Runde, **24. Januar (Die): Mümmelmansberg 1 - Sasel 2**  
22115 Kandinskyallee 27
3. Runde, **14. Februar (Die): Sasel 2** - Caissa 1
4. Runde, **20. Februar (Mo): Farmsen 2 - Sasel 2**  
Max Brauer Haus, 22175 Hohnerredder 23
5. Runde, **28. März (Die): Sasel 2** - Großhansdorf 3
6. Runde, **6. April (Do): Billstedt-Horn 1 - Sasel 2**  
„Waschhaus“, 22117 Kaltenbergen 22
7. Runde, **2. Mai (Die): Sasel 2** - Schachfreunde 4
8. Runde, **18. Mai (Do): Concordia 2 - Sasel 2**  
Clubheim des SC Concordia, 22043 Osterkamp 59
9. Runde, **20. Juni (Die): Sasel 2** - Barmbek 4

	Ø DWZ im Überblick		
<b>1.</b>	<b>Sasel 2</b>	<b>1620</b>	<b>27</b>
2.	Billstedt-Horn 1	1598	38
3.	SF Hamburg 4	1591	74
4.	Großhansdorf 3	1581	44
5.	Concordia 2	1567	36
6.	Barmbek 4	1535	33
7.	Caissa 1	1516	117
8.	Bergstedt 2	1476	60
9.	Farmsen 2	1468	59
10.	Mümmelmansb. 1	1325	44

### SASEL 3 – Kreisklasse-B

1. Runde, **11. Januar (Mi)**: Volksdorf 3 - **Sasel 3**  
„Räucherkatte“, 22359 Claus-Ferck-Str. 43
2. Runde, **31. Januar (Die)**: **Sasel 3** - Eidelstedt 3
3. Runde, **7. Februar (Die)**: Hamburger SK 26 - **Sasel 3**  
HSK-Schachzentrum, 22089 Schellingstr. 41
4. Runde, **28. Februar (Die)**: **Sasel 3** - Hamburger SK 28
5. Runde, **21. März (Die)**: Hamburger SK 27 - **Sasel 3**  
HSK-Schachzentrum, 22089 Schellingstr. 41
6. Runde, **5. April (Mi)**: Blankenese 4 - **Sasel 3**  
Clubhaus THCC Rot-Gelb Hamburg,  
22609 Hemmingstedter Weg 140
7. Runde, **25. April (Die)**: **Sasel 3** - Bille SC 4
8. Runde, **30. Mai (Die)**: Bergedorf - **Sasel 3**  
Haus Jochimsthal, 21029 Wentorfer Str. 50  
(Untergeschoss, unterste Klingel „Verwaltung“)
9. Runde, **13. Juni (Die)**: **Sasel 3** - Pinneberg 4

	Ø DWZ im Überblick		
1.	HSK 26	1553	43
<b>2.</b>	<b>Sasel 3</b>	<b>1478</b>	<b>50</b>
3.	Bergedorf 1	1461	31
4.	Blankenese 4	1412	41
5.	Eidelstedt 3	1359	59
6.	HSK 28	1315	29
7.	Bille SC 4	1306	17
8.	Pinneberg 4	1305	42
9.	Volksdorf 3	1256	45
10.	HSK 27	1173	63

### SASEL 4 – Kreisklasse-A

1. Runde, **10. Januar (Die)**: **Sasel 4** - St. Pauli 10
2. Runde, **3. Februar (Fr)**: SKJE 6 - **Sasel 4**  
Wilhelm-Gymnasium Oberstufenhaus,  
20149 Alfred-Beit-Weg (Wendeschleife)
3. Runde, **14. Februar (Die)**: **Sasel 4** - Hamburger SK 22
4. Runde, **3. März (Fr)**: Sternschanze 1 - **Sasel 4**  
20535 Sternschanze 9
5. Runde, **28. März (Die)**: **Sasel 4** - Hamburger SK 25
6. Runde, **4. April (Die)**: **Sasel 4** - Langenhorn 3
7. Runde, **5. Mai (Fr)**: Hamburger SK 23 - **Sasel 4**  
HSK-Schachzentrum, 22089 Schellingstr. 41
8. Runde, **16. Mai (Die)**: **Sasel 4** - Hamburger SK 24
9. Runde, **16. Juni (Fr)**: Weiße Dame 4 - **Sasel 4**  
20144 Gustav-Falke-Str. 21a  
(Pavillons hinter der Sporthalle)

	Ø DWZ im Überblick		
1.	Sternschanze 1	1506	27
2.	Weiße Dame 4	1432	51
3.	HSK 23	1415	37
4.	SKJE 6	1389	24
5.	HSK 22	1357	56
<b>6.</b>	<b>Sasel 4</b>	<b>1348</b>	<b>38</b>
7.	HSK 24	1304	20
8.	HSK 25	1272	60
9.	Langenhorn 3	1264	44
10.	St. Pauli 10	1080	15

### SASEL 5 – Basisklasse-B

1. Runde, **17. Januar (Die)**: **Sasel 5** - Billstedt-Horn 2
2. Runde, **31. Januar (Die)**: Lurup 2 - **Sasel 5**  
22549 Flurstr. 7 (Jugendraum im Clubheim)
3. Runde, **7. Februar (Die)**: **Sasel 5** - Volksdorf 4
4. Runde, **21. Februar (Die)**: Barmbek 5 - **Sasel 5**  
Stadtteilzentrum „Barmbek-Basch“, 22081 Wohldorfer Str. 30
5. Runde, **21. März (Die)**: **Sasel 5** - Blankenese 5
6. Runde, **11. April (Die)**: Hamburger SK 30 - **Sasel 5**  
HSK-Schachzentrum, 22089 Schellingstr. 41
7. Runde, **25. April (Die)**: **Sasel 5** - Schachfreunde 7
8. Runde, **11. Mai (Do)**: Diagonale 4 - **Sasel 5**  
Stadtteilschule Ehestorfer Weg, 21075 Ehestorfer Weg 14
9. Runde: **Sasel 5 spielfrei**

<b>SASEL 1</b>			
1	Apitzsch, Leon	1917	47
2	Tobianski, Fabian	1852	42
3	Wiebusch, Norbert	1882	47
4	Lewald, Stephan	1782	99
5	Bahr, Peter	1722	104
6	Tobianski, Karina	1672	43
7	Blankenburg, Gert	1753	107
8	Levin, Ronald	1733	54
		<b>1789</b>	<b>68</b>

<b>Bergstedter SK 1</b>			
		<b>17.1.</b>	<b>H</b>
1	Dombrowsky, Michael	1924	116
2	Bohl, Stefan	1977	67
3	Wolna, Olaf	1684	19
4	Klostermann, Matthias	1703	66
5	von Elsner, Mathias	1683	46
6	Friederichs, Johann	1749	30
7	Reimann, Hubert	1691	25
8	Lehmann, Klaus	1691	99
		<b>1763</b>	<b>59</b>

<b>HSK 16</b>			
		<b>31.1.</b>	<b>H</b>
1	Richert, Thomas	1799	33
2	Giersiepen, Manfred	1820	17
3	Wolke, Reimund	1787	70
4	Borshchevskiy, Mikhail	1697	26
5	von Barga, Klaus	1608	38
6	Yousofi, Ahmad	1629	51
7	Wiegand, Carsten	1611	20
8	Schaaf, Henry	1539	7
		<b>1686</b>	<b>33</b>

<b>Farmsen 1</b>			
		<b>13.2.</b>	<b>A</b>
1	Abicht, Till	2085	41
2	Debertshäuser, Jörn	1971	92
3	Sudmann, Heiner	1953	37
4	Dimke, Markus	1926	73
5	Neutsch, Steffen	1896	18
6	Salem, Ahmed	1657	9
7	Kienitz, Frank	1583	85
8	Schwarzwald, Holger	1619	32
		<b>1836</b>	<b>48</b>

<b>St. Pauli 5</b>			
		<b>21.2.</b>	<b>H</b>
1	von Wersch, Oliver	1992	63
2	van de Velde, Andre	1906	52
3	von Trotha, Sebastian	2070	97
4	Kohtz, Andreas	1919	158
5	Dinkel, Joerg	1849	143
6	Krüger, Ingo	1765	70
7	Kehr, Hans-Joachim	1785	95
8	Lasch, Peter	1802	94
		<b>1886</b>	<b>97</b>

<b>Großhansdorf 2</b>			
		<b>20.3.</b>	<b>A</b>
1	Dümmke, Jürgen	1928	230
2	Behnke, Bert	1814	19
3	Schenk, Holger	1786	36
4	Krieger, Hans	1872	84
5	Möck, Andreas	1809	84
6	Abrougui, Ammar	1817	74
7	Prager, Manfred	1829	73
8	Gast, Volker	1518	30
		<b>1797</b>	<b>79</b>

<b>Volkdorf 2</b>			
		<b>4.4.</b>	<b>H</b>
1	Sevecke, Erwin	1654	28
2	Stelzer, Peter	1750	53
3	Angeli, Rudolf	1621	75
4	Thümler, Juergen	1589	74
5	Ahlers, Jürgen	1572	36
6	Brüggemann, Rolf	1476	15
7	Schankin, Nikolai	1619	9
8	Ehrig, Stefan	1419	43
		<b>1588</b>	<b>42</b>

<b>Barmbek 2</b>			
		<b>25.4.</b>	<b>A</b>
1	Rahn, Jörg	1973	34
2	Schroller, Bernd	1805	49
3	Schmuck, Martin	1787	63
4	Krüger, Axel	1764	10
5	Bahlmann, Michael	1815	49
6	Koch, Julian	1671	27
7	Hagen, Norbert	1741	13
8	Epstein, Alf-Tomas	1711	34
		<b>1783</b>	<b>35</b>

<b>Bramfelder SK 1</b>			
		<b>30.5.</b>	<b>H</b>
1	Busse, Tom	1988	30
2	Wilms, Robert	1888	47
3	Topuz, Soner-Marcel	1843	93
4	Dybowski, Georg	1669	21
5	Behrwaldt, Matthias	1780	71
6	Aunin, Ralf	1645	9
7	Markowsky, Alexander	1530	9
8	Busse, Nils	1376	9
		<b>1715</b>	<b>36</b>

<b>HSK 15</b>			
		<b>22.6.</b>	<b>A</b>
1	Gollasch, Theo-Heinz	1964	209
2	Weiss, Siegfried	1794	161
3	Kossel, Joachim	1845	22
4	Kuhlmann, Volker	1812	3
5	Obst, Martin	1793	39
6	Ristic, Sreten	1781	155
7	Oelert, Ralf	1735	32
8	Weigel, Hans-Jürgen	1723	62
		<b>1806</b>	<b>85</b>

## Brettrangfolge – Bezirksliga-D / Sasel 1

1	Abicht, Till	2085	41	Farmsen 1
1	von Wersch, Oliver	1992	63	St. Pauli 5
1	Busse, Tom	1988	30	Bramf. SK 1
1	Rahn, Jörg	1973	34	Barmbek 1
1	Gollasch, Theo-Heinz	1964	209	HSK 15
1	Dümmke, Jürgen	1928	230	Großhansd. 1
1	Dombrowsky, Michael	1924	116	Bergst. SK 1
<b>1</b>	<b>Apitzsch, Leon</b>	<b>1917</b>	<b>47</b>	<b>Sasel 1</b>
1	Richert, Thomas	1799	33	HSK 16
1	Sevecke, Erwin	1654	28	Volksdorf 2

2	Bohl, Stefan	1977	67	Bergst. SK 1
2	Debertshäuser, Jörn	1971	92	Farmsen 1
2	van de Velde, Andre	1906	52	St. Pauli 5
2	Wilms, Robert	1888	47	Bramf. SK 1
<b>2</b>	<b>Tobianski, Fabian</b>	<b>1852</b>	<b>42</b>	<b>Sasel 1</b>
2	Giersiepen, Manfred	1820	17	HSK 16
2	Behnke, Bert	1814	19	Großhansd. 1
2	Schroller, Bernd	1805	49	Barmbek 1
2	Weiss, Siegfried	1794	161	HSK 15
2	Stelzer, Peter	1750	53	Volksdorf 2

3	von Trotha, Sebastian	2070	97	St. Pauli 5
3	Sudmann, Heiner	1953	37	Farmsen 1
<b>3</b>	<b>Wiebusch, Norbert</b>	<b>1882</b>	<b>47</b>	<b>Sasel 1</b>
3	Kossel, Joachim	1845	22	HSK 15
3	Topuz, Soner-Marcel	1843	93	Bramf. SK 1
3	Wolke, Reimund	1787	70	HSK 16
3	Schmuck, Martin	1787	63	Barmbek 1
3	Schenk, Holger	1786	36	Großhansd. 1
3	Wolna, Olaf	1684	19	Bergst. SK 1
3	Angeli, Rudolf	1621	75	Volksdorf 2

4	Dimke, Markus	1926	73	Farmsen 1
4	Kohtz, Andreas	1919	158	St. Pauli 5
4	Krieger, Hans	1872	84	Großhansd. 1
4	Kuhlmann, Volker	1812	3	HSK 15
<b>4</b>	<b>Lewald, Stephan</b>	<b>1782</b>	<b>99</b>	<b>Sasel 1</b>
4	Krüger, Axel	1764	10	Barmbek 1
4	Klostermann, Matthias	1703	66	Bergst. SK 1
4	Borshchevskiy, Mikhail	1697	26	HSK 16
4	Dybowski, Georg	1669	21	Bramf. SK 1
4	Thümler, Juergen	1589	74	Volksdorf 2

5	Neutsch, Steffen	1896	18	Farmsen 1
5	Dinckel, Joerg	1849	143	St. Pauli 5
5	Bahlmann, Michael	1815	49	Barmbek 1
5	Möck, Andreas	1809	84	Großhansd. 1
5	Obst, Martin	1793	39	HSK 15
5	Behrwaldt, Matthias	1780	71	Bramf. SK 1
<b>5</b>	<b>Bahr, Peter</b>	<b>1722</b>	<b>104</b>	<b>Sasel 1</b>
5	von Elsner, Mathias	1683	46	Bergst. SK 1
5	von Bargen, Klaus	1608	38	HSK 16
5	Ahlers, Jürgen	1572	36	Volksdorf 2

6	Abrougui, Ammar	1817	74	Großhansd. 1
6	Ristic, Sreten	1781	155	HSK 15
6	Krüger, Ingo	1765	70	St. Pauli 5
6	Friederichs, Johann	1749	30	Bergst. SK 1
<b>6</b>	<b>Tobianski, Karina</b>	<b>1672</b>	<b>43</b>	<b>Sasel 1</b>
6	Koch, Julian	1671	27	Barmbek 1
6	Salem, Ahmed	1657	9	Farmsen 1
6	Aunin, Ralf	1645	9	Bramf. SK 1
6	Yousofi, Ahmad	1629	51	HSK 16
6	Brüggemann, Rolf	1476	15	Volksdorf 2

7	Prager, Manfred	1829	73	Großhansd. 1
7	Kehr, Hans-Joachim	1785	95	St. Pauli 5
<b>7</b>	<b>Blankenburg, Gert</b>	<b>1753</b>	<b>107</b>	<b>Sasel 1</b>
7	Hagen, Norbert	1741	13	Barmbek 1
7	Oelert, Ralf	1735	32	HSK 15
7	Reimann, Hubert	1691	25	Bergst. SK 1
7	Schankin, Nikolai	1619	9	Volksdorf 2
7	Wiegand, Carsten	1611	20	HSK 16
7	Kienitz, Frank	1583	85	Farmsen 1
7	Markowsky, Alexander	1530	9	Bramf. SK 1

8	Lasch, Peter	1802	94	St. Pauli 5
<b>8</b>	<b>Levin, Ronald</b>	<b>1733</b>	<b>54</b>	<b>Sasel 1</b>
8	Weigel, Hans-Jürgen	1723	62	HSK 15
8	Epstein, Alf-Tomas	1711	34	Barmbek 1
8	Lehmann, Klaus	1691	99	Bergst. SK 1
8	Schwarzwald, Holger	1619	32	Farmsen 1
8	Schaaf, Henry	1539	7	HSK 16
8	Gast, Volker	1518	30	Großhansd. 1
8	Ehrig, Stefan	1419	43	Volksdorf 2
8	Busse, Nils	1376	9	Bramf. SK 1

	<b>SASEL 2</b>		
1	Pourfarid, Poyan	1778	2
2	Alba, Sven	1706	26
3	Grötzbach, Jürgen	1628	30
4	Ruider, Thomas	1660	67
5	Heiderich, Marc	1590	14
6	Rahbari, Majid	1572	8
7	Witthöft, Geert	1536	32
8	Harbke, Jörg	1493	34
		<b>1620</b>	<b>27</b>

	<b>Mümmelsmannsberg 1</b>	<b>24.1.</b>	<b>A</b>
1	Hekmat, Mohamed	1492	17
2	Geissler, Karl-Herinz	1440	17
3	Hinke, Gerhard	1421	7
4	Lahn, Horst	1378	110
5	Drapkin, Lazar	1365	57
6	Wittkamp, Juergen	1198	37
7	Grunwald, Harry	1209	71
8	Schneider, Hartmut	1100	34
		<b>1325</b>	<b>44</b>

	<b>Farmsen 2</b>	<b>20.2.</b>	<b>A</b>
1	Materne, Ulrich	1608	76
2	Boenecke, Klaus	1575	51
3	Teuber, Rainer	1487	75
4	Molsner, Heinz	1498	95
5	Mense, Uwe	1428	46
6	Koepke, Ronald	1433	23
7	Sommer, Horst	1248	63
8	Kling, Günter	1463	44
		<b>1468</b>	<b>59</b>

	<b>Billstedt-Horn 1</b>	<b>6.4.</b>	<b>A</b>
1	Tesch, David	1777	41
2	Melnikov, Alex	1641	46
3	Rudolph, Christian	1701	33
4	Schuemann, Bjoern	1604	18
5	Levintovskiy, Semen	1388	24
6	Assadi, Ahmad	1506	34
7	Tatliak, Stefan	1693	92
8	Achackzai, Daud	1474	18
		<b>1598</b>	<b>38</b>

	<b>Concordia 2</b>	<b>18.5.</b>	<b>A</b>
1	Hanf, Olaf	1858	42
2	Schwenn, Peter	1593	35
3	Nikolaus, Helmuth	1565	50
4	Gottberg, Detlef	1538	51
5	Stamer, Peter	1609	32
6	Woitass, Guenter	1554	43
7	Böckel, Michel	1441	24
8	Karel, Otokar	1377	12
		<b>1567</b>	<b>36</b>

	<b>Bergstedt 2</b>	<b>10.1.</b>	<b>A</b>
1	Meyer, Thomas	1615	114
2	Kofahl, Peter	1636	5
3	Klemt, Gerhard	1502	48
4	Friedrich, Hans	1432	67
5	Harder, Constantin	1493	22
6	Lembke, Gerd	1446	83
7	Jenssen, Hans-Peter	1410	46
8	Rotheburg, Lothar	1271	98
		<b>1476</b>	<b>60</b>

	<b>Caissa 1</b>	<b>14.2.</b>	<b>H</b>
1	Pfaff, Christian	1862	108
2	Leinweber, Andreas	1580	90
3	Schoppe, Gottfried	1513	188
4	Voss, Werner	1564	155
5	Baumann, Siegfried	1505	133
6	Münder, Peter	1379	69
7	Pasternak, Guenter	1374	137
8	Gerbers, Peter	1347	58
		<b>1516</b>	<b>117</b>

	<b>Großhansdorf 3</b>	<b>28.3.</b>	<b>H</b>
1	Wilke, Wolfgang	1618	61
2	Bley, Manfred	1684	94
3	Müller, Erich	1563	5
4	Ruge, Karl-Heinz	1764	37
5	Schütt, Ingo	1491	71
6	Buhlmann, Klaus	1543	53
7	Glied, Claus-Peter	1513	24
8	Böhm, Hans-Peter	1468	8
		<b>1581</b>	<b>44</b>

	<b>SF Hamburg 4</b>	<b>2.5.</b>	<b>H</b>
1	Jaeger, Thorsten	1721	107
2	Strege, Thomas	1841	60
3	Frish, Wladislaw	1532	57
4	Wohlert, Frank	1508	10
5	Meyer, Michael	1553	85
6	Weidmann, Peter	1592	90
7	Hauser, Christow	1512	84
8	Priess, Holger	1467	99
		<b>1591</b>	<b>74</b>

	<b>Barmbek 4</b>	<b>20.6.</b>	<b>H</b>
1	Brauch, Manfred	1662	52
2	Hackbarth, Björn	1629	77
3	Engelhardt, Philipp	1578	19
4	Seydel, Frank	1566	13
5	Büchler, Achim	1562	5
6	Costa, Tiago	1476	15
7	Klausberger, Wolfgang	1514	74
8	Quitau, Lukas	1294	5
		<b>1535</b>	<b>33</b>

## Brettrangfolge – Kreisliga-D / Sasel 2

1	Pfaff, Christian	1862	108	Caissa 1
1	Hanf, Olaf	1858	42	Concordia 2
<b>1</b>	<b>Pourfarid, Poyan</b>	<b>1778</b>	<b>2</b>	<b>Sasel 2</b>
1	Tesch, David	1777	41	Billst.-Horn 1
1	Jaeger, Thorsten	1721	107	SF Hamburg 4
1	Brauch, Manfred	1662	52	Barmbek 4
1	Wilke, Wolfgang	1618	61	Großhansd. 3
1	Meyer, Thomas	1615	114	Bergstedt 2
1	Materne, Ulrich	1608	76	Farmsen 2
1	Hekmat, Mohamed	1492	17	Mümmelmansb. 1

2	Strege, Thomas	1841	60	SF Hamburg 4
<b>2</b>	<b>Alba, Sven</b>	<b>1706</b>	<b>26</b>	<b>Sasel 2</b>
2	Bley, Manfred	1684	94	Großhansd. 3
2	Melnikov, Alex	1641	46	Billst.-Horn 1
2	Kofahl, Peter	1636	5	Bergstedt 2
2	Hackbarth, Björn	1629	77	Barmbek 4
2	Schwenn, Peter	1593	35	Concordia 2
2	Leinweber, Andreas	1580	90	Caissa 1
2	Boenecke, Klaus	1575	51	Farmsen 2
2	Geissler, Karl-Herinz	1440	17	Mümmelmansb. 1

3	Rudolph, Christian	1701	33	Billst.-Horn 1
<b>3</b>	<b>Grötzbach, Jürgen</b>	<b>1628</b>	<b>30</b>	<b>Sasel 2</b>
3	Engelhardt, Philipp	1578	19	Barmbek 4
3	Nikolaus, Helmuth	1565	50	Concordia 2
3	Müller, Erich	1563	5	Großhansd. 3
3	Frish, Wladislaw	1532	57	SF Hamburg 4
3	Schoppe, Gottfried	1513	188	Caissa 1
3	Klemt, Gerhard	1502	48	Bergstedt 2
3	Teuber, Rainer	1487	75	Farmsen 2
3	Hinke, Gerhard	1421	7	Mümmelmansb. 1

4	Ruge, Karl-Heinz	1764	37	Großhansd. 3
<b>4</b>	<b>Ruider, Thomas</b>	<b>1660</b>	<b>67</b>	<b>Sasel 2</b>
4	Schuemann, Bjoern	1604	18	Billst.-Horn 1
4	Seydel, Frank	1566	13	Barmbek 4
4	Voss, Werner	1564	155	Caissa 1
4	Gottberg, Detlef	1538	51	Concordia 2
4	Wohler, Frank	1508	10	SF Hamburg 4
4	Molsner, Heinz	1498	95	Farmsen 2
4	Friedrich, Hans	1432	67	Bergstedt 2
4	Lahn, Horst	1378	110	Mümmelmansb. 1

5	Stamer, Peter	1609	32	Concordia 2
<b>5</b>	<b>Heiderich, Marc</b>	<b>1590</b>	<b>14</b>	<b>Sasel 2</b>
5	Büchler, Achim	1562	5	Barmbek 4
5	Meyer, Michael	1553	85	SF Hamburg 4
5	Baumann, Siegfried	1505	133	Caissa 1
5	Harder, Constantin	1493	22	Bergstedt 2
5	Schütt, Ingo	1491	71	Großhansd. 3
5	Mense, Uwe	1428	46	Farmsen 2
5	Levintovskiy, Semen	1388	24	Billst.-Horn 1
5	Drapkin, Lazar	1365	57	Mümmelmansb. 1

6	Weidmann, Peter	1592	90	SF Hamburg 4
<b>6</b>	<b>Rahbari, Majid</b>	<b>1572</b>	<b>8</b>	<b>Sasel 2</b>
6	Woitas, Guenter	1554	43	Concordia 2
6	Buhlmann, Klaus	1543	53	Großhansd. 3
6	Assadi, Ahmad	1506	34	Billst.-Horn 1
6	Costa, Tiago	1476	15	Barmbek 4
6	Lembke, Gerd	1446	83	Bergstedt 2
6	Koepke, Ronald	1433	23	Farmsen 2
6	Münder, Peter	1379	69	Caissa 1
6	Wittkamp, Juergen	1198	37	Mümmelmansb. 1

7	Tatliak, Stefan	1693	92	Billst.-Horn 1
<b>7</b>	<b>Witthöft, Geert</b>	<b>1536</b>	<b>32</b>	<b>Sasel 2</b>
7	Klausberger, Wolfgang	1514	74	Barmbek 4
7	Glied, Claus-Peter	1513	24	Großhansd. 3
7	Hauser, Christow	1512	84	SF Hamburg 4
7	Böckel, Michel	1441	24	Concordia 2
7	Jenssen, Hans-Peter	1410	46	Bergstedt 2
7	Pasternak, Guenter	1374	137	Caissa 1
7	Sommer, Horst	1248	63	Farmsen 2
7	Grunwald, Harry	1209	71	Mümmelmansb. 1

<b>8</b>	<b>Harbke, Jörg</b>	<b>1493</b>	<b>34</b>	<b>Sasel 2</b>
8	Achackzai, Daud	1474	18	Billst.-Horn 1
8	Böhm, Hans-Peter	1468	8	Großhansd. 3
8	Priess, Holger	1467	99	SF Hamburg 4
8	Kling, Günter	1463	44	Farmsen 2
8	Karel, Otokar	1377	12	Concordia 2
8	Gerbers, Peter	1347	58	Caissa 1
8	Quitau, Lukas	1294	5	Barmbek 4
8	Rotheburg, Lothar	1271	98	Bergstedt 2
8	Schneider, Hartmut	1100	34	Mümmelmansb. 1

	<b>SASEL 3</b>		
1	Blumenberg, Walter	1781	92
2	Tranelis, Uwe	1522	53
3	Otto, Dettmer	1545	11
4	Wagner, Wolfgang	1405	56
5	Frische, Gerhard	1458	26
6	Modrak, Ronald	1379	59
7	Warneke, Perygrin	1356	72
8	Reising, Willi	1374	32
		<b>1478</b>	<b>50</b>

	<b>Volksdorf 3</b>	<b>11.1.</b>	<b>A</b>
1	Zwacknagl, Andreas	1411	41
2	Klemm, Guenther	1384	76
3	Von Melville, Victoria	1334	22
4	Behrend, Roger	1213	55
5	Senft, Harald	1490	51
6	Suck, Wolfgang	1182	37
7	Bakschis, John	1047	41
8	Leupolt, Ruediger	988	40
		<b>1256</b>	<b>45</b>

	<b>Eidelstedt 3</b>	<b>31.1.</b>	<b>H</b>
1	Duhme, Alexander	1411	37
2	Schmidt, Berthold	1338	103
3	Welz, Georg	1499	49
4	Woelfler, Herbert	1363	57
5	Vogel, Horst	1415	38
6	Eckhoff, Horst	1391	59
7	Manow, Tim-Joakim	1285	82
8	Salinger, Bernhard	1171	43
		<b>1359</b>	<b>59</b>

	<b>HSK 26</b>	<b>7.2.</b>	<b>A</b>
1	Bergsträsser, Andreas	1748	99
2	Zickelbein, Christian	1937	40
3	Bothe, Arend	1592	30
4	Wohlleben, Holger	1523	28
5	Bollmann, Rolf	1475	77
6	Spreu, Jörg	1380	18
7	Stolpe, Katja	1417	30
8	Schmechel, Bernd	1348	25
		<b>1553</b>	<b>43</b>

	<b>HSK 28</b>	<b>21.2.</b>	<b>H</b>
1	Schönherr, Michael	1530	19
2	Sisic, Esad	1371	30
3	Feis, Horst-Jürgen	1348	35
4	Grube, Bernd	1333	57
5	Wichmann, Dieter	1321	45
6	Koch, Uwe	1255	16
7	Becker, Gerd	1182	22
8	Lohkamp, Rolf	1179	8
		<b>1315</b>	<b>29</b>

	<b>HSK 27</b>	<b>21.3.</b>	<b>A</b>
1	Stolzenwald, Frank	1315	274
2	Hofmeier, Arthur	1314	46
3	Abram, Bessie	1363	57
4	Wittkamp, Reinhold	1210	48
5	Husar, Dieter	1144	6
6	Finke, Holger	1068	28
7	Springer, Wolfgang	1112	31
8	Abram, Witali	859	14
		<b>1173</b>	<b>63</b>

	<b>Blankenese 4</b>	<b>5.4.</b>	<b>A</b>
1	Verstraaten, Marion	1514	64
2	Greib, Harald	1472	7
3	Ziehm, Holger	1442	82
4	Sredojevic, Sinisa	1445	26
5	Berking, Bernhard	1381	73
6	Wolff, Justus	1456	17
7	Kronenthal, Linda	1316	38
8	Huber, Helmut	1267	17
		<b>1412</b>	<b>41</b>

	<b>Bille SC 4</b>	<b>25.4.</b>	<b>H</b>
1	Gharemani, Afshin	1396	20
2	Hoppe, Joost	1468	11
3	Grabowski, Helmut	1346	10
4	Moser, Paul	1349	14
5	Hoppe, Winfried	1257	9
6	Ahmadi, Mohammad		
7	Hansen, Reimer	1220	33
8	Kraft, Volker	1105	22
		<b>1306</b>	<b>17</b>

	<b>Bergedorf 1</b>	<b>30.5.</b>	<b>A</b>
1	Busch, Stefan	1997	31
2	Jeschke, Bruno	1547	68
3	Katthöfer, Ralf	1520	48
4	Wolfhagen, Helmuth	1450	40
5	Agopian, Levon	1325	1
6	Schmidt, Joachim	1315	29
7	Bahnsen, Maximilian	1073	2
8	Salhani, Khaled		
		<b>1461</b>	<b>31</b>

	<b>Pinneberg 4</b>	<b>13.6.</b>	<b>H</b>
1	Linke, Harry	1561	78
2	Buschhaus, Ralf	1403	15
3	Engels, Jan	1329	24
4	Sengbusch, Gerhard	1282	65
5	Sagitow, Kamil	1387	37
6	Kimmich, Wilfried	1112	2
7	Schleu, Günther	1064	73
8	Ewert, Helmut		
		<b>1305</b>	<b>42</b>

## Brettrangfolge – Kreisklasse-B / Sasel 3

1	Busch, Stefan	1997	31	Bergedorf 1
<b>1</b>	<b>Blumenberg, Walter</b>	<b>1781</b>	<b>92</b>	<b>Sasel 3</b>
1	Bergsträßer, Andreas	1748	99	HSK 26
1	Linke, Harry	1561	78	Pinneberg 4
1	Schönherr, Michael	1530	19	HSK 28
1	Verstraaten, Marion	1514	64	Blankenese 4
1	Zwignagl, Andreas	1411	41	Volksdorf 3
1	Duhme, Alexander	1411	37	Eidelstedt 3
1	Gharemani, Afshin	1396	20	Bille SC 4
1	Stolzenwald, Frank	1315	274	HSK 27

2	Zickelbein, Christian	1937	40	HSK 26
2	Jeschke, Bruno	1547	68	Bergedorf 1
<b>2</b>	<b>Tranelis, Uwe</b>	<b>1522</b>	<b>53</b>	<b>Sasel 3</b>
2	Greib, Harald	1472	7	Blankenese 4
2	Hoppe, Joost	1468	11	Bille SC 4
2	Buschhaus, Ralf	1403	15	Pinneberg 4
2	Klemm, Guenther	1384	76	Volksdorf 3
2	Sisic, Esad	1371	30	HSK 28
2	Schmidt, Berthold	1338	103	Eidelstedt 3
2	Hofmeier, Arthur	1314	46	HSK 27

3	Bothe, Arend	1592	30	HSK 26
<b>3</b>	<b>Otto, Dettmer</b>	<b>1545</b>	<b>11</b>	<b>Sasel 3</b>
3	Katthöfer, Ralf	1520	48	Bergedorf 1
3	Welz, Georg	1499	49	Eidelstedt 3
3	Ziehm, Holger	1442	82	Blankenese 4
3	Abram, Bessie	1363	57	HSK 27
3	Feis, Horst-Jürgen	1348	35	HSK 28
3	Grabowski, Helmut	1346	10	Bille SC 4
3	Von Melville, Victoria	1334	22	Volksdorf 3
3	Engels, Jan	1329	24	Pinneberg 4

4	Wohlleben, Holger	1523	28	HSK 26
4	Wolffhagen, Helmuth	1450	40	Bergedorf 1
4	Sredojevic, Sinisa	1445	26	Blankenese 4
<b>4</b>	<b>Wagner, Wolfgang</b>	<b>1405</b>	<b>56</b>	<b>Sasel 3</b>
4	Woelfler, Herbert	1363	57	Eidelstedt 3
4	Moser, Paul	1349	14	Bille SC 4
4	Grube, Bernd	1333	57	HSK 28
4	Sengbusch, Gerhard	1282	65	Pinneberg 4
4	Behrend, Roger	1213	55	Volksdorf 3
4	Wittkamp, Reinhold	1210	48	HSK 27

5	Senft, Harald	1490	51	Volksdorf 3
5	Bollmann, Rolf	1475	77	HSK 26
<b>5</b>	<b>Frische, Gerhard</b>	<b>1458</b>	<b>26</b>	<b>Sasel 3</b>
5	Vogel, Horst	1415	38	Eidelstedt 3
5	Sagitow, Kamil	1387	37	Pinneberg 4
5	Berking, Bernhard	1381	73	Blankenese 4
5	Agopian, Levon	1325	1	Bergedorf 1
5	Wichmann, Dieter	1321	45	HSK 28
5	Hoppe, Winfried	1257	9	Bille SC 4
5	Husar, Dieter	1144	6	HSK 27

6	Wolff, Justus	1456	17	Blankenese 4
6	Eckhoff, Horst	1391	59	Eidelstedt 3
6	Spreu, Jörg	1380	18	HSK 26
<b>6</b>	<b>Modrak, Ronald</b>	<b>1379</b>	<b>59</b>	<b>Sasel 3</b>
6	Schmidt, Joachim	1315	29	Bergedorf 1
6	Koch, Uwe	1255	16	HSK 28
6	Suck, Wolfgang	1182	37	Volksdorf 3
6	Kimmich, Wilfried	1112	2	Pinneberg 4
6	Finke, Holger	1068	28	HSK 27
6	Ahmadi, Mohammad			Bille SC 4

7	Stolpe, Katja	1417	30	HSK 26
<b>7</b>	<b>Warneke, Perygrin</b>	<b>1356</b>	<b>72</b>	<b>Sasel 3</b>
7	Kronenthal, Linda	1316	38	Blankenese 4
7	Manow, Tim-Joakim	1285	82	Eidelstedt 3
7	Hansen, Reimer	1220	33	Bille SC 4
7	Becker, Gerd	1182	22	HSK 28
7	Springer, Wolfgang	1112	31	HSK 27
7	Bahnsen, Maximilian	1073	2	Bergedorf 1
7	Schleu, Günther	1064	73	Pinneberg 4
7	Bakschis, John	1047	41	Volksdorf 3

<b>8</b>	<b>Reising, Willi</b>	<b>1374</b>	<b>32</b>	<b>Sasel 3</b>
8	Schmechel, Bernd	1348	25	HSK 26
8	Huber, Helmut	1267	17	Blankenese 4
8	Lohkamp, Rolf	1179	8	HSK 28
8	Salinger, Bernhard	1171	43	Eidelstedt 3
8	Kraft, Volker	1105	22	Bille SC 4
8	Leupolt, Ruediger	988	40	Volksdorf 3
8	Abram, Witali	859	14	HSK 27
8	Salhani, Khaled			Bergedorf 1
8	Ewert, Helmut			Pinneberg 4

	<b>SASEL 4</b>		
1	Bull, Günter	1510	85
2	Ahmad, Abdulaziz	1467	27
3	Striebeck, Enno	1470	14
4	Tobianski, Frank	1350	21
5	Shirov-Michna, Masza	1305	30
6	Remer, Hans-Herbert	1263	28
7	Stave, Klaus	1205	41
8	Hoffmann, Ernst	1211	55
		<b>1348</b>	<b>38</b>

	<b>SKJE 6</b>	<b>3.2.</b>	<b>A</b>
1	Hennenberger, Tobias	1799	44
2	Carpan, Berkan	1208	14
3	Fahs, Daniel	1548	19
4	Palzer, Luca	1482	18
5	Stahl, Alexander	1275	24
6	Marx, Johannes	1207	16
7	Wagener, Horst	1364	46
8	Liebert, Marcel	1229	12
		<b>1389</b>	<b>24</b>

	<b>Sternschanze 1</b>	<b>3.3.</b>	<b>A</b>
1	Rahn, Kay	1880	43
2	Kyeck, Christopher	1816	75
3	Zickelbein, Benjamin	1728	10
4	Haage, Matthias		
5	Wachner, Philipp	1117	3
6	Travers, Lucien	989	2
7	Riedel, Hinrichs		
8	Riedel, Matthias		
		<b>1506</b>	<b>27</b>

	<b>Langenhorn 3</b>	<b>4.4.</b>	<b>H</b>
1	Kuchel, Helmut	1400	36
2	Thom, Eckart	1301	43
3	Schnoewitz, Brigitte	1387	80
4	Krostack, Wilfried	1350	44
5	Manowski, Werner	1232	62
6	Bense, Alfred	1260	67
7	Ebeling, Günther	1135	15
8	Elmlinger, Tobias	1050	1
		<b>1264</b>	<b>44</b>

	<b>HSK 24</b>	<b>16.5.</b>	<b>H</b>
1	Fack, Andre	1602	39
2	Schrothe, Lars-Arne	1544	17
3	Wolters, Christian	1280	35
4	Arscholl, André	1250	18
5	Lotffar, Azadeh	1228	4
6	Popal, Zarminah	1198	15
7	Von Knobloch, Hanno	1136	13
8	Stapel, Waldemar	1197	17
		<b>1304</b>	<b>20</b>

	<b>St. Pauli 10</b>	<b>10.1.</b>	<b>H</b>
1	Thomas, Gunther	1161	20
2	Renn, Joachim	1150	10
3	Schoneweg, Christof	1123	5
4	Klee, Andreas	1108	26
5	Blix, Hauke	1062	5
6	Brauckmann, Martin	1054	6
7	von Baschle, Ronald	1014	41
8	Schulz, Siegfried	970	10
		<b>1080</b>	<b>15</b>

	<b>HSK 22</b>	<b>14.2.</b>	<b>H</b>
1	Zickelbein, Eva Maria	1915	126
2	Hüttmann, Jens	1567	32
3	Brandstrup, Alexander	1264	2
4	Zores, Kai	1180	9
5	Müller-Glewe, Franka	1139	9
6	Altenburg, Nils	1579	250
7	Weiland, Paul	1126	7
8	Henry, Eric	1082	9
		<b>1357</b>	<b>56</b>

	<b>HSK 25</b>	<b>28.3.</b>	<b>H</b>
1	Floren, Dieter	1696	77
2	Graffenberger, Wilhelm	1488	156
3	Müller, Hartmut	1271	33
4	Vogt, Andreas	1200	7
5	Graffenberger, Marianne	1149	143
6	Bues, Ole	1144	11
7	Zimmer, Ursula	1196	9
8	Knops, Liliana	1028	45
		<b>1272</b>	<b>60</b>

	<b>HSK 23</b>	<b>5.5.</b>	<b>A</b>
1	Scognamiglio, Stefanie	2031	104
2	Christensen, Andreas	1780	50
3	Wiedekamp, Matthias		
4	Blome, Johannes	1091	6
5	Mandelkow, Elias	1109	14
6	Rodriguez, Alfonso	1063	9
7	Saive, Yannick		
8	Saive, Frederic		
		<b>1415</b>	<b>37</b>

	<b>Weißer Dame 4</b>	<b>16.6.</b>	<b>A</b>
1	Popist, Florian	1745	44
2	Opasiak, Dustin	1808	163
3	Mäther-Türk, Stefan	1588	67
4	Herbold, Nora	1460	73
5	Schmidt, Yasmeen	1373	35
6	Kaphengst, Niels	1282	3
7	Richter, Merlin	1162	22
8	Schmidt, Aliyah	1036	4
		<b>1432</b>	<b>51</b>

## Brettrangfolge – Kreisklasse-A / Sasel 4

1	Scognamiglio, Stefanie	2031	104	HSK 23
1	Zickelbein, Eva Maria	1915	126	HSK 22
1	Rahn, Kay	1880	43	Sternschanze 1
1	Hennenberger, Tobias	1799	44	SKJE 6
1	Popist, Florian	1745	44	Weiße Dame 4
1	Floren, Dieter	1696	77	HSK 25
1	Fack, Andre	1602	39	HSK 24
<b>1</b>	<b>Bull, Günter</b>	<b>1510</b>	<b>85</b>	<b>Sasel 4</b>
1	Kuchel, Helmut	1400	36	Langenhorn 3
1	Thomas, Gunther	1161	20	St. Pauli 10

2	Kyeck, Christopher	1816	75	Sternschanze 1
2	Opasiak, Dustin	1808	163	Weiße Dame 4
2	Christensen, Andreas	1780	50	HSK 23
2	Hüttmann, Jens	1567	32	HSK 22
2	Schrothe, Lars-Arne	1544	17	HSK 24
2	Graffenberger, Wilhelm	1488	156	HSK 25
<b>2</b>	<b>Ahmad, Abdulaziz</b>	<b>1467</b>	<b>27</b>	<b>Sasel 4</b>
2	Thom, Eckart	1301	43	Langenhorn 3
2	Carpan, Berkan	1208	14	SKJE 6
2	Renn, Joachim	1150	10	St. Pauli 10

3	Zickelbein, Benjamin	1728	10	Sternschanze 1
3	Mäther-Türk, Stefan	1588	67	Weiße Dame 4
3	Fahs, Daniel	1548	19	SKJE 6
<b>3</b>	<b>Striebeck, Enno</b>	<b>1470</b>	<b>14</b>	<b>Sasel 4</b>
3	Schnowitz, Brigitte	1387	80	Langenhorn 3
3	Wolters, Christian	1280	35	HSK 24
3	Müller, Hartmut	1271	33	HSK 25
3	Brandstrup, Alexander	1264	2	HSK 22
3	Schoneweg, Christof	1123	5	St. Pauli 10
3	Wiedekamp, Matthias			HSK 23

4	Palzer, Luca	1482	18	SKJE 6
4	Herbold, Nora	1460	73	Weiße Dame 4
4	Krostack, Wilfried	1350	44	Langenhorn 3
<b>4</b>	<b>Tobianski, Frank</b>	<b>1350</b>	<b>21</b>	<b>Sasel 4</b>
4	Arscholl, André	1250	18	HSK 24
4	Vogt, Andreas	1200	7	HSK 25
4	Zores, Kai	1180	9	HSK 22
4	Klee, Andreas	1108	26	St. Pauli 10
4	Blome, Johannes	1091	6	HSK 23
4	Haage, Matthias			Sternschanze 1

5	Schmidt, Yasmeen	1373	35	Weiße Dame 4
<b>5</b>	<b>Shirov-Michna, Masza</b>	<b>1305</b>	<b>30</b>	<b>Sasel 4</b>
5	Stahl, Alexander	1275	24	SKJE 6
5	Manowski, Werner	1232	62	Langenhorn 3
5	Lotfifar, Azadeh	1228	4	HSK 24
5	Graffenberger, Marianne	1149	143	HSK 25
5	Müller-Glewe, Franka	1139	9	HSK 22
5	Wachner, Philipp	1117	3	Sternschanze 1
5	Mandelkow, Elias	1109	14	HSK 23
5	Blix, Hauke	1062	5	St. Pauli 10

6	Altenburg, Nils	1579	250	HSK 22
6	Kaphengst, Niels	1282	3	Weiße Dame 4
<b>6</b>	<b>Remer, Hans-Herbert</b>	<b>1263</b>	<b>28</b>	<b>Sasel 4</b>
6	Bense, Alfred	1260	67	Langenhorn 3
6	Marx, Johannes	1207	16	SKJE 6
6	Popal, Zarminah	1198	15	HSK 24
6	Bues, Ole	1144	11	HSK 25
6	Rodriguez, Alfonso	1063	9	HSK 23
6	Brauckmann, Martin	1054	6	St. Pauli 10
6	Travers, Lucien	989	2	Sternschanze 1

7	Wagener, Horst	1364	46	SKJE 6
<b>7</b>	<b>Stave, Klaus</b>	<b>1205</b>	<b>41</b>	<b>Sasel 4</b>
7	Zimmer, Ursula	1196	9	HSK 25
7	Richter, Merlin	1162	22	Weiße Dame 4
7	Von Knobloch, Hanno	1136	13	HSK 24
7	Ebeling, Günther	1135	15	Langenhorn 3
7	Weiland, Paul	1126	7	HSK 22
7	von Baschle, Ronald	1014	41	St. Pauli 10
7	Riedel, Hinrichs			Sternschanze 1
7	Saive, Yannick			HSK 23

8	Liebert, Marcel	1229	12	SKJE 6
<b>8</b>	<b>Hoffmann, Ernst</b>	<b>1211</b>	<b>55</b>	<b>Sasel 4</b>
8	Stapel, Waldemar	1197	17	HSK 24
8	Henry, Eric	1082	9	HSK 22
8	Elmlinger, Tobias	1050	1	Langenhorn 3
8	Schmidt, Aliyah	1036	4	Weiße Dame 4
8	Knops, Liliana	1028	45	HSK 25
8	Schulz, Siegfried	970	10	St. Pauli 10
8	Riedel, Matthias			Sternschanze 1
8	Saive, Frederic			HSK 23

## SCHACH UND KUNST

Das Titelbild zeigt Margaret und Rosemary Scott-Ellis, Töchter des 8th Baron Howard de Walden, beim Schachspiel. So ist der Titel *The Chess Players* nicht überraschend. Sir John Lavery malte es 1929. Es scheint ein Ausschnitt von *Howard de Walden family in the saloon* zu sein. Es scheint aber nur so. Das Titelbild konzentriert sich auf die beiden Schach spielenden Mädchen, das Buch steht für den Bildungsanspruch, der damit auch auf das Schach abstrahlt. In dem Bild hier fehlt das Buch, aber die Geige und Cello spielenden Mädchen bestätigen den musischen Aspekt dieses Bildungsanspruchs.



Der Schulbesuch der „höheren Töchter“ endete etwa zum Zeitpunkt der Konfirmation. Das Hauptziel war es nämlich, die Mädchen rasch und gut „unter die Haube“ zu bringen; Baron war der niedrigste Adelstitel. Das Klavierspiel, Gesang und auch das Schachspiel (?) sollten diese Mädchen beherrschen, um später bei Gesellschaften repräsentieren zu können. Sie waren natürlich von jeglicher Erwerbstätigkeit befreit.

Der Sport dieser Schicht ist Tennis: Der Tennisschläger in der Hand des einen Mannes links und die weiße Sportbekleidung des Mädchens in der Bildmitte verdeutlichen dies. So ist es kein Wunder, dass Lavery häufig das Tennis zum Thema vieler seiner Bilder gemacht hat. Tennis, und noch mehr Golf, verleiht elitäres Prestige. Der Sport erfüllte darüber hinaus wichtige gesellschaftliche Funktionen. So galt Tennis als „Flirtsport“, die eingezäunten Plätze verspottete man als „Verlobungszwinger“ (vgl. oben).



*Tennisparty, 1885*



*Lady Astor playing golf at North-Berwick*

In Belfast 1853 geboren, hatte Lavery Malerei in Glasgow studiert. Seinen Durchbruch erlangte er 1888 als er den Besuch von Queen Victoria in Glasgow anlässlich der *International Exhibition of Science, Art and Industry* in Bildern begleiten sollte. Als der so gefeierte Maler der Oberschicht ging er nach London.

Dieses sind nur drei Beispiele seiner vielen sicherlich lukrativen vergüteten Portraits.



*Mary, Lady Heath*



*A Society Portrait*



*Sir Lionel Henry Cust*

Mit Ausbruch des 1. Weltkrieges wurde Lavery zum „official artist“ ernannt. Aber aufgrund seiner schwachen Gesundheit konnte er nicht „vor Ort“ malen, sondern beschränkte sich auf Szenen in England selbst.



*London Hospital*



*Sir Winston Churchill during WWI*

Nach dem Krieg wird er 1918 zum Ritter geschlagen und 1921 in die Royal Academy aufgenommen. Dieses ist auch die Zeit in der er, für einen „Nordiren“ eher ungewöhnlich, in den Irischen Unabhängigkeitskrieg involviert ist. Nach der Ermordung von Michael Collins malt er *Michael Collins, Love of Ireland*. 1930 kehrt er nach Irland zurück. Er erhält Ehrungen der University of Dublin und der Queen's University of Belfast.

Wer einige der Sport-Bilder Laverys im Original sehen möchte, hat noch bis zum 26. Februar 2017 in der Kunsthalle Bremen die Gelegenheit: *Max Liebermann – Vom Freizeitvergnügen zum modernen Sport*. Auszug aus dem Programm: „Die Ausstellung untersucht erstmals Max Liebermanns Blick auf Bewegung und Sport und erzählt zugleich die Geschichte vom Reiten, Tennis und Polo in der Kunst. Werke von Edgar Degas, Édouard Manet und Henri de Toulouse-Lautrec veranschaulichen Liebermanns Inspiration durch die französische Malerei. Die Einzigartigkeit seiner Motive wird durch die Betrachtung ausgewählter Werke englischer und deutscher Zeitgenossen wie John Lavery oder Max Slevogt deutlich.“

Wem die Fahrt nach Bremen nicht attraktiv genug erscheint, muss bis zum 19. März 2017 warten. Dann ist die Ausstellung in der Liebermann-Villa am Wannsee, zu sehen – bis zum 26. Juni.

## SCHACH UND LITERATUR

Der Roman *Die Schachspielerin* ist die Geschichte einer Emanzipation. Seit sie mit 15 die Schule verließ, arbeitet Eleni als Zimmermädchen. Das Monotone ihres Lebens zu betonen, beginnt der Roman mit den Sätzen „Es wurde wieder Sommer. Wie jeden Morgen stieg Eleni den Hügel vom Stadtzentrum zum Hotel Dionysos hinauf, während die Sonne gerade am Horizont auftauchte.“, um einige Seiten später fortzusetzen: „Zwanzig Zimmer, vierzig Betten, achtzig weiße Handtücher, eine wechselnde Zahl zu leerender Aschenbecher.“ Und: „Eleni kannte jede Bewegung auswendig und führte mechanisch, in unveränderter Reihenfolge eine nach der anderen aus.“<sup>11</sup>

Sie ist nun 42, verheiratet mit einem Automechaniker und Mutter zweier Kinder. Da stößt sie eines Morgens eine Schachfigur um (tatsächlich ist es ein Bauer – davon gibt es ja so viele), weiß aber nicht wohin sie sie zurückstellen soll.

Symbolisch für: Eleni weiß ab sofort nicht mehr wo sie steht. Das Schachspiel wird für sie die Möglichkeit, sich aus der sozialen Enge der kleinen Stadt, in der jeder jeden kennt, der Insel (Naxos), zu befreien. Sie nimmt an einem Turnier in Athen, der Hauptstadt, teil – sinnbildlich der Gegenentwurf zur (in mehrfacher Hinsicht) beschränkten Welt ihrer kleinen Stadt. Mehr noch, schließlich befreit Eleni durch ihr kompromissloses Verhalten unbeabsichtigt auch die anderen aus deren starrem Rollendenken.

Das ist eigentlich alles zu schön um wahr zu sein, wahr, d.h. im literarischen Sinne vom Leser nachvollziehbar sein zu können. Wer den Roman schon gelesen hat, oder noch lesen wird, möge mir folgende Fragen beantworten, bzw. mich in meiner Ratlosigkeit bestärken (dass das Buch lesenswert ist, davon sind die Rezensentinnen (?) verschiedener Frauenzeitschriften überzeugt: „Eine zarte Geschichte über den Zufall und den Mut zur Veränderung.“ *Freundin* „Man lächelt beim Lesen dieser kuriosen Geschichte und ist am Ende hingerissen von so viel Leidenschaft.“ *Für Sie*): 1. Warum kauft Eleni ein Schachbrett nebst Einführung in das Schachspiel nicht nur für sich selbst? Kennt sie ihren Mann so wenig, dass sie meint er werde sich über ein Schachspiel als Geburtstagsgeschenk freuen und mit ihr das Spiel erlernen, statt jeden Abend mit seinen Kumpels beim *Tricktrack* in der Taverne abzuhängen? 2. Wodurch ist Elenis schneller und großer Lernzuwachs erklärbar? Sicherlich nicht durch die eine, später zwei, wöchentlichen Partien, die sie mit ihrem greisen Lehrer Kouros spielt. 3. (Im Filmgeschäft eher unter dem Begriff *Continuity* zu fassen:) Wieso schreibt Elenis Mann ihrer Chefin eine Entschuldigung? Woher weiß er, dass sie ihr Fehlen auf der Arbeitsstelle nicht selbst angekündigt hatte?

Des Weiteren: Obwohl Bertina Henrichs' (geboren 1966 in Frankfurt) Muttersprache Deutsch ist, schrieb sie ihren Debütroman in französischer Sprache<sup>12</sup> (sie lebt und arbeitet seit vielen Jahren in Paris), und nicht sie selbst, sondern Claudia Steinitz übersetzte ihn ins Deutsche. Dieses ist auch der Grund weshalb ich nicht sagen kann wer für die schachlichen Ungenauigkeiten verantwortlich ist. So habe ich schon oben auf die Bezeichnung des Bauern als Figur hingewiesen. Nun differenziert das Französische nicht zwischen *pion* (Bauer) und *pion* (Spielfigur). Da das Deutsche es aber tut, hätte in der (zumal in einer guten) Übersetzung



<sup>11</sup> Diese letzten beiden Zitate erscheinen im Buch tatsächlich in umgekehrter Reihenfolge. Wäre ich Lektor gewesen, ich hätte die hier gemachte Umstellung zumindest angeregt.

<sup>12</sup> Was nicht ungewöhnlich ist. Samuel Beckett z.B. schrieb Vieles auch zunächst auf Französisch (z.B. *Fin de Partie*) übersetzte es dann aber selbst ins Englische (*Endgame*). Es gibt gute Gründe, zunächst in einer „fremden“ Sprache zu schreiben; dieses zu erörtern, gehört jedoch nicht hierher.

dieser Unterschied zum Ausdruck gebracht werden müssen / können. Immerhin ist der Roman bei *Hoffmann und Campe* erschienen. Weiterhin erscheint der Begriff *große Rochade*, während doch allgemein von einer *langen Rochade* gesprochen wird. *Le petit roque* und *le grand roque* heißt es auf Französisch. Problembewusstsein sollten Übersetzer sicherlich bei Fachausdrücken besitzen; denn selten sind wörtliche Übersetzungen richtig. So wie in diesem Fall. Natürlich ist *grand* = *groß*, aber niemand würde *faire le grand huit* mit *die große Acht machen* übersetzen, sondern mit *Achterbahn fahren*. Wie soll man „weil es ihr immer noch widerstrebte, ihre Figuren allzu schnell zu *opfern*...“ verstehen. Ist hier *abtauschen* gemeint? *Opfern* erscheint einige Male.

Und schließlich ist da noch der Satz: „Sie studierte die *siebente und achte Diagonale*\*, die einen Angriff am Königsflügel ermöglichte, wenn die Bauer, die den König schützten, noch in ihrer Ausgangsposition standen.“ (\*Meine Hervorhebung) Siebente und achte Diagonale? Hier ist wohl die siebente Reihe (Verdoppelung der Türme auf ihr) und die Grundreihe (Grundreihenmatt) gemeint.

Während man also die Verantwortung für solche Ungenauigkeiten nicht eindeutig Autorin oder Übersetzerin zuordnen kann, so doch wohl der Autorin die häufigen allzu bombastisch oder vorhersehbar wenig sagend daherkommenden Bilder: z.B. „Das Universum der vierundsechzig Felder verlangte nach absoluter Unterwerfung.“ oder „Nachts träumte sie von Figuren, die sich gegen sie verbündeten und sich damit amüsierten, in alle Richtungen auf einem Schachbrett herumzuspringen, das eher einem Irrgarten glich.“

Man verstehe mich nicht falsch. Ich möchte niemanden von der Lektüre dieses Buches abhalten, eher zu kritischem Lesen anregen; denn nicht alles was als veröffentlichte Literatur bei renommierten Verlagen erscheint und einen Preis erhalten hat, ist auch große Literatur. Mit nicht einmal 170 Seiten ist der Roman leicht innerhalb eines Tages am Pool oder Strand zu lesen. Und das Happy Ending macht einen Sonnentag erst so richtig sonnig, hieß es doch in *Le Monde*: „Dieses rührende Frauenporträt besitzt den einzigartigen und sonnigen Charme der griechischen Inseln.“ Und das *Hamburger Abendblatt* ließ sich zu folgendem Fazit hinreißen: „Wie Bertina Henrichs ihre bodenständigen, einfachen Figuren beschreibt, zärtlich und doch auch erfrischend ehrlich, ist wundervoll. »Die Schachspielerin« ist ein kluges, beglückendes kleines Buch...“

## SCHACH UND FILM – Die Schachspielerin

Das Buch wurde auch verfilmt. Mit einigen Änderungen. Und so stellt sich – wenn man weder das eine noch das andere kennt – erneut die Frage: Zuerst Buch oder zuerst Film? Und auch die Frage: Welchen Mehrwert haben die Änderungen? Natürlich geht es im Film ebenfalls um die Emanzipation einer Frau (gespielt von Sandrine Bonnaire), die nicht nur ein durchschnittliches Leben führt, sondern die auch in jeder Hinsicht desillusioniert ist. Um ihre große Liebe zu heiraten, gab sie alles auf und ging nach Korsika, wo sie sich immer noch nicht so ganz akzeptiert fühlt. Finanzielle Sorgen, drohende Arbeitslosigkeit führen zu Ehestreitigkeiten. Die halbwüchsige Tochter probt den Aufstand, schämt sich ihrer mittellosen Eltern.

Ein Fall für die Eheberatung? Scheint so. Aber Schachspiel als Therapie? Wohl eher nicht; denn das Geburtstagskind Ange (Francis Renaud), Hélènes Ehemann, goutiert das elektronische Schachspiel eher nicht. „Mal was anderes als



Backgammon“, sagt Hélène. Aber wäre sie mit diesem Einwurf erfolgreich, wäre der Film schon zu Ende.

So hat sie mit ebensolchen Widrigkeiten zu kämpfen – wie Eleni im Buch. Doch ist es im Film nicht ihr ehemaliger Lehrer, mit dem sie Schach spielt, sondern ein verwitweter Akademiker, Dr. Kröger (Kevin Kline), der sich b arbei ig unhöflich persönlichen Kontakten widersetzt. Dass er Hélène zu schachlichen Topleistungen bringt, ist eher unwahrscheinlich schaut man sich die Partiestellungen an, die der Film zeigt; z.B. Diagramm 1: Weiß, Dr. Kröger, zieht hier Ka1??? und Schwarz h1D+<sup>13</sup>. Weiß gibt auf. Der unausweichliche weiße Gewinn wird deutlich, wenn in der Diagrammstellung der Springer mittels Sg4+ König und Bauer gabelt. Aber auch selbst nach der Bauernumwandlung sollte Weiß gewinnen.



Aber das ist nicht die einzige Ungenauigkeit in den doch zahlreichen Schachszenen, die sich der Film leistet: In einer anderen Partie (nach 1:04:10 meiner DVD) sieht man über H el enes Schulter, dass sie den Sb1 nach c3 zieht. In der nächsten Einstellung, über die Schulter Dr. Kr ogers gefilmt, steht der Springer immer noch auf b1 und Hélène zieht ihn „erneut“.

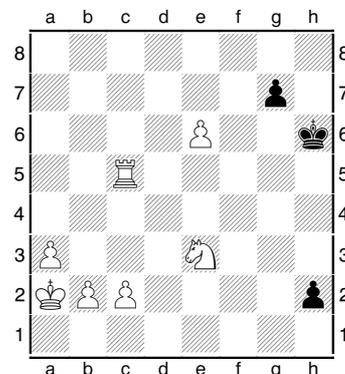


Diagramm 1, Szene 0:39:08

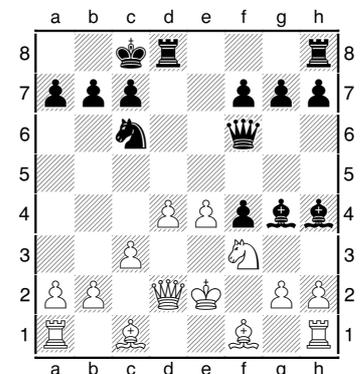


Diagramm 2: ohne Brett

Und wenn ich mich anlässlich des Begriffs „große Rochade“ im Buch ausgelassen habe, so ist die folgende „Übersetzung“ noch unverständlicher: Am Ende beginnen Dr. Kröger und Hélène eine Partie ohne Ansicht des Bretts, K onigsgambit. Man hört, (Hélène beginnt): e vier, e fünf, f vier, e schlägt f vier, Springer f drei, Läufer e sieben, Springer c drei, Läufer h vier und Schach, König e zwei, d fünf, Springer schlägt d fünf, Springer f sechs, Springer schlägt f sechs Schach, Dame schlägt f sechs, d vier, Läufer j vier, Dame d zwei, Springer c sechs, c drei, große Rochade (Diagramm 2). Wer alles mitgelesen hat, dem wird im 8. Zug „Läufer *jott* vier“ aufgefallen sein. Nun ja, das französische g und das französische j klingen zum Verwechseln ähnlich?!! Aber ist das eine Entschuldigung?

Und das sind nur die „Schach-Ungenauigkeiten“, die Nicht-Schachspieler für unbedeutend halten mögen. Aber wenn Schach eine so entscheidende Wirkung auf das Leben haben soll, sollte man mehr Schlüssigkeit erwarten. Denn auch in anderer Hinsicht gibt es Ungereimtheiten und es stellen sich Fragen, die ich auch bei meiner Buchbesprechung oben gestellt habe. Es wird nicht deutlich weshalb die Tochter nach allen Negativ u erungen plötzlich die Partei ihrer Mutter ergreift und sie in ihrem Willen, am Turnier teilzunehmen, bestärkt. (Ange: “Das ist doch kein Sport.“ – Tochter:

<sup>13</sup> Es gibt zwei vorherige Stellungen derselben Partie, die deutlich zu erkennen sind, die aber nicht ineinander übergehen. So zieht Weiß zweimal hintereinander und wo zum Schluss der Turm auf h1 geblieben ist, weiß auch niemand.

„Aber na klar!“) Dass sie Jack Londons *Martin Eden* gelesen hat, macht die Wende nicht wirklich nachvollziehbar<sup>14</sup>.

Es wird auch nicht deutlich weshalb ihr Mann plötzlich das Schachspiel aus dem Müllimer wieder hervorholt: „Ich will, dass du glücklich bist“, reicht nicht.

Wieso – Achtung SPOILER – muss Hélène das Turnier, und damit die 1.500 Euro, gewinnen? Hätte es nicht gereicht, wenn sie lediglich gut abgeschnitten hätte – wie im Buch? So meine ich wird der Focus verschoben; von einer Geschichte, in deren Verlauf sich eine Frau mittels Schach von den Vorstellungen und Vorurteilen der Umwelt unabhängig macht, hin zu einer Geschichte, an deren Ende eine Frau zu einer sehr erfolgreichen Schachspielerin wird.

Und dass Dr. Kröger quasi telepathisch in seinem Haus H el enes Turnier-Partien parallel spielt und ihr „Ratschläge“ geben kann, gehört eher in einen Mystery-Thriller.

Und noch etwas stört. Es sind die zahlreichen, banalen Klischees: Soll das „Ich komme wegen *dem* [sic] Turnier“, H el enes niedrigen Sozialstatus mittels geringer Grammatikkenntnisse verdeutlichen? (Ist sie doch in der Lage, *Martin Eden* im Original zu lesen.) Soll die Bibliothek, in der das Turnier gespielt wird, mit ihren wertvollen Folianten die sozialen Unterschiede noch einmal betonen, die ganz neue, andere Welt, die Hélène im Begriff ist zu betreten?

Auch die allseits bekannten (abgedroschenen?) Sprüche langweilen:

- Es ist immer noch besser, einen schlechten Plan logisch zu spielen als wenn man überhaupt gar keinen Plan hat.
- Denke dran, eine Drohung ist stärker als ihre Ausführung.
- Ein schlechter Zug macht 40 gute Züge zunichte.
- Wenn man ein Risiko eingeht, dann kann man verlieren. Wenn man kein Risiko eingeht, verliert man auf jeden Fall.

So, genug gemeckert. Dass man sich den Film trotz allem ansehen sollte, liegt an der schauspielerischen Leistung Sandrine Bonnaires. Allein die Szene als sie von Kröger aufgefordert wird, ihren zweiten Zug zu notieren, ist das Ansehen wert. Einmalig. Andreas Kilb schrieb seinerzeit in der FAZ: „Bei Bonnaire muss man von Gesichtszauber sprechen. Anders lässt sich nicht erklären, warum man in jedem ihrer Filme gar nicht anders kann, als ihr unaufhörlich ins Gesicht zu blicken, als läge darin die Erklärung für alle Rätsel der Geschichte verborgen. Auf diese Weise gelingt es ihr, uns Dinge glauben zu machen, die wir anderen Schauspielerinnen kaum abnehmen würden.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

## MEISTER DES SCHACH: JUDIT POLG AR

Judit Polg ar ist die jüngste und erfolgreichste der drei Polg ar-Schwestern (von links: Zsuzsa, Zs ofia, Judit). 1988 und 1990 gewann sie, jeweils als einziges Mädchen im Teilnehmerfeld, die Juniorenweltmeisterschaft in den Altersklassen U12 bzw. U14. Mit dem Gewinn der Ungarischen Meisterschaft 1992 erreichte sie den Großmeister-Titel schon im Alter von 15 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen, und verbesserte damit den „Rekord“ von Bobby Fischer um 36 Tage! Wird der sich hierüber geärgert haben? Hatte er doch



<sup>14</sup> Der Roman lässt Hélène ihre Situation noch klarer erkennen und man muss ihre Ausdauer (ihre Englischkenntnisse und die ihrer Tochter) bewundern, sich durch die mehr als 500 Seiten gearbeitet zu haben.

posaunt, er könne jeder Frau einen Springer vorgeben und werde dann immer noch gewinnen. Den Beweis jedoch blieb er schuldig.

Mit ihren Schwestern, Zsuzsa und Zsófia, und mit Ildikó Mádl errang sie zweimal Gold bei der Olympiade der Frauen – 1988 in Thessaloniki und 1990 in Novi Sad. Im Gegensatz zu ihren Schwestern aber nahm sie seitdem nicht mehr an Frauenturnieren teil, sondern spielte faktisch ausschließlich gegen Männer. So spielte sie für Ungarn bei den (offenen) Schach-Olympiaden 1994, 1996, 2000, 2002 (Mannschafts-Silber; mit 8.5/12 Punkten an Brett 2! hinter Peter Leko), 2008, 2010, 2012 und 2014 (Mannschafts-Silber, mit ihren 4.5/6 Punkten).

Während der Olympiade in Istanbul (2012) erzielte sie am dritten Brett (hinter Leko und Almasi) 7,5/10, was einer Turnierleistung von 2744! entsprach.

Insgesamt hat sie bei den Olympiaden 85 Spiele bestritten (+35 =35 -15; 61.8%).

Am 13. August 2014 gab sie ihren Rückzug vom Wettkampfschach bekannt. 25 Jahre zuvor, Januar 1989, hatte sie als 12-Jährige (!) zum ersten Mal die Top 100 der FIDE-Rangliste (damals Platz 55) erreicht. Jünger war niemand – vorher nicht und seitdem nicht. Ihre höchste Wertungszahl (ELO 2735) erreichte sie 2005 und war damit die Nummer 8 der Welt!

In den FIDE-Listen vom 1. Februar 2015 (die erste nach ihrem Rücktritt) lag sie mit ELO 2675 auf Rang 66, im Schnellschach mit 2646 auf Rang 100 (ihr größter Erfolg im Schnellschach war der Turniersieg im *Ajedrez UNAM Quadrangular* (2010) nachdem sie Vassily Ivanchuk 2.5-1.5 und Veselin Topalov 3.5-0.5 geschlagen hatte) und im Blitzschach mit 2736 auf Rang 30. Muss darauf extra hingewiesen werden, dass sie über Jahre hinweg unangefochten alle Frauen-Ranglisten angeführt hatte?

Diese Erfolge Judit Polgárs allein betrachtet, wären nichts Besonderes; obwohl die mathematische Wahrscheinlichkeit, dass eine Familie einen Schach-Großmeister hervorbringt, schon sehr niedrig ist; dass sie aber drei in Folge hervorbringt, sprengt alle Berechnungen.

So sind diese Erfolge Teil eines pädagogischen Experiments von Vater László Polgár, der glaubt, Genie sei nicht angeboren, sondern anerzogen. Er befasste sich eingehend mit den Biographien bekannter Genies wie Wolfgang Amadeus Mozart und Carl Friedrich Gauß. Seine Schlussfolgerung lautete, dass Kinder schon sehr früh zu außergewöhnlichen Leistungen fähig sind, wenn sie systematisch und intensiv gefördert werden – und sich ausschließlich mit einer Sache beschäftigen. Um dies praktisch nachzuweisen, widmete er sich völlig der Erziehung seiner Töchter, die er zusammen mit seiner Frau Klara nur zu Hause unterrichtete. Das Schachspiel wählte er als Trainingsgegenstand, weil dort erzielte Leistungen anhand von Turnierergebnissen gut messbar sind (er selbst ist ein nur mittelmäßiger Schachspieler).

Später schilderte Judit in einem Interview einen für sie und ihre Schwestern typischen Tag: „Normalerweise spielen wir sechs bis acht Stunden Schach am Tag“ (*New in Chess*, 8/1989).

Der geplante Erfolg ruft natürlich gemischte Gefühle hervor: Kann man, darf man so seine Kinder erziehen? Erinnert dieses nicht an Kinder, die mit aller Gewalt zu Eisprinzessinnen gemacht werden sollten und später mit früh verbrauchten Körpern bitter für die frühen Erfolge zahlen mussten; von denen ganz zu schweigen, die nie sportlich erfolgreich waren und stets diese Misserfolge in ihrem „normalen“ Leben mitschleppen mussten?

Wenn aber gesagt wird, dass dieses Experiment auch zeigt, „wie schlecht es um die Erziehung von Kindern in unserer Gesellschaft bestellt ist, wie viel Potenzial bei fast jedem verloren geht, eben weil er oder sie nicht richtig gefördert wird“, vergisst, dass die Erfolgreichen nur die Spitze des Eisberges sind. Viele, die weitaus meisten (?), erreichen ihre ihnen

aufgezwungenen (?) Ziele nicht. Und wenn sie dann später in der Lage sind, sich zu entscheiden, sich für etwas anderes entscheiden.

Selbst die äußerst erfolgreichen Polgár-Schwwestern haben sich mittlerweile vom Wettkampfschach zurückgezogen. Weil Schachspielen nicht *ihre* Entscheidung war?

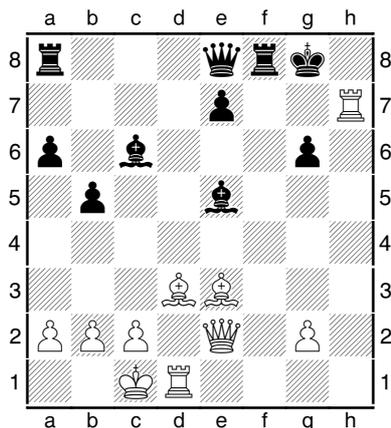
So listet *chessgames.com* von Zsófia, geboren 1974, (beste ELO 2500) 608 Partien aus den Jahren 1982-2002, von Zsuzsa, geboren 1969, (beste ELO 2577) 985 Partien aus den Jahren 1977-2006 und von Judit, geboren 1976, (beste ELO 2735) 1.766 Partien aus den Jahren 1984-2014.

Natürlich soll hier eine Partie vorgeführt werden, eine Blitzpartie gegen Vladimir Onischuk, dessen FIDE Blitz-ELO zu dem Zeitpunkt bei 2734 lag. Das Ende ist zwar verhältnismäßig schlicht aber das Mittelspiel dafür (besonders für Laien diesseits der 2000) umso spektakulärer.

### Judit Polgár - Vladimir Onischuk

FIDE-Blitz-WM, 2014. Pirc-Ufimzew-Verteidigung (Austrian Attack)

**1.e4 d6 2.d4 Sf6 3.Sc3 g6 4.f4 Lg7 5.Sf3 0-0 6.Le3 a6 7.Dd2 b5 8.Ld3 Lb7 9.e5 Sd5 10.Sxd5 Lxd5 11.h4 c5 12.h5** [12.dxc5!? dxe5 13.Sxe5± e6 14.0-0-0 Sc6 15.Sxc6 Lxc6 16.h5 0.66] **12...cxd4 13.Sxd4 dxe5 14.fxe5 Lxe5 15.hxg6** [15.0-0-0!? Sd7 16.Sf3 e6 17.Sxe5 Sxe5 18.Lh6 Tc8 19.Lxf8± 0.97] **15...fxg6** von wegen zum Zentrum hin schlagen! **16.0-0-0 Sc6** [16...Dd6 17.c3 Sd7 18.Lxb5 Lxa2 19.Lxd7 Dxd7=] **17.Sxc6 Lxc6 18.De2 De8??** [18...Da5 19.Lc5 Dc7 20.Txh7 Le8 21.Lxe7 Tf7 22.Txf7 Lxf7±] **19.Txh7!** (Diagramm) **Kxh7 20.Dh5+ Kg7 21.Dh6+** [21.Lh6+ Kf6 22.Dg4! Tb8 23.Tf1+ Lf4+ 24.Txf4+ Ke5 25.Lxg6+- 10.55] **21...Kf6??** [21...Kg8 22.Lxg6 Tf7 23.Th1 Df8 24.Lxf7+ Dxf7 25.Dxc6 Td8 26.De4 Td5 27.Kb1 Kf8+- 2.38] **22.Dg5+** [22.Lxg6 Dxc6 23.Tf1+ Ke6 24.Dxc6+ Kd7 25.Td1+ Kc7 26.De6 Ld6 27.Ld4 Lf4+ 28.Kb1 Kb7 29.Le5+- 4.47] **22...Kg7 23.Dxe5+ Tf6 24.g4 Kg8 25.g5 Td6 26.Ld4 Txd4 27.Dxd4 Df7 28.b3 Tf8 29.Kb1 Dg7?** [29...Dd5 30.Db6 Kg7 31.Te1+-] **30.De3** [30.Db6!? Lf3 31.Tf1 Lg4 32.Txf8+ Kxf8 33.Dxa6 Dd4 34.Dxc6 Dg1+ 35.Kb2 Dd4+ 36.c3 Df2+ 37.Lc2 e6 38.Dh6+ Ke7 39.Dg7+ Ke8+-] **30...Lf3 31.Te1 Tf7??** [31...e5+- 32.Dxe5 Dxe5 33.Txe5 Kf7 34.c4 Td8+- 2.62] **32.De6 Lh5 33.Dc8+ Tf8 34.Dxa6 b4 35.Dc4+ Df7** [35...Kh7 36.Dh4 Kh8 37.Dxb4+-] **36.Dxb4** [36.Dxb4 Te8 37.Tf1+- Dg7 38.Dc4+ e6 39.Tf6 Kh7 40.a4+- 7.87] **1-0**



Stellung nach 19.Txh7!

Die Blitz-WM war ihr vorletztes Turnier. Nach dem letzten, der Schach-Olympiade in Tromsø, gab sie ihren Rücktritt vom Wettkampfschach bekannt. Das heißt aber nicht, dass sie nichts mehr mit Schach am Hut hat. Ganz im Gegenteil: Bei der Schacholympiade in Baku war sie Kapitänin der Ungarischen Open-Mannschaft (mit der sie zwei Jahre zuvor, in Tromsø, noch als Spielerin die Silbermedaille errungen hatte).

Auch ist sie die Initiatorin des Budapester *Global Chess Festival*. In einem Interview für Chessbase erläuterte sie ihre Ziele, ein Plädoyer für dieses schöne, aufregende Spiel:

„Es begann vor 10 Jahren als meine Schwestern mich in Budapest besuchten und wir simultan an 100 Brettern spielten. Das war auch in den folgenden Jahren so. 2011 jedoch wollte ich das erweitern. Ich wollte Kinder für das Schach interessieren: ein „Schach-Vertrauen-Spiel“ wo alle Figuren dieselbe Farbe haben, lebendiges Schach mit den Kindern in Kostümen, Turniere in denen Mutter, Sohn und Großvater ein Team bilden können, ein Turnier nur für Kinder. Ich will Schach mit anderen Dingen verknüpfen. Ich will zeigen wie voller Kraft Schach ist, durch Erziehung, Geschichte, Kunst, Sport, als Spiel, als Wissenschaft. Schach ist eine Art gemeinsamer Sprache, die uns miteinander kommunizieren lässt. Schach lehrt Kinder zu denken. Schach ist Teil der Kultur. Am jedem zweiten

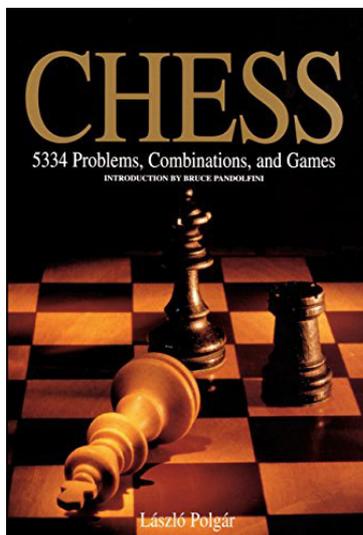
Samstag im Oktober soll Schach durch verschiedenste Veranstaltungen auf der ganzen Welt gefeiert werden. Natürlich veranstalten wir wieder ein Turnier, den Highlander Cup, bei dem der letztjährige Gewinner Rustam Kasimdzhanov und Boris Gelfand die großen Stars sind. Die Regeln des Turniers sind ungewöhnlich und hart: Der Sieger kriegt alles! Die Partien werden mit dem Zeitlimit 10+5 gespielt. Das ergibt aufregendes Schach und ein Sportereignis, das die Zuschauer lieben werden. Wir wollen erreichen, dass sie sagen ‚Wow, Schach ist gar nicht langweilig, Schach macht Spaß, ist interessant.‘ Ich möchte die 1000 Gesichter des Schach zeigen, die enorme Vielfalt, die Schach so attraktiv macht.“

Das Schach Festival fand in diesem Jahr am 8. Oktober statt.

Judit Polgár lebt in Budapest mit ihrem Mann Gusztáv Font, einem Tiermediziner, und ihren zwei Kindern Olivér (12) und Hanna (10).

## NOCH'N SCHACHBUCH: EINS VON LÁSZLÓ POLGÁR

Wenn man Schachspieler fragt, welches Schachlehrbuch sie kennen, werden die meisten Aaron Nimzowitschs *Mein System* nennen. Einige andere Siegbert Tarraschs *Das Schachspiel*, *Systematisches Lehrbuch für Anfänger und Geübte* oder Emanuel Laskers *Gesunder Menschenverstand im Schach*.

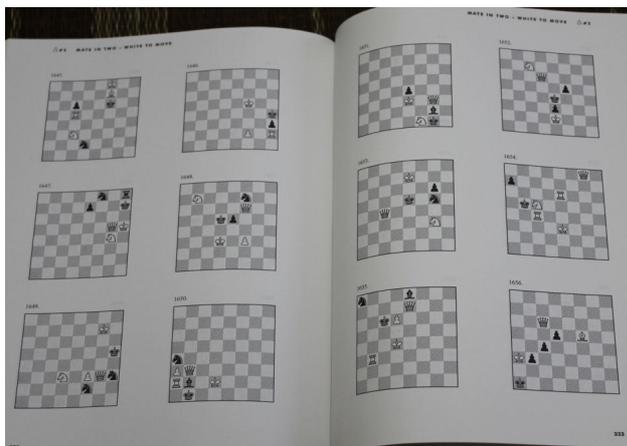


Genau das Gegenteil dieser Lehrbücher ist László Polgárs *Chess: 5334 Problems, Combinations and Games*.

Hier geht es hauptsächlich um das Erkennen von Matts: 306 Stellungen mit Matt in einem Zug, 3.412 Stellungen mit Matt in zwei Zügen, 744 Stellungen mit Matt in drei Zügen. Außerdem gibt es 600 Partien mit jeweils weniger als 25 Zügen, 144 einfache Endspiele (Simple Endgames) und schließlich 128 Kombinationen aus Turnieren der Polgár-Schwestern. Eine ganze Menge Stoff. In seiner Einführung schreibt Bruce Pandolfini, dass das Lösen der Diagramme wie die Fingerübungen von Musikstudenten sei; „man lernt die grundlegenden Muster bis sie einem zur zweiten Natur werden“.

Die so erworbene Übungs-Disziplin hilft beim aktiven Spiel. Denn selbst die Matt-1-Diagramme sind nicht immer so leicht zu lösen. Wer das nicht glaubt, möge die drei mal neun Diagramme am Ende zu lösen versuchen. Der Trainingseffekt wird auch dadurch erreicht,

dass Lösungsmuster in nur leicht veränderten Stellungen immer wieder auftauchen.



Seiten 332 und 333 mit den Diagrammen 1645 bis 1656

Wenn man bei *amazon.de* das Buch gefunden hat, kann man „einen Blick ins e-Buch werfen“, d.h. sich die ersten 359 Stellungen anschauen. Für mehr muss man die Kindle-Version selbst anklicken und für €12,99 kaufen. Die Papier-Ausgabe ist natürlich wesentlich unhandlicher (und kostet mehr: ), macht im Bücherregal aber mehr her.



Judit, Zsuzsa, Zsófia und László Polgár  
Üben nach dessen Buch?

## SCHACH UND FRAUEN (TEIL 2)

Judit Polgárs Erfolge, und die ihrer Schwestern, brachten die Behauptung ins Wanken, Frauen könnten „von Natur aus“ kein erfolgreiches Schach spielen. In *Der Schachfreund* 7, S.16, hatte ich einen Zeitungsartikel von Rainer Grünberg (ehemals Bundesliga-Spieler des HSK) zitiert, in dem er die plausible Ansicht vertritt, dass die so ganz andere Sozialisation der Mädchen und jungen Frauen dazu führe, dass es so wenige Schachspielerinnen gebe.

Garry Kasparow sieht dieses Problem nicht nur vor dem Hintergrund eines Menschenlebens sondern als quasi Gen gewordenes Verhalten und soll einmal über Judith Polgár gesagt haben: *"Es ist unvermeidlich, dass die Natur gegen sie arbeitet, und das sehr bald. Sie besitzt phantastisches Schachtalent, aber sie ist trotz allem eine Frau. Das liegt alles an den Unvollkommenheiten der weiblichen Psyche. Keine Frau kann einen längeren Kampf durchhalten. Sie kämpft gegen die Gewohnheit von Jahrhunderten und Jahrhunderten, seit Anbeginn der Welt."* (Zitiert in Alex Dunne, 2010 *Chess Oddities*, S.78)

Keiner dieser Deutungsversuche beantwortet aber die Frage weshalb man kaum Frauen in der Weltspitze findet. Auch die Leistungen der Polgár-Schwester täuschen nicht über die Tatsache hinweg, dass momentan selbst Yifan Hou aus China, die die Rangliste der Frauen mit ELO 2649 mit weitem Abstand anführt, nicht unter den Top 100 aller Schachspieler/innen zu finden wäre<sup>15</sup>.

Da ist es dann nur verständlich, dass selbst Spielerinnen wie Elisabeth Pähtz (ELO 2459) nach biologischen Ursachen suchen und die Meinung vertreten, dass das männliche Hirn möglicherweise logischer denken könne. In einem Interview mit Heiko Seiling fügt sie dann zwar hinzu, dass „ab einem gewissen Alter bei der Frau der Gedanke an Familie und Kinder dominiere...“ Was aber mit Spielerinnen bis z.B. 25 Jahre?

Der mögliche Unterschied zwischen männlichem und weiblichem Hirn ist dann auch immer wieder Thema von Untersuchungen gewesen, die sogar gelegentlich so weit gingen zu belegen, dass das weibliche Gehirn dem männlichen überlegen sei (*conjunctivus realis*).

So veröffentlichte das *Hamburger Abendblatt* (17. Mai 1999) einen Artikel mit der Überschrift *Entdeckung: Frauen können besser denken*, in dem es hieß: „Frauen haben mehr kleine graue Zellen, und das steigert ihre Intelligenz – deshalb können sie schneller und besser denken als Männer. Das haben Forscher der Universität von Pennsylvania in Philadelphia (USA) herausgefunden. Wissenschaftlerin Raquel Gur: ‚Frauen besitzen zwar ein um knapp zehn Prozent kleineres Gehirn, doch durch ihren Überschuss an grauen Zellen, die für das Denken zuständig sind, erzielen sie bei Intelligenztests klare Vorteile.‘ ... Ein neuerliches Beispiel für die Überlegenheit der grauen Zellen und vor allem – und das ist ja schon länger bekannt – des deutlich dickeren Corpus callosum, was sich wohl positiv auf die intuitive und logische Denkweise (mittels einer besseren Verbindung der linken und rechten Hirnhemisphären) auswirkt.“

Nur wenig später erschien in der *Frankfurter Rundschau* (2./3. Juni 1999) ein Artikel mit einem Bericht über eine ähnliche Untersuchung: *50 000 Tests in den USA: Frauen haben das bessere Gedächtnis*: „US-amerikanische Forscher fanden heraus, dass Frauen nicht nur das bessere Gedächtnis haben, sondern, dass ihr Gehirn im Alter auch nicht so schnell schrumpfe wie das der Männer. Die Tests fanden an der Forschungseinrichtung Psychologix in Scottsdale im US-Bundestaat Arizona statt: ‚Am besten könnten sich Menschen an Ereignisse erinnern, die sie mit Gefühlen verbinden‘, hieß es. Frauen nutzten die rechte Hirnhälfte, die für die Verarbeitung von Gefühlen verantwortlich ist, intensiver. Wenn das Gehirn eines Mannes arbeitet, träten nur Nervenzellen in ganz bestimmten Hirnbezirken in Aktion. Bei Frauen dagegen seien die aktivierten Gehirnzellen flickmusterartig [sic!] verteilt.“

---

<sup>15</sup> Stand Oktober 2016. Bei den Männern haben vier Spieler eine ELO 2800+ und weitere 39 eine von 2700+.

Wenn diese Befunde – und manch andere – richtig sind, so stellt sich doch erst recht die Frage warum so wenige Frauen unter den besten Schachspielern sind.

Eventuell lässt sich die Frage gar nicht auf der biologischen Ebene beantworten; denn auch wenn es hirnpfysiologisch Unterschiede zwischen Mann und Frau gibt, muss das ja nicht unbedingt bedeuten, dass die eine Art Hirn zu besserem Schachspiel befähigt als die andere – unabhängig von Gedächtnisleistung oder Verteilung grauer und weißer Zellen.

Ohne von weltanschaulich Argumenten belastet zu sein, hilft wahrscheinlich die Mathematik eine plausible, d.h. nachprüfbare, Begründung zu finden.

So veröffentlichte *SPIEGEL online* am 12. Januar 2009 unter der Überschrift *Warum Männer im Schach erfolgreicher sind* einen Artikel, der sich mit dieser Frage auseinandersetzte. Hier die entscheidenden Passagen des Artikels:

„[Britische Forscher] haben nachgerechnet und glauben, dass die männliche Schach-Dominanz mathematische Gründe hat – und recht banale noch dazu. Das Team um Merim Bilalic, der an der University of Oxford und der Uni Tübingen arbeitet, hat sich die Akribie zunutze gemacht, die man im deutschen Vereinsleben öfter antrifft. Der Deutsche Schachbund (DSB) führte im April 2007 Statistiken über rund 120.000 Spieler. Auf der Basis von mehr als 3000 Turnieren pro Jahr misst der Verband das Können aller Wettbewerbs- und vieler Hobbyschachspieler.

Bei den Analysen dieser Daten fanden die Forscher heraus, dass die Unterlegenheit der Frauen nahezu exakt dem entspricht, was rechnerisch zu erwarten wäre angesichts des Frauenanteils unter den Schachspielern insgesamt.

Die Daten des DSB umfassten genau 113.386 Männer und 7013 Frauen, ein Verhältnis von etwa 16 zu 1. [...] Vorausgesetzt, Männer und Frauen sind gleich schlau, müsste der Punkteabstand zwischen den besten 100 Männern und den besten 100 Frauen dem zahlenmäßigen Größenunterschied zwischen den beiden Gruppen entsprechen. Und tatsächlich fanden die Forscher kaum Unterschiede zwischen den statistisch erwarteten und tatsächlichen Punktezahlen. Die drei besten Frauen hatten sogar mehr Punkte als erwartet, erklären die Wissenschaftler. Bei den folgenden rund 70 Plätzen der Rangliste gab es leichte Vorteile für die Männer, bei den letzten 20 waren die Frauen wiederum knapp besser.

Insgesamt blieben die Männer vorn – aber nur mit hauchdünnem Vorsprung von 353 gegenüber 341 Punkten. Damit ist der Geschlechterunterschied zu rund 96 Prozent rein statistisch erklärbar, betonen die Forscher – und auch die männliche Dominanz in der Weltrangliste und bei den Weltmeistertiteln. Denn es sei nun einmal ein statistischer Fakt, dass eine größere Gruppe mit größerer Wahrscheinlichkeit extreme Leistungen hervorbringt als eine kleinere Gruppe.“

In einem Interview, das FM Hartmut Metz 2003 mit Judit Polgár führte, nahm auch sie Stellung zu der Frage weshalb Frauen – und auch sie selbst – anders als manche Männer nicht „alles für den WM-Titel opfern würden.“

**Polgár:** Ich kann auch alles aufgeben, um in der Weltrangliste nach oben zu klettern oder Weltmeister zu werden. Aber es ist ziemlich schwer, wenn man es nicht mit aller Konsequenz will. Offensichtlich ist es einfacher, wenn man nur ein Ziel kennt, nämlich der Beste der Besten im Schach zu sein. Dafür muss man viel opfern. Ich traf die Entscheidung, dass Schach für mich wichtig ist, aber auch andere Dinge große Bedeutung besitzen. Frauen können genauso fanatisch in ihrer Arbeit aufgehen. Das hängt nicht zwingend vom Geschlecht ab. Gründen sie eine Familie, kleben sie weniger an ihrer Arbeit.

**Metz:** Männer machen weniger Abstriche ...

**Polgár:** Es gibt solche und solche. Offensichtlich kennt Kasparow nichts anderes als Schach, und ich könnte problemlos 500 weitere Spieler dieser Sorte benennen.<sup>16</sup>

Und das ist doch eine tröstliche Botschaft: Es gibt auch ein Leben neben dem Schach.

(Wird fortgesetzt.)

---

<sup>16</sup> Das ganze Interview kann man auf <http://www.scrkuppenheim.de/meko/meko3/Polgár.htm> nachlesen.

## SCHACH UND POLITIKER

Ob die Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen Schach spielt, Schach spielen kann, ist mir nicht bekannt. Sie würde perfekt in das Hauptthema dieser Ausgabe des *Schachfreund* passen. So aber muss ich einen Umweg gehen und einen Schach spielenden männlichen Verteidigungsminister für die Rubrik SCHACH UND POLITIKER nehmen: Peter Struck.

1943 in Göttingen geboren, war er von 2002 bis 2005 Bundesminister der Verteidigung und – kein Wunder (vgl. das Foto) – 1995 auch Pfeifenraucher des Jahres.



Ob Ursula von der Leyen hier über einen Schachzug – wenn auch nur im metaphorischen Sinne – nachdenkt, ist nicht belegt.

Im Focus Nr.30/2002 „füllte“ Peter Struck einen Fragebogen aus, ähnlich dem, den ich seit Jahren wegen „Daten-im-Netz-Bedenken“ der Befragten der SF Sasel nicht mehr ausbebe. U.a. wurde er aufgefordert: *Hier können Sie drei Bücher loben.* Peter Struck nannte: *Stefan Zweig: Schachnovelle; Günter Grass: Krebsgang; Marcel Reich-Ranicki: Mein Leben.*



Gut so und nachvollziehbar – vor allem wegen der *Schachnovelle*.

In *Die Zeit* vom 13. Januar 2005 zitiert GM Helmut Pfleger Peter Struck als ambitionierten Schachspieler: „Es gibt doch nichts Schöneres, als zu wissen: In drei Zügen hast du ihn matt, und er kann nichts mehr dagegen tun.“ Sollten Verteidigungsminister / Politiker Schach spielen können, als Teil ihrer Job-Beschreibung?

Ob er den Ausspruch *Die Sicherheit Deutschlands wird auch am Hindukusch verteidigt.* (gesagt am 4. Dezember 2002) auch ohne Schachkenntnisse getan hätte, kann man nicht mit Sicherheit sagen. Aber vielleicht hat er als Verteidigungsminister „seinen“ Clausewitz (1780-1831) gelesen. Denn da, in dessen Werk *Vom Kriege* (posthum 1832), wimmelt es nur so von Parallelen zum Schach – Argumentationshilfe für diejenigen, die Schach als Kriegsspiel verstehen. Clausewitz (in *Erstes Kapitel: Was ist der Krieg?*): „Der Krieg ist nichts weiter als ein erweiterter Zweikampf.“

Clausewitz' Ansicht nach konnte man Kriegstheorie (Schachtheorie<sup>17</sup>) nicht als konkrete Handlungsanweisung für Generäle (Spieler) betreiben. Er wollte stattdessen generelle Prinzipien aufzeigen (z.B. Entwickle die Springer vor den Läufern, etc.), die sich aus dem Studium der Geschichte (anderer Partien) und aus dem logischen Denken ergaben. Auch wenn er Typisches behandelte, wies er ständig auf den Realitätsbezug seiner Prinzipien hin. So meinte er, dass Feldzüge (Schachkombinationen/-varianten) nur zu einem sehr geringen Grade geplant werden könnten, da unkalkulierbare Einflüsse oder Ereignisse, so genannte „Friktionen“, jede zu detaillierte Vorausplanung schon nach wenigen Tagen (Zügen) gegenstandslos machen würden. Militärische Führer (Schachspieler) müssen nach Clausewitz daher befähigt sein, **Entscheidungen unter Zeitdruck mit unvollständigen Informationen zu treffen.**

Und das gilt nicht nur auch für Schachspieler, sondern auch für Politiker. Und wer denkt da nicht an den ebenfalls von Clausewitz geprägten Satz: „Der Krieg ist eine bloße Fortsetzung der Politik mit

<sup>17</sup> Die Klammerausdrücke sind von mir; andere Hervorhebungen ebenfalls.

anderen Mitteln.“ Oder an anderer Stelle: „... die politische Absicht ist der Zweck, der Krieg ist das Mittel, und niemals kann das Mittel ohne den Zweck gedacht werden.“

Eine These des Buches *Vom Kriege* lautet, dass ein Krieg erst mit der Verteidigung des Angegriffenen beginne. Auf das Schachspiel übertragen heißt das, dass erst durch den ersten Zug von Schwarz die Partie beginnt. In irgendeiner meiner *Sportverlag* Theoriebücher steht der Satz: „Weiß bestimmt den ersten Zug, Schwarz dann die Eröffnung. Wer 1.e4 spielt, um Königsgambit zu spielen, kauft gleichzeitig Sizilianisch, Aljechin, Caro-Kann, Französisch und den Pirc-Komplex mit ein.“

Clausewitz hielt dann auch die Verteidigung für die überlegene Kampfform, da sie weniger Kräfte verbräuche: „...bei weitem der wichtigste [Weg zum Sieg] ist *das Ermüden* des Gegners...eine nach und nach hervorgebrachte Erschöpfung der physischen Kräfte und des Willens.“ Der Verteidiger sollte nach Clausewitz so lange in der Defensive verbleiben, bis die Kräfte des Angreifers erlahmten („Jeder Angriff schwächt sich im Vorgehen.“) und der Verteidiger somit ein Übergewicht erlangt hätte<sup>18</sup>.

Dabei ist es jedoch außerordentlich schwierig zu entscheiden, wann diese Überlegenheit erreicht ist: „Jeder Feldherr übersieht nur seine eigene Lage genau, die des Gegners nur nach ungewissen Nachrichten; er kann sich also in seinem Urteil darüber irren und infolge dieses Irrtums glauben, das Handeln sei am Gegner, wenn es eigentlich an ihm ist. Dieser Mangel an Einsicht könnte nun ebensooft [sic] ein unzeitiges Handeln wie ein unzeitiges Innehalten veranlassen.“ Denn „aus ... den Verhältnissen des Gegners wird jeder der beiden Teile nach Wahrscheinlichkeitsgesetzen auf das Handeln des anderen schließen und danach das seinige bestimmen.“ Kein Widerspruch zum Schach. Tartakower fasste das Problem in seiner typischen Art zusammen: „Der Taktiker muss wissen, was er zu tun hat, wenn es etwas zu tun gibt; der Strategie muss wissen, was er zu tun hat, wenn es nichts zu tun gibt.“

Aber ich komme von meiner eigentlichen Absicht, eine Schach spielende Politikerin vorzustellen, noch weiter ab als zunächst angenommen. Und ehe ich den ganzen Clausewitz zitiere, kann ich mir dennoch eine Clausewitz-Weisheit, die sich jeder Schachspieler zu Herzen nehmen sollte, nicht verkneifen: „Solange man seinen Gegner nicht bezwungen hat, läuft man Gefahr, selbst bezwungen zu werden.“

Um den Kreis doch noch zu schließen, ein weiteres Zitat, eine ebenso schachverwendbare Weisheit aus dem Focus-Interview mit Peter Struck: Focus: *Schenken Sie uns eine Lebensweisheit*. Struck: *In der Ruhe liegt die Kraft*. Ganz der Pfeifenraucher.

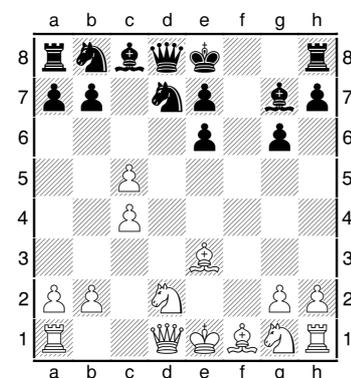
Peter Struck starb am 19. Dezember 2012 in Berlin.

Gerne hätte ich eine Partie Peter Strucks wiedergegeben, ich fand aber keine.

Aber ohne Partie, die irgendwie zum Thema Verteidigungsminister / Krieg passt, soll es auch nicht abgehen. Und da ich in der Anmerkung 18 an die Aljechin-Verteidigung erinnert habe, hier eine Partie mit zwei thematischen Kommentaren von mir.

**Karel Opocensky – Richard Reti** Marienbad, 1925. Aljechin-Verteidigung (Vierbauernvariante)

**1.e4 Sf6** Emil Gelenczei schreibt in *200 neue Eröffnungsfälle* über die Aljechin-Verteidigung: „Die Eröffnung ist eine strategische Falle... Ihr moderner Leitgedanke ist, die Bildung eines Bauernzentrums zu verhindern oder abzuschwächen, indem die weißen Bauern möglichst weit herausgelockt werden, um sie dann anzugreifen.“ Man prüfe: **2.e5 Sd5 3.c4 Sb6 4.d4 d6 5.f4 g6 6.Le3 dxe5 7.fxe5 Lg7 8.Sd2 c5 9.dxc5 S6d7 10.e6 fxe6** Hier ist eine Parallele u.a. zur *Battle of Hastings*, die am 24. Oktober 1066, also vor genau 950 Jahren, stattfand, offensichtlich: Die normannische Reiterei griff den angelsächsischen Schildwall an (Sg8–f6; was tatsächlich an der linken Flanke geschah), konnte sich nicht durchsetzen, zog sich zurück, was einige Angelsachsen (die e, c, d- und f-Bauern) veranlasste, den schützenden Schildwall zu verlassen und den Normannen nachzujagen. Von jeder weiteren Unterstützung abgeschnitten (zu weit entfernt) wurden sie



Stellung nach 10...fxe6

<sup>18</sup> Ein Beispiel für solches Vorgehen war der Russlandfeldzug Napoleons 1812 (in dem der Wendepunkt mit der Einnahme Moskaus erreicht war – weiter weg von Paris ging gar nicht). Wer denkt da nicht an die Aljechin-Verteidigung?



## DANN DOCH LIEBER RICHTIGES SCHACH – UND ZWAR VON ANFANG AN

Auch im Focus erschien am 9. Oktober 1995 das nebenstehende Foto mit folgendem Text (meine Hervorhebungen):

### US-Friedensmission macht Fortschritte

Sarajevo atmet auf. Die Bosnier müssen nicht mehr vor serbischen Heckenschützen fliehen, sondern haben **Muße für ein Schachspiel**. Ab Dienstag um 0.00 Uhr gilt für Bosnien ein 60tägiger Waffenstillstand – unter der Bedingung, daß:

- die Gas-, Strom- und Wasserversorgung Sarajevos wiederhergestellt werden kann,
  - die Zugangsstraßen in die östliche Enklave Gorazde geöffnet werden,
  - die Minenfelder um Sarajevo geräumt werden können.
- Die Waffenruhe soll eine Friedenskonferenz möglich machen. **Es gab schon 36 ähnliche Vereinbarungen.**

Ist das schon so lange her? Und was gelernt?



## SCHACH SCHENKEN 1

Ein Schachbrett zu schenken (mit Figuren natürlich) ist immer eine gute Sache. Die Karikatur will jedoch nicht Brettspiele anpreisen, sondern beabsichtigt nachzuweisen, dass niemand durch Ballerspiele zum Amokläufer wird (was natürlich stimmt, eine Steigerung der Aggressionsbereitschaft vermuten Psychologen aber dennoch); denn einen Zusammenhang zwischen Schach oder Dame und dem Beruf eines Fliesenlegers zu vermuten, ist lächerlich.



## SCHACH SCHENKEN 2

Wer etwas mehr ausgeben möchte, kann, den wird folgende Nachricht interessieren:

### Schachbrett vom „Match des Jahrhunderts“ wird versteigert

15.11.2016 | dpa -

Das Schachbrett des "Match des Jahrhunderts" zwischen dem Amerikaner Bobby Fischer und dem Russen Boris Spasski bei der Weltmeisterschaft 1972 wird in den USA versteigert.

Das Mindestgebot für den hölzernen Spieltisch mit eingelassenem Schachbrett liege bei 75 000 Dollar, teilte das Auktionshaus *Heritage Auctions* mit. Der Tisch wurde bei der Schachweltmeisterschaft vor 44 Jahren im isländischen Reykjavik für die Spiele 7 bis 21 benutzt. Nach Spiel 21 wurde Fischer zum Sieger erklärt – nach Jahrzehnten

russischer Schach-Dominanz und in Zeiten des Kalten Krieges eine Sensation.



## WAS ZUM ÜBEN: WEIß ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

Die Diagramme tragen diesmal die Nummern, die sie auch in László Polgárs Schachbuch *Chess* haben. Sie geben einen Eindruck welche Methode dahinter steht. Das Material ist nie ausgeglichen. Darauf kommt es aber nicht an. Da es stets mehr als eine Möglichkeit gibt, Schach zu geben, soll hier die Fähigkeit geschult werden, Figuren im Kopf hin und her zu schieben. Und die Springer sind wahrhaft teuflisch.

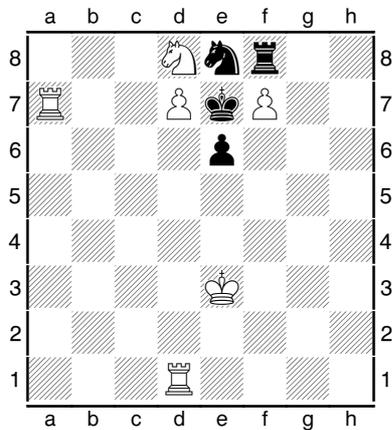


Diagramm 21 (Weiß zieht)

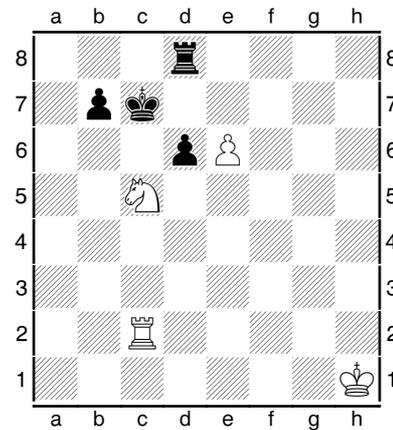


Diagramm 24 (Weiß zieht)

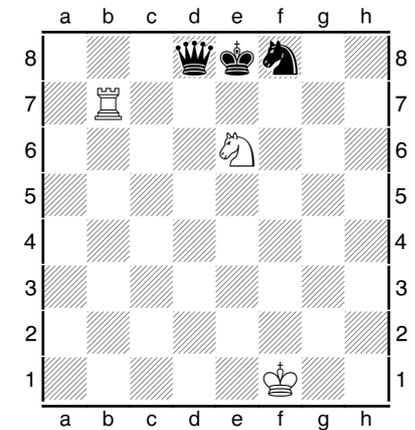


Diagramm 38 (Weiß zieht)

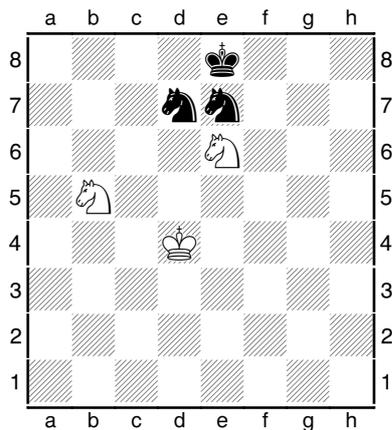


Diagramm 42 (Weiß zieht)

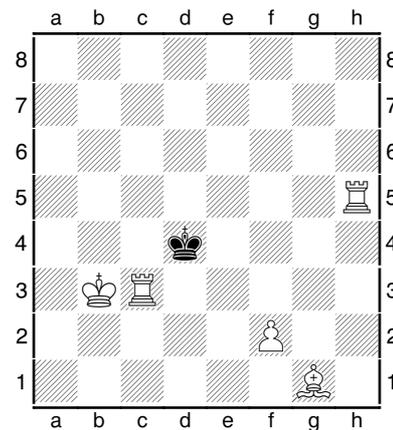


Diagramm 44 (Weiß zieht)

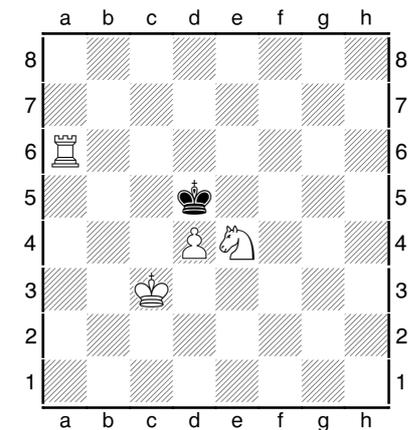


Diagramm 52 (Weiß zieht)

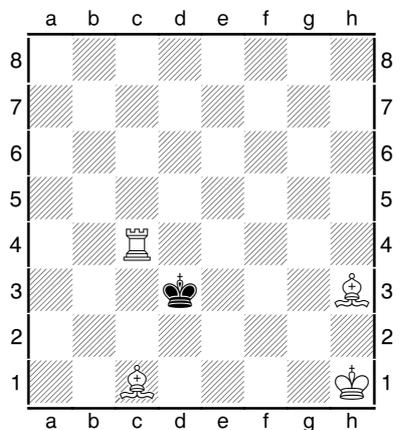


Diagramm 79 (Weiß zieht)

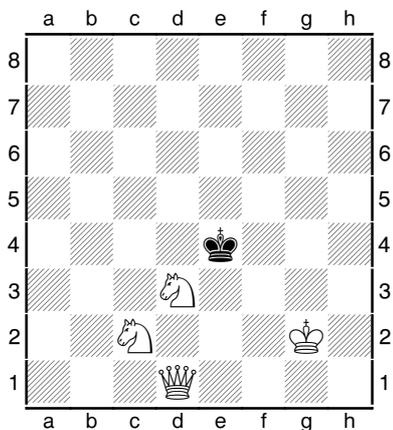


Diagramm 91 (Weiß zieht)

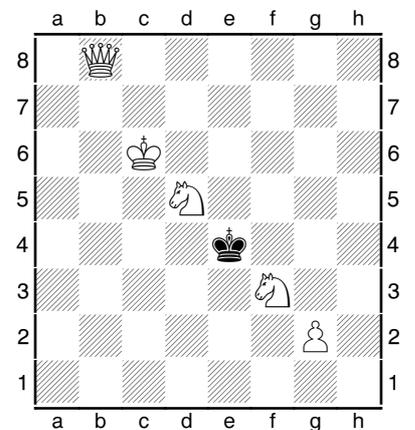


Diagramm 98 (Weiß zieht)

## WAS ZUM ÜBEN: WEIß/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Diese Aufgaben firmieren bei Polgár unter der Kapitelüberschrift *Mate in two*. Die ersten drei: „einfache“ Kombinationen (drei von 215); die zweiten drei (von insgesamt 2043): (überraschend schwierige) Kompositionen und schließlich die letzten drei (von 204): Kompositionen ohne Autorenangabe.

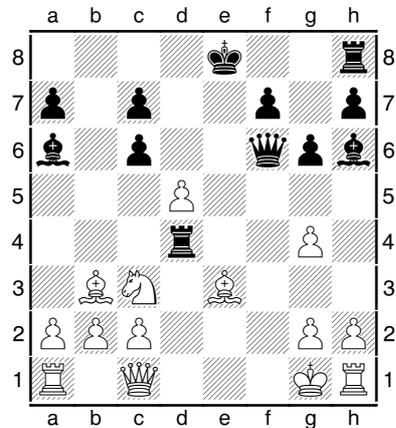


Diagramm 1255 (Schwarz zieht)

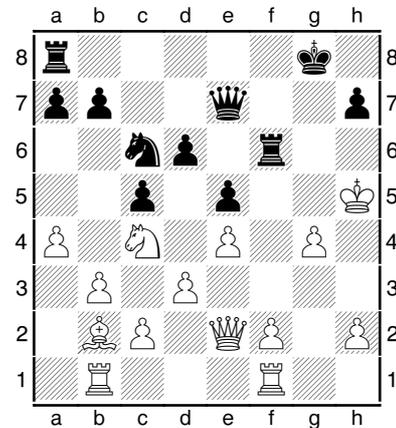


Diagramm 1257 (Schwarz zieht)

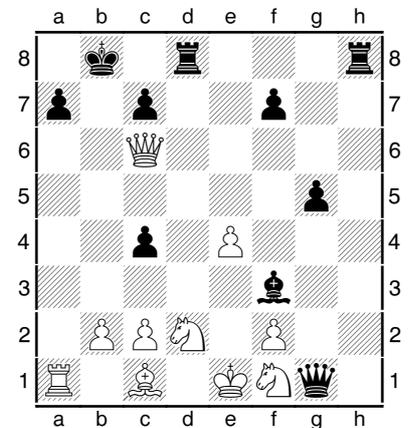


Diagramm 1274 (Schwarz zieht)

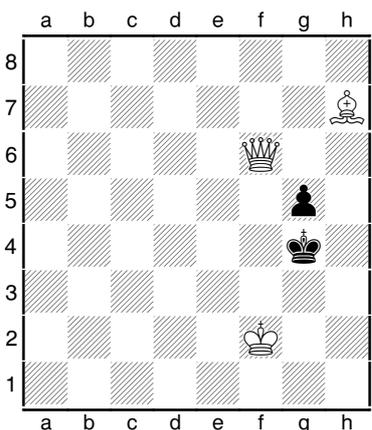


Diagramm 1471 (Weiß zieht)

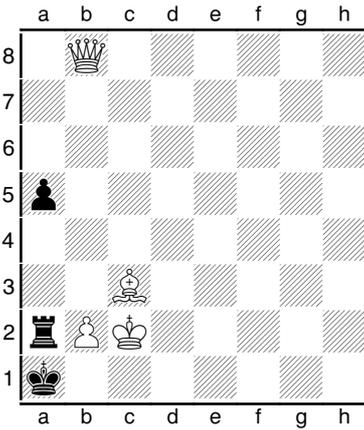


Diagramm 1473 (Weiß zieht)

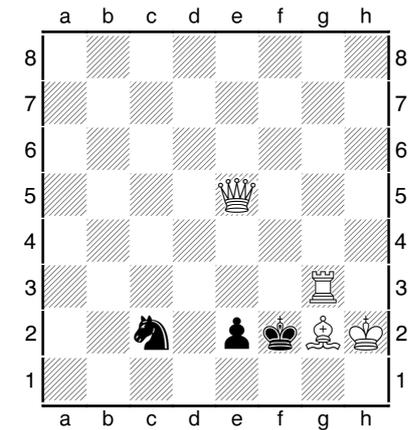


Diagramm 1475 (Weiß zieht)

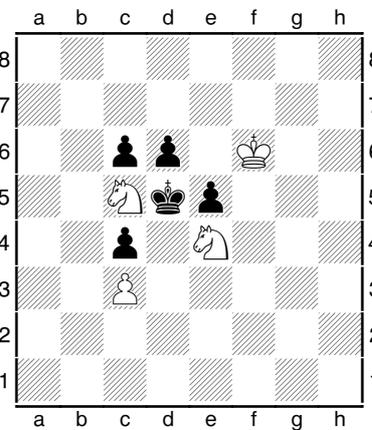


Diagramm 3517 (Weiß zieht)

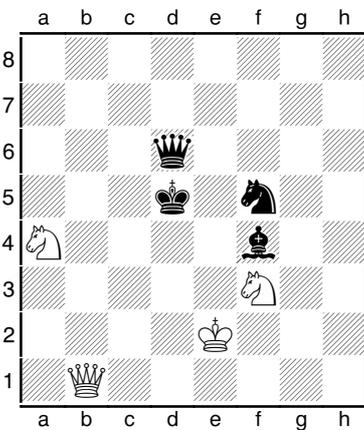


Diagramm 3540 (Weiß zieht)

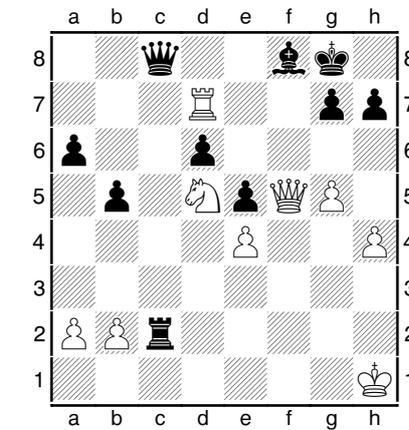


Diagramm 3541 (Weiß zieht)

## WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Die dreizügigen Matts in *Chess* (743 Stellungen insgesamt) bedienen sich häufig bekannter Stellungen, oder solcher, die bekannt sein sollten, weil sie immer wieder in unterschiedlichen Variationen auftauchen. Z.B. das erstickte Matt in Diagramm ...:

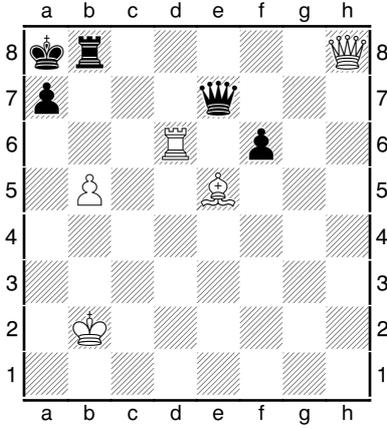


Diagramm 3740 (Weiß zieht)

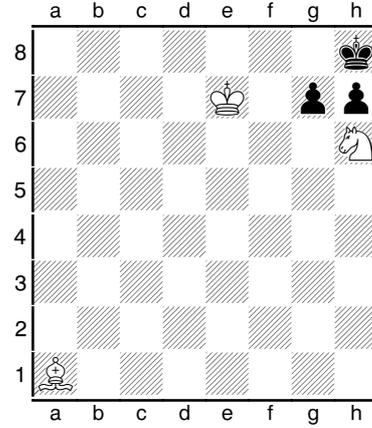


Diagramm 3744 (Weiß zieht)

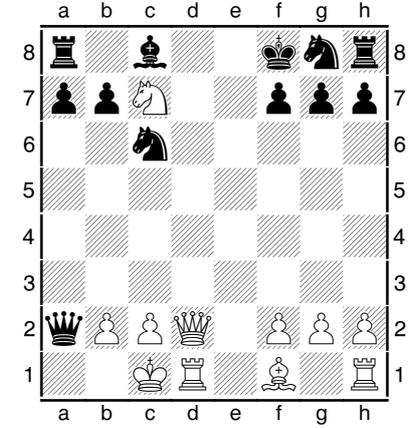


Diagramm 3756 (Weiß zieht)

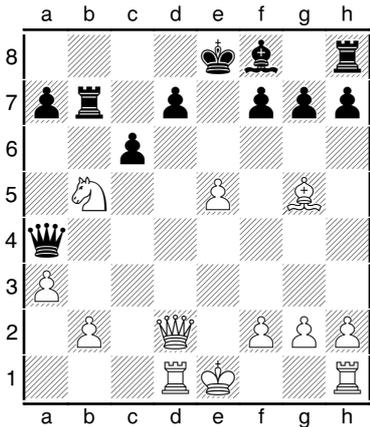


Diagramm 3759 (Weiß zieht)

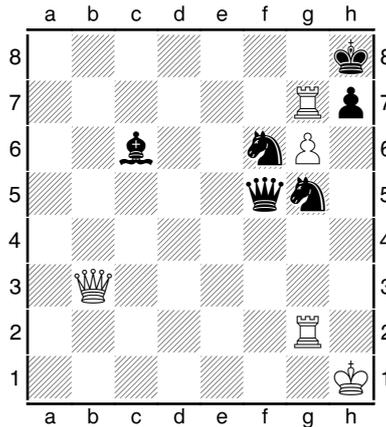


Diagramm 3763 (Weiß zieht)

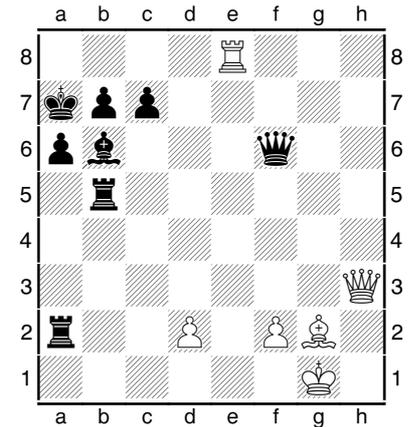


Diagramm 3773 (Weiß zieht)

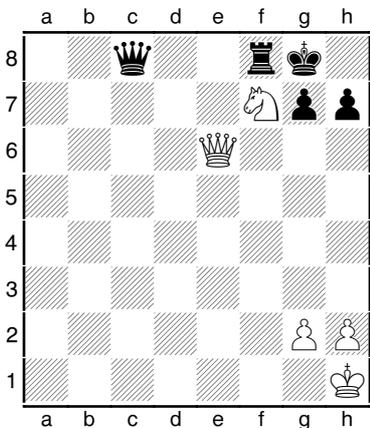


Diagramm 3775 (Weiß zieht)

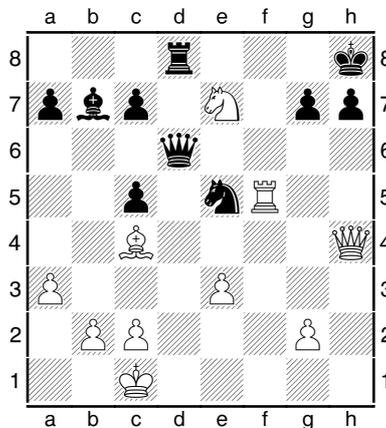


Diagramm 3778 (Weiß zieht)

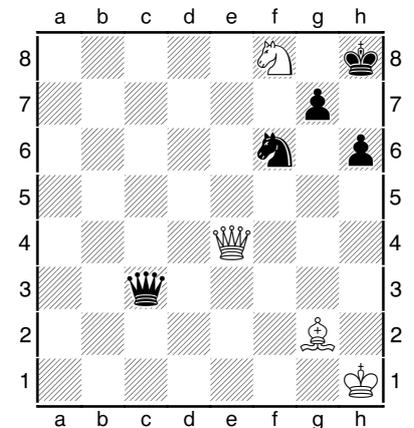


Diagramm 3785 (Weiß zieht)

## LÖSUNGEN

### WELTMEISTERSCHAFT. 11.-30. NOVEMBER 2016

Diagramm 4: Carlsen - Karjakin (4.Schnellpartie) 50.Dh6!!!

### WAS ZUM ÜBEN: WEIß ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

Diagramm 21: 1.dxe8S#      Diagramm 24: 1.Sd7#      Diagramm 38: 1.Sg7#  
Diagramm 42: 1.Sd6#      Diagramm 44: 1.f3#      Diagramm 52: 1.Sf6#  
Diagramm 79: 1.Lf1#      Diagramm 91: 1.Df3#      Diagramm 98: 1.Db1#

### WAS ZUM ÜBEN: WEIß/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Diagramm 1255: 1...Td1+ 2.Dxd1 [2.Sxd1 Df1#] 2...Lxe3# 0-1  
Diagramm 1257: 1...Th6+ 2.Kxh6 Dh4# 0-1  
Diagramm 1274: 1...Dxf1+ 2.Kxf1 [2.Sxf1 Td1#] 2...Th1# 0-1  
Diagramm 1471: (J.W.Abbott, 1875): 1.Dh8 Kf4 [1...Kh4 2.Lf5#] 2.Dd4# 1-0  
Diagramm 1473: (M.Adabashev, 1936): 1.Dg8 Ta4 2.b4# 1-0  
Diagramm 1475: (Y.Afek, 1978): 1.Td3 e1D [1...Sd4 2.Dg3#] 2.Tf3# 1-0  
Diagramm 3517: 1.Ke7 dxc5 2.Sf6# 1-0  
Diagramm 3540: 1.De4+ Kxe4 2.Sc3# 1-0  
Diagramm 3541: 1.Dg8+ Kxg8 2.Sh6# 1-0

### WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Diagramm 3740: 1.Dxb8+ Kxb8 2.Td8+ Kb7 3.Tb8# 1-0  
Diagramm 3744: 1.Lf6 gxf6 2.Kf8 f5 3.Sf7# 1-0  
Diagramm 3756: 1.Dd6+ Sge7 2.Dd8+ Sxd8 3.Txd8# 1-0  
Diagramm 3759: 1.Dxd7+ Txd7 2.Sc7+ Txc7 3.Td8# 1-0  
Diagramm 3763: 1.Dg8+ Sxg8 2.Txh7+ Sxh7 3.g7# 1-0  
Diagramm 3773: 1.Ta8+ Kxa8 2.Dc8+ Ka7 3.Dxb7# 1-0  
Diagramm 3775: 1.Sh6+ Kh8 2.Dg8+ Txg8 3.Sf7# 1-0  
Diagramm 3778: 1.Sg6+ Sxg6 2.Dxh7+ Kxh7 3.Th5# 1-0  
Diagramm 3785: 1.Dh7+ Sxh7 2.Sg6+ Kg8 3.Ld5# 1-0



**Die nächste Ausgabe des *Schachfreund* erscheint  
zum Frühlingsanfang im März 2017.**

Redaktionsschluss eigentlich eine Woche vorher!

